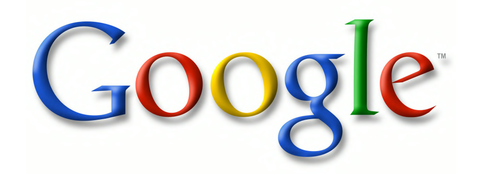
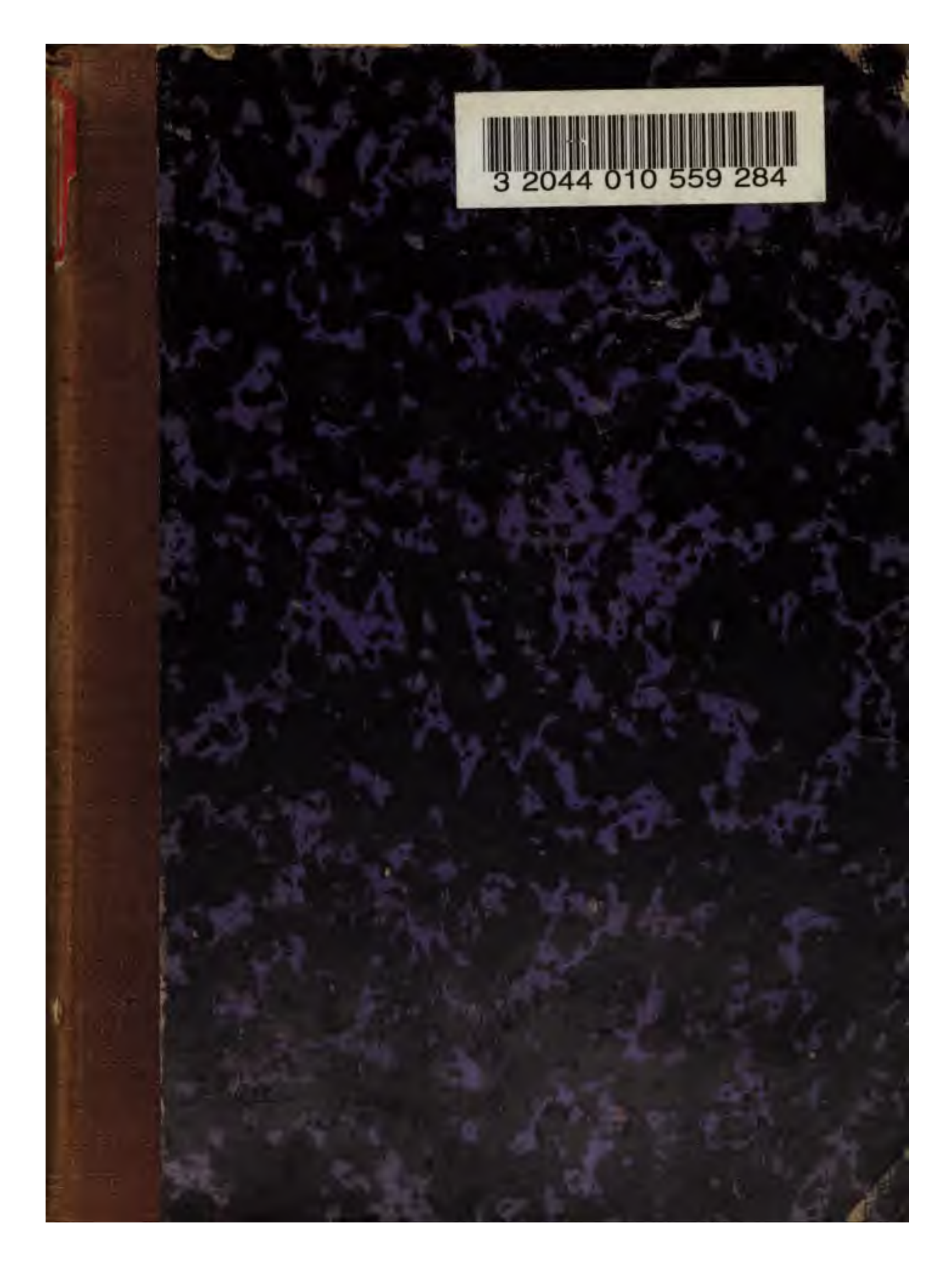
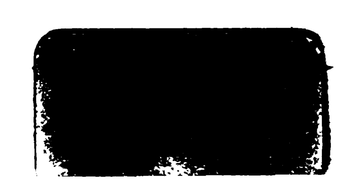
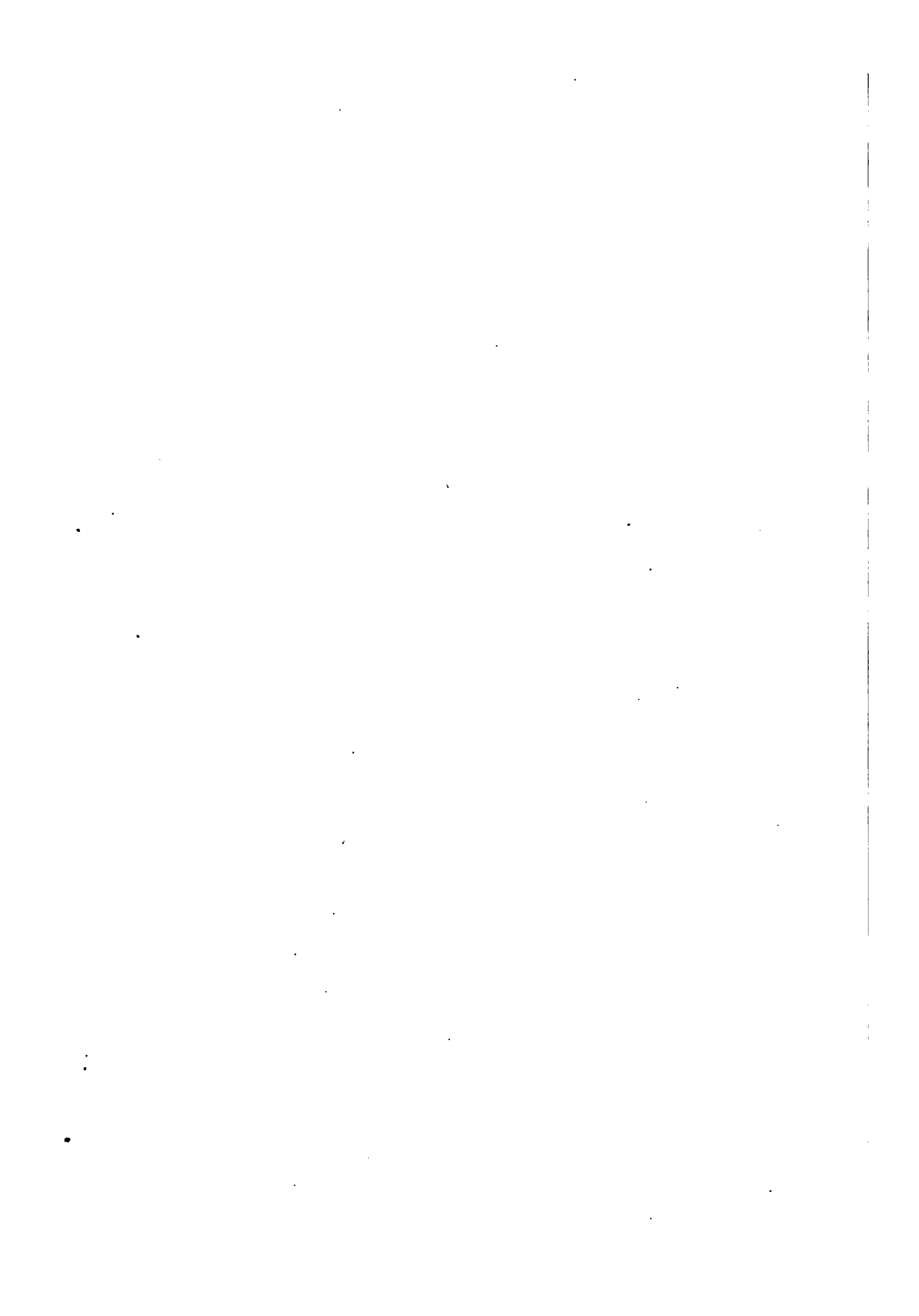






Göthe's
Leben und Werke.



Göthe's
Leben und Werke
in chronologischen Tafeln

für gebildete Verehrer des Dichters bearbeitet

von

Julius Saupe,
Professor am Gymnasium zu Gera.

Zweite Auflage.

Supplementband zu sämmtlichen Ausgaben von Göthe's Werken.



Gera und Leipzig,
Verlag von Hermann Kanitz.
1866.

Vorwort.

Bei keinem deutschen Dichter hängt Leben und Dichten so unzertrennlich zusammen, als bei Göthe, und keiner hat das Schicksal des menschlichen Herzens so voll, rein und wahr ausgesprochen, als er. Das Herrliche eines wahren und edlen Daseins den Menschen zum Gefühle zu bringen, was ihn erfreute oder quälte oder ernst beschäftigte, in ein Bild, in ein Gedicht zu verwandeln, darüber mit sich selbst abzuschließen und im Innern zu beruhigen, das war nach seinem eignen Geständnisse lebenslang seine unablenkbare Richtung. Darum hat jedes seiner Werke irgend einen Bezug auf einen individuellen Zustand seines Gemüthes oder Geistes, darum durfte er seine Arbeiten „die aufbewahrten Freuden und Leiden seines Lebens" nennen, darum alle seine Gedichte als „Gelegenheitsgedichte" bezeichnen, die aus dem Grund und Boden der Wirklichkeit erwachsen seien.

Diese Bedeutsamkeit des biographischen Elementes in Göthe's Werken hat mich von jeher mächtig angezogen und seit Jahren bei dem unausgesetzten Bemühen erhalten, sämmtliche Produktionen des Göthe'schen Geistes in bestimmter chronologischer Folge nach ihrem ersten Entstehen, allmählichen Werden und endlichen Abschluß zu betrachten, und durch tieferes Eindringen in ihre individuellen und persönlichen Beziehungen inne zu werden, daß Göthe immer nur „ein Erlebtes" ausspreche, daß er in seinen Werken immer nur sich und in sich zugleich die Welt darstelle, wie sie ist.

Die Frucht dieses ebenso mühsamen als genußreichen Studiums ist die vorliegende Schrift, welche die Bestimmung hat, dem weiteren Kreise gebildeter Leser Göthe's Werke, insbesondere seine Dichtungen, als „Konfessionen" aus seinem Leben in chronologischen Tafeln vor Augen zu stellen.

Zu diesem Behufe habe ich zwar Alles, was die Götheliteratur an Quellen und gediegenen Vorarbeiten darbietet, sorgfältig und fleißig benutzt, bin aber nicht bloß darauf gefaßt, daß die Kritik manche Irrungen und Mängel entdecken wird, sondern begrüße jede Berichtigung und Ergänzung sachkundiger Beurtheiler im voraus mit besonderem Danke. Denn bei der Masse des für die knappste Form zu bewältigenden Stoffes, bei dem Mangel einer vollständigen und überall zuverlässigen Chronologie der Göthe'schen Werke und bei der Unzugänglichkeit noch so mancher biographischen Schätze ist Irren leicht möglich, ja zum Theil unvermeidlich.

Was die Anordnung und Einrichtung vorliegender Arbeit betrifft, so genügt es, darauf hinzuweisen, daß die gleichzeitigen Weltbegebenheiten und literarischen Erscheinungen nur in soweit in der biographischen Abtheilung berücksichtigt worden sind, als sie Göthe's besonderes Interesse in Anspruch nahmen oder auf seine Produktivität irgend welchen Einfluß übten. Ein weiteres Eingehen auf die Staaten- und Kulturgeschichte während Göthe's Lebenszeit hätte dem gebildeten Leser schwerlich Neues geboten, wol aber die Uebersicht erschwert und den Genuß verringert. Die Tafeln des Anhanges dagegen werden, hoffe ich, den Verehrern des großen Dichters als willkommene Zugaben erscheinen.

Gera. J. Saupe.

Göthe's Leben und Werke

in

chronologischen Tafeln.

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Stets geforscht und stets gegründet,
Nie geschlossen, oft geründet,
Aeltestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefaßtes Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke:
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Erklärung der Zeichen.

W. = in Göthe's Werken abgedruckt.
* = verloren gegangen.

Erster Abschnitt.

Göthe's Kindheit und Jugend.

1749—1775.

Leben.	Werke.
1. Göthe als Knabe.	
1749.	
Den 28. August zu Frankfurt am Main geboren und Tags darauf nach dem Großvater Textor Johann Wolfgang getauft.	
1750.	
Den 7. Dezember seine Schwester Cornelia geboren.	
1753.	
Beginn des Elementarunterrichtes: regelmäßige Lektionen bei seinem Vater, dem kaiserlichen Rath Johann Kaspar Göthe.	
Einführung in die Zauberwelt der Mährchen durch die lebendige Erzäh-	

Leben.	Werke.
lungsgabe seiner Mutter Katharina Elisabeth geb. Textor. Das Puppentheater, der Großmutter Cornelia Göthe letzte Weihnachtsgabe.	
1754.	
Den 25. März stirbt die Großmutter Göthe im 86. Lebensjahre. Bald darauf Umbau des väterlichen Hauses mit den drei Lyren am Hirschgraben: Wolfgang besucht auf kurze Zeit eine Privatschule.	
1755.	
Erdbeben in Lissabon: tiefer Eindruck auf das Gemüth des Knaben.	
1757—59. (8.—10. Lebensjahr.)	
Beschäftigung mit der lateinischen, französischen, griechischen und italienischen Sprache; bunte Lektüre bei freiem Gebrauche der väterlichen Bibliothek; genauere Bekanntschaft mit dem alten Testamente.	„Labores juveniles.“ (Dr. Weismann, aus Göthe's Knabenzeit. Frankfurt a. M. 1846.)
1759—61. (10.—12. Lj.)	
Die Franzosen besetzen im Januar 59 Frankfurt: der Königslieutenant Graf Thorane im Göthe'schen Hause. — Franzosenhaß des preußisch gesinnten Vaters: Unterbrechung des streng geregelten Unterrichts. — Wolfgang's Mansardenzimmer wird ein Maleratelier; er besucht das französische Theater: der Knabe Derones und dessen	

Leben.	Werke.
Schwester. — Mancherlei Eindrücke kindlich bearbeitet. Graf Thorane verläßt im Juni 61 das Göthe'sche Haus; Legationsrath Moritz zieht als Miethsmann ein.	Das Knabenmährchen: „der neue Paris", von dem gereiften Dichter kunstvoll ausgeführt. (*W.*) *Erstes kleines Drama voll Götter, Prinzen und Königstöchter.
1761—64. (12.—15. Lj.)	
Einfluß der frommen Susanna Katharina von Klettenberg: Hang zu religiöser Kontemplation und biblische Studien. Konfirmation (1763).	*„Joseph", ein biblisch episches Gedicht in Prosa. *Geistliche Oden neben Anakreontischen Liedern. „Poetische Gedanken über die Höllenfahrt Christi", 62 entworfen, 65 zum Druck überarbeitet. (*W.*)
Vielerlei Lehren und Lernen: Unterricht im Zeichnen, Klavierspielen, Reiten, Fechten und in der englischen Sprache; juristischer Lehrkursus beim Vater. — Vielschreiberei in mehreren Sprachen.	*Polyglottischer Roman in Briefen zwischen 7 Geschwistern.
Lebhafter Verkehr mit Handwerkern, Künstlern und Gelehrten. — Gefährlicher Umgang mit lockern Jugendgenossen: Verhältniß zu Gretchen.	*Gelegenheitsgedichte: Liebesepisteln, Hochzeitscarmen u. a.
1764—65. (15.—16. Lj.)	
Den 3. April 64 Kaiserkrönung Josephs II. und Tags darauf Entdeckung	

Leben.	Werke.
des lockeren Klubbs: Gretchens Entfernung — leidenschaftliche Erregtheit u. allmähliche Beruhigung — innigeres Verhältniß zur Schwester Cornelie und zur Mutter.	
Neben geselligen Zerstreuungen und Ausflügen fortgesetzte wissenschaftliche Studien unter Leitung des Vaters.	* Gelegenheitsgedichte, Erlebnisse und Erfahrungen poetisch zugestutzt und nachgeahmt.
2. Göthe als Student in Leipzig. 1765—68. (16.—19. Lj.)	
Den 19. Okt. 65 inscribirt: Verhältniß zu Hofrath Böhme.	
Widerwille gegen die juristischen und philosophischen Kollegien, schönwissenschaftliche Gelüste und Studien: er hört bei Gellert und Clodius.	Drei „Briefe“ an Joh. Jac. Riese. (Jahn, Göthe's Briefe an Leipziger Freunde S. 53 ff.) * Hochzeitscarmen. „Lobgedicht auf den Kuchenbäcker Händel.“ (*W.*)
Vertrauter Umgang mit dem Hofmeister des Grafen von Lindenau, dem originellen Behrisch (geb. 1749, gest. 1809 zu Dessau).	„Drei Oden an meinen Freund Behrisch.“ (*W.*)
Tischgesellschaft in dem Gasthause des Weinhändlers Schönkopf auf dem Brühle und Verhältniß zu dessen Tochter Anna Katharina (Käthchen, Annchen, Annette geb. 1746, gest. 1810 als Gattin des Dr. Kanne in Leipzig), im Herbst 66 am innigsten, seit dem Frühjahr 67 durch Laune getrübt.	„An Zachariä.“ (*W.*) * Idylle. „Die Laune des Verliebten“, ein Schäferspiel. (*W.*)
Theaterbesuch und fleißiges Studium der	

Leben.	Werke.
Moliere'schen Welt: mancherlei dramatische Entwürfe.	„Die Mitschuldigen." *(W.)* Bruchstück einer Bearbeitung von Corneille's Lügner. (Schöll, Briefe und Aufsätze von Göthe S. 7 ff.)
Konzertbesuch: Bekanntschaft mit Korona Schröter und der später als Mara berühmt gewordenen Dem. Schmehling. — Verbindung mit dem Breitkopf'schen Hause und musikalischer Verkehr mit den Brüdern Bernhard (dem Komponisten seiner Leipziger Lieder) und Gottlob Breitkopf.	„Leipziger Lieder", 176⁸/₉ entstanden und 1770 unter dem Titel: „Neue Lieder" ohne seinen Namen bei Breitkopf und Sohn erschienen. (Jahn, Göthe's Briefe an Leipziger Freunde S. 176 ff.). Die Sammlung enthält: Neujahrslied (fehlt in W.). — Der wahre Genuß (W. „Wahrer Genuß"). — Die Nacht (W. „die schöne Nacht"). — Das Schreien (W. „Verschiedene Drohung"). — Der Schmetterling (W. „Schadenfreude"). — Das Glück (W. „Glück und Traum"). — Wunsch eines jungen Mädchens (W. „Mädchenwünsche"). — Hochzeitlied (W. „Brautnacht"). — Kinderverstand (fehlt in W.). — Die Freuden (W. „Die Freude"). — Amors Grab (W. „Scheintod"). — Liebe und Tugend (W. „Beweggrund"). — Unbeständigkeit (W. „Wechsel"). — An die Unschuld (W. „Unschuld"). — „Der Misanthrop." (W.)

Leben.	Werke.
	— Die Reliquie (W. „Lebendiges Andenken"). — „Die Liebe wider Willen." (W.) — Das Glück der Liebe (W. „Glück der Entfernung"). — An den Mond (W. „An Luna").—„Zueignung" (fehlt in W.). — „An Venus" (fehlt in W.).
Privatunterricht im Zeichnen bei Oeser (geb. 1717, gest. 1799) seit 66 und Freundschaft mit dessen Tochter Friederike (geb. 1748, unvermählt gest. 1829 in Leipzig): Einführung in die bildenden Künste; Besuch der Gemäldegallerie in Dresden; Uebungen im Radiren beim Kupferstecher Stock.	
Blutsturz, Krankenlager, Halsgeschwulst im Juni 68. Abgang von Leipzig den 28. August.	

Göthe als Student in Frankfurt.

1768—70. (19.—21. Lj.)

Leben.	Werke.
Langsame Genesung in der Heimath unter mancherlei Rückfällen bis zum Frühjahr 69.	* Lustspiel in Leipzig, eine Farce.
	* Mährchen.
Zeichnen, Radiren, lebhafter Briefwechsel mit den Leipziger Freunden.	Poetische Epistel an Friederike Oeser. *(W.)*
Hang zu religiöser Beschaulichkeit, engerer Anschluß an den Kreis der Klettenberg'schen Frommen, magische und alchymistische Studien u. Experimente.	* Religiöse Lieder. (Schäfer, Göthe's Leben I. S. 377.)
Studium der Werke Shakspeare's und Wieland's; geringe eigne Produktion. — Verhältniß zu Charitas	

Leben.	Werke.
Meixner, einer Kaufmannstochter aus Worms. Leidenschaftliche Auftritte mit dem Vater, der auf Beendigung der juristischen Studien und auf die Doktorpromotion dringt.	
Göthe als Student in Straßburg. **1770—71. (21. u. 22. Lj.)**	
Den 2. April 70 Ankunft in Straßburg. Salzmann'sche Tischgesellschaft; Aktuar Salzmann (damals 50 Jahr), Lerse, Weyland, Engelbach, Jung-Stilling, Wagner.	
Festlicher Empfang der Gemahlin des französischen Thronfolgers Maria Antoinette von Oestreich.	* Erster Versuch in französischer Poesie.
Manchfache literarische Beschäftigungen, so wie Natur- und Kunststudien (Münsterbau) entziehen ihn allmählich der pietistischen Richtung. Vorstudien zu Götz, zu Faust und zu einem Julius Cäsar.	„Ephemeriden. Was man treibt, heut dies und morgen das. 1770." (Schöll a. a. O. S. 63. ff.)
Weltliches Treiben: Lustpartien, Gesellschaftsspiele, Musik (Violoncell), Tanz u. a. m.; siegreiche Anziehungskraft des schönen geistvollen Jünglings (seine Tanzlehrerinnen Lucinde u. Emilie).	
Bekanntschaft mit Herder im Herbst 70 und dessen wohlthätig anregender Einfluß auf ihn bis zum April 71: deutsche Literatur (Lessing, Hamann), englische	

Leben.	Werke.
Literatur (Goldsmith, Shakspeare), hebräische Poesie, Homer, deutsche Volkslieder.	
Verhältniß zu Friederike Brion, Pfarrerstochter zu Sesenheim (geb. 1754, unvermählt gest. im Nov. 1813 zu Meißenheim in Baden), angeknüpft im Okt. 70, am innigsten im Mai 71 (Sesenheimer Fest), gelöst im September deff. Jahres.	„Sesenheimer Lieder" (Düntzer, Frauenbilder aus Göthe's Jugendzeit S. 13—57. 122.) und zwar: an Friederike: „Ich komme bald, ihr goldnen Kinder" (fehlt in W.). — „Nun sitzt der Ritter an dem Ort" (fehlt in W.). — „Dem Himmel wachs' entgegen" (W. „Auf einen Baum im Wäldchen bei Sesenheim"). — „Jetzt fühlt der Engel, was ich fühle" (W. „Friederike"). — „Wie herrlich leuchtet" (W. „Mailied"). — „Erwache, Friederike" (fehlt in W.). — „Kleine Blumen, kleine Blätter" (W. „Mit einem gemalten Band"). — „Ach, bist du fort?" (fehlt in W.). — „Ein grauer trüber Morgen" (fehlt in W.) und für Friederike: „Der neue Amadis." (W.) — „Stirbt der Fuchs." (W.) — „Blinde Kuh." (W.) — „Der Abschied." (W.) — „Willkommen und Abschied." (W.) — „Als ich in Saarbrücken war" (fehlt in W.). Ossian's Gesänge von Selma, für Friederike übersetzt. (Stöber, der Dichter Lenz und Friederike von Sesenheim, desgl. in *W.* „Werthers Leiden.")
In den letzten Wochen des Juni Verstimmung und Zerstreuung durch eine Vergnügungsreise in die Vogesen mit Weyland und Engelbach.	

Leben.	Werke.
Im Juli Friederike auf Besuch in Straßburg.	
Den 6. Aug. Doktorpromotion.	
Freundschaft mit dem Liefländer Lenz (geb. 1750, gest. 1792 in Moskau): Zerstreuungen und Heiterkeit bis zur Trunkenheit — Sturm u. Drang.	
Abschied von Friederike (zweites Gesicht), Abgang von Straßburg den 28. August und Heimkehr über Mannheim (Antikensammlung).	

3. Göthe als Doktor der Rechte in Frankfurt.

1771—72. (22. u. 23. Lj.)

Leben.	Werke.
Friederikens herzzerreißende Antwort auf seinen letzten schriftlichen Abschied: düstere Reue und leidenschaftliches Umherschweifen in Frankfurts Umgegend; davon „der Wanderer" genannt.	„An die Entfernte." — „Herbstgefühl." — „Wonne der Wehmuth." — „Jägers Abendlied." — „Wanderers Sturmlied." *(W.)* „Frühlingsnahen" (Schöll a. a. O. S. 237 f.)
Widerwille gegen die juristische Praxis, wie gegen das „aristokratisch spießbürgerliche" Frankfurt, und Mißverhältniß zu dem nur theilweise befriedigten Vater. — Innige Theilnahme der Schwester an des Bruders innerstem Leben und Streben: Dramatisirung des Götz.	„Rastlose Liebe." — „Mit einem goldenen Halskettchen." *(W.)*
Zerstreuung und Aufheiterung durch den geselligen Verkehr mit Horn, Riese, Crespel und Cornelia's Jugend-	

Leben.	Werke.
freundinnen. — Näherer Anschluß an die Brüder Schlosser und durch sie an den literarischen Kreis zu Darmstadt, besonders an dessen Hauptzierde Johann Heinrich Merck (geb. 1741, gest. 1791 als Kriegsrath zu Darmstadt). —	„Der Wanderer." — „Ueber altdeutsche Baukunst." — „Brief eines Landgeistlichen." — „Zwo wichtige biblische Fragen." *(W.)* Rezensionen in die „Frankfurter gelehrten Anzeigen vom Jahre 1772 u. 1773." (Gesammtzahl derselben 35.)
Bekanntschaft mit Prof. Höpfner in Gießen im Frühling 72.	
Göthe als Doktor der Rechte in Wetzlar.	
1772. (23. Lj.)	
Abgang nach Wetzlar zum Reichskammergericht im Frühjahr: verletzender Eindruck der deutschen Rechtsverhältnisse.	
Bekanntschaft mit dem Dichter Gotter (Gotha'schem Legationssekretär) und durch diesen mit dem schwermüthigen Jerusalem (braunschweig'schem Legationssekretär), der sich nach Göthe's Weggang im Oktober erschoß.	Uebersetzung von Goldsmith's elegischer Idylle: „Das verlassene Dörfchen." *(W.)*
Freundschaft mit dem hannöver'schen Legationssekretär Kestner und leidenschaftliches Verhältniß zu dessen Braut Charlotte, der 2. Tochter des Amtmanns Buff zu Wetzlar (Werthers Lotte, gest. 1828).	Gedichte an Lotte: „Elysium." „Pilgers Morgenlied." „An Lottchen." „Das garstige Gesicht." „An Lina." *(W.)*
Durch Freund Merck diesem Verhältniß entzogen, verläßt er im September Wetzlar und macht mit diesem eine zerstreuende Rheinreise: anziehende Be-	

Leben.	Werke.
kanntschaft mit Sophie von La Roche, Wieland's Jugendfreundin, und deren reizenden Tochter Maximiliane in Ehrenbreitstein. — Heimkehr nach Frankfurt.	
Göthe als Doktor der Rechte in Frankfurt.	
1772—73. (23. u. 24. Lj.)	
Eifrigere Betreibung der juristischen Praxis: gutes Vernehmen zwischen Vater und Sohn. — Fortgesetzter Umgang mit Frl. v. Klettenberg.	
Herausgabe des überarbeiteten Götz im Frühjahr 73: Bewunderung und Neid — Begeisterung und Verwerfung (Götz „ein schönes Ungeheuer").	„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Ein Schauspiel."
— Neue Verbindungen (die Stolberge), Besuche (v. Schönborn, Klopstock's Freund) und Korrespondenz (Lavater, Klopstock).	„Sprache." *(W.)* „Adler u. Taube." *(W.)*
Gesellschaftliche Zerstreuungen durch den Brautstand der Schwester und durch die Anwesenheit der Frauen des Jacobi'schen Familienkreises.	
Satyrisch-humoristische Feldzüge gegen Leuchsenring,	„Pater Brey." *(W.)*
gegen Basedow und Kaufmann,	„Satyros oder der vergötterte Waldteufel." *(W.)*
gegen Wieland,	„Götter, Helden u. Wieland." *(W.)*
gegen Bahrdt und	„Prolog zu den neusten Offenbarungen Gottes." *(W.)*

Leben.	Werke.
gegen das Philistertreiben in Literatur und Leben.	„Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" und „Hanswurst's Hochzeit." *(W.)*
Im November Verheirathung der geliebten Schwester mit Johann Georg Schlosser und Abzug des Paares nach Karlsruhe und Emmendingen.	
Fortgesetzte Beschäftigung mit Zeichnen und Porträtiren.	
Im Dezember Merck's Rückkehr aus Petersburg, wohin er im Mai gereist war.	
1774. (25. Lj.).	
Geschwisterlich inniges Verhältniß zu Maximiliane Brentano, geb. La Roche (Bettina's Mutter), die sich in ihrer Ehe unglücklich fühlt.	
Poetischer Abschluß durchlebter Zustände.	„Werthers Leiden," im Febr. und März geschrieben, im Okt. gedruckt. *(W.)* „Der König in Thule." — „Der untreue Knabe." *(W.)*
Er zieht sich von dem wilden Schwarm der jungen excentrischen Literaten in einfachere Kreise zurück. Freitagsgesellschaften und Verhältniß zu Anna Sibylla Münch (geb. 1758, unvermählt gest. 1825), die ihm des humoristischen Rath Crespel's Mariagelotterie zuführte; im Mai am innigsten.	„Clavigo." *(W.)*
Ernstere Beschäftigung mit großen dramatischen Plänen (Cäsar) und Studium der Justus Möser'schen Schriften u. der Ethik des Spinoza: Beruhigung	

Leben.	Werke.
seiner Leidenschaften, freierer Blick auf die sinnliche u. sittliche Welt, geregeltere Geistesthätigkeit.	
Im Juni Lavater in Frankfurt („Bist's?" „Ich bin's!"); er begleitet ihn bis Ems und geht nach Frankfurt zurück.	„Bei Uebersendung eines Bildes." *(W.)*
Im Juli und August Rheinreise mit Lavater und Basedow: Ems — Lahnfahrt — Koblenz — Düsseldorf (Heinse, Gemäldegallerie) — Pempelfort (Seelenbund mit Fr. Jacobi) — Elberfeld (Jung-Stilling) — Rückreise nach Frankfurt.	„Geistesgruß." — „Diner in Koblenz." *(W.)* „Dem Passavant- u. Schübkerischen Brautpaar." *(W.)*
Gehobene Gemüthsstimmung und freudiges Schaffen.	Die ältesten Scenen des „Faust." — „Mahomet" (*W.* u. Schöll a. a. O. S. 147 ff.). — „Der ewige Jude," Fragmente *(W.)* „Prometheus." *(W.)*
Beschäftigung mit der bildenden Kunst: fleißiges Zeichnen.	„Gellerts Monument von Oeser." *(W.)* „Künstlers Erdenwallen" und Kunstlieder: „Künstler's Morgenlied" — „Monolog des Liebhabers" — „Kenner und Künstler" — „Kenner u. Enthusiast" — „Sendschreiben" — „Künstlers Fug und Recht" — „Guter Rath." *(W.)*

Leben.	Werke.
Im Okt. Erscheinen seines Werthers: Bewunderung und Ruhm, Angriffe und Verdruß. — Verkehr mit Klinger (geb. 1753 zu Frankfurt, gest. 1831 zu Petersburg), dessen „Zwillinge“ 74 erschienen. — Poetische Freundschaft mit Auguste v. Stolberg (geb. 1753, gest. 1835 zu Kiel als Wittwe des Ministers von Bernstorff).	„Der unverschämte Gast.“ (*W.* „Recensent.“) „Autoren.“ (*W.*)
Klopstock in Frankfurt; er begleitet ihn bis Mannheim, wenn nicht bis Karlsruhe.	„An Schwager Kronos.“ (*W.*)
Frühzeitiger Winter: rüstiges Eislaufen nach Klopstock's Vorschrift im Nvbr.	„Stammbuch Johann Peter Reyniers.“ (*W.*)
Graf Görtz und Karl Ludwig von Knebel (geb. 1744, gest. 1834 in Jena) mit den Prinzen Karl August (geb. 1757, gest. 1828) und Konstantin von Weimar in Frankfurt. Vorstellung bei den Prinzen den 11. Dez. und zweite Zusammenkunft mit denselben in Mainz vom 13.—15. Dezember.	
Tod der Frl. von Klettenberg den 13. Dezember.	
Bekanntschaft mit Anna Elisabeth Schönemann (Lili geb. den 23. Juni 1758, vermählt den 25. Aug. 1778 mit dem Bankier von Türkheim in Straßburg, gest. den 6. Mai 1817).	

Leben.	Werke.
1775. (26. Lj.)	
Im Jan. u. Febr. Fr. Jacobi u. Jung-Stilling in Frankfurt. — Wachsende Leidenschaft zu Lili, rauschende Vergnügungen, Briefwechsel mit Auguste von Stolberg.	„Klagegesang von der edlen Frauen des Asan Aga.“ (*W.*) „Neue Liebe, neues Leben.“ „An Belinden“ (*W.*) „Heidenröslein.“ (*W.*)
Im Febr. u. März: Lili's Gefallsucht, Qualen der Eifersucht, zärtlich reizbare Stimmung.	„Erwin und Elmire“: das Veilchen. (*W.*) Einzelne Scenen des „Faust.“ „Stella“ ein Schauspiel für Liebende. (*W.*)
„Werthergeträtsch“ (Nicolai's Travestie) und H. L. Wagners: „Prometheus, Deukalion und seine Recensenten.“	„Nicolai auf Werther's Grabe.“ (Boas, Nachträge zu Göthe's Werken I. 229 f.) „Der Unberufene.“ (*W.*)
Im April Klopstock auf seiner Rückreise von Karlsruhe wieder in Frankfurt. — Durchsicht des ersten Bandes von Lavater's physiognomischen Fragmenten.	„Lied eines physiognomischen Zeichners.“ (*W.* „Künstlers Abendlied.“)
Verlobung mit Lili: glückliche Tage in Offenbach (Joh. André) — Verlobungsfeier. — Freunde und beiderseitige Verwandte stemmen sich gegen die Vermählung mit Lili: Spannung und Mißstimmung der Verlobten.	* „Sie kommt nicht.“ Ein kleines Familienstück. „Claudine von Villa Bella.“ (*W.*) „Rettung.“ (*W.*)
Im Mai die Grafen von Stolberg im Göthe'schen Hause (Frau Aja). —	

Erste Schweizerreise

mit den Brüdern Stolberg, um sich dem peinlichen Gemüthszustande zu entreißen:

Karlsruhe (Zusammentreffen mit

Leben.	Werke.
Karl August und dessen Braut Luise v. Hessen-Darmstadt) — Straßburg — Kolmar (Trennung von den Grafen) — Emmendingen (Cornelia's Klagen und Drängen, daß sich der Bruder von Lili losreiße) — Schaffhausen — Zürich (Lavater). — Ausflüge mit Passavant in die kleineren Kantone: Mariä Einsiedeln — Rigi — St. Gotthardt (am 23. Juni, Lili's Geburtstag, Sehnsucht nach Frankfurt) — Umkehr nach Zürich (Zusammentreffen mit den Stolbergen bei Lavater) — Heimreise mit Klinger über Konstanz, Lindau, Ulm (der Dichter Schubart). Stuttgart, Straßburg (Salzmann, Lenz; Bekanntschaft mit dem hannöver'schen Leibarzt Joh. Georg Zimmermann, der ihm die Silhouette der Frau v. Stein zeigt) — Ankunft in Frankfurt gegen den 20. Juli.	„Auf dem See." „Vom Berge." „Hoffnung." *(W.)* „An ein goldnes Herz, das er am Halse trug." *(W.)* „Dritte Wallfahrt nach Erwins Grabe." *(W.)*
Im August traulicher und inniger Verkehr mit Lili in Offenbach.	Uebertragung des „Hohenliedes." (Schöll a. a. O. S. 155. f.).
Im September neues Aufwallen leidenschaftlicher Eifersucht. — Hochzeit des Predigers Ewald in Offenbach den 10. Sept. — Mit dem Maskenball, den 19. Sept. beginnt das Verhältniß zu Lili sich zu lösen.	„Lilis Park." „Herbstgefühl." *(W.)* „Bundeslied." *(W.)*

Leben.	Werke.
Karl August von Weimar, seit dem 3. Sept. regierender Herzog, abermals in Frankfurt; er lädt den Dichter den 22. Sept. freundlich ein, ihm nach Weimar zu folgen.	„Hofleben", ein Streitgespräch. *(W.)*. Anfänge des „Egmont."
Den 3. Okt. Vermählung des Herzogs; den 12. Okt. das herzogl. Paar in Frankfurt: Göthe soll abgeholt werden. Der Wagen bleibt aus, und Göthe geht den 30. Okt. nach Heidelberg, um von da nach Italien zu reisen. Der Wagen kommt an, und der zurückberufene Dichter trifft den 7. Nov. in Weimar ein.	„Reisetagebuch." (Schöll a. a. O. S. 157 ff.).

Zweiter Abschnitt.

Göthe's Weimarische Lehrjahre.

1775—1786.

Leben.	Werke.
November und December 1775.	
Göthe geht wie ein Stern in Weimar auf; Wieland von ihm bezaubert. — Geniales Brausen und Stürmen mit dem Herzog: vertraulicher Bund zwischen Fürst und Dichter.	
Ende November die Brüder Stolberg auf ihrer Rückreise aus der Schweiz in Weimar: Jagden, Ausflüge, Bälle, Maskeraden, Schlittenpartien und Eisfahrten.	„Eis = Lebens = Lied." (*W.* „Muth.")
Schmerzlich süße Erinnerung an Lili — besänftigendes Verhältniß der Neigung und Freundschaft zu Frau von Stein, der Hofdame der verw. Herzogin Amalie (Charlotte Ernestine geb. von	„An die Liebe." (Schöll, Briefe u. Aufsätze v. Göthe S. 236).

Leben.	Werke.
Schardt, geb. den 25. Dezember 1742, vermählt 1768 mit dem herzogl. Stallmeister Fr. von Stein, bis 1774 Mutter von 7 Kindern, gest. 1827), das sich bis 1786 allmählich bis zur größten Innigkeit und ununterbrochenen Theilnahme steigert.	
1776. (27. Lj.)	
Schwanken zwischen Bleiben und Gehen.	„Der Du von dem Himmel bist" ꝛc. (*W.* „Wanderers Nachtlied.")
Febr. Er nimmt bereits als Gast an den Sitzungen des geheimen Rathes Theil.	
Freiweg-Humor der Schöngeister Weimars: muthwillige Stegreifgedichte (Matinées) in der Manier des Hans Sachs.	„Erklärung eines altes Holzschnittes, vorstellend Hans Sachsens poetische Sendung." (*W.*)
März. Den 24. ff. Reise mit dem Herzog nach Leipzig: Wiedersehen von Käthchen, Oeser und Korona Schröter, die bald darauf als Kammersängerin nach Weimar kommt.	„Christel." (*W.*)
April. Lenz in Weimar bis Ende November, wo mehrfache dumme Streiche seine Entfernung herbeiführen. — Namhafte Geldunterstützung Bürger's und Jung-Stilling's. — Gleim in Weimar: humoristische Improvisation: „Das ist entweder Göthe oder der Teufel".	
Er miethet das kleine Jägerhaus an der Belvedere'schen Allee und nimmt den 16. Besitz von dem Garten an der Ilm.	„Warum gabst du uns die tiefen Blicke" ꝛc. an Frau v. Stein. (Göthe's Br. an Fr. v. Stein I. 24.)

Leben.	Werke.
Mai. Beschuldigungen und üble Nachreden der Gehässigen und Neidischen: Klopstock's rücksichtsloser Scheltbrief an Göthe — Fritz von Stolberg, zum Weimar'schen Kammerherrn ernannt, kommt nicht — Göthe bricht mit beiden, und sein Briefwechsel mit Auguste von Stolberg kommt ins Stocken.	
Juni. Den 11. Ernennung zum geheimen Legationsrath mit Sitz und Stimme im geheimen Rath und 1200 Thlr. Gehalt.	„Hier bildend nach der reinen, stillen" 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 44.)
Klinger in Weimar von Ende Juni bis Oktober.	
Juli. Vom 18. bis Mitte August mit dem Herzog in Ilmenau: Plan, das alte Bergwerk wieder in Gang zu bringen — fleißiges Zeichnen mit Kraus (1780—1806 Direktor der herzogl. Zeichenschule) — dichterische Pläne und Entwürfe: erste Idee zu Iphigenia auf Tauris — stille Verdienste als Fürstenpädagog: er giebt dem Herzog zwei Drittheile seiner Existenz.	„Dem Schicksal." (*W.* „Einschränkung.") „Ach, wie bist Du mir" 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 51.) * „Der Falke," dramatischer Entwurf. „Die Seefahrt." (*W.*) „Laß dir gefallen" 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 57).
Oktober. Herder, zum Generalsuperintendent nach Weimar berufen, hält den 20. seine Antrittspredigt — hofmeisterliche Haltung gegen Göthe.	
Das von Göthe bald nach seiner Ankunft begründete Liebhabertheater im vollen Gange: Knebel, v. Stein, Einsiedel, Seckendorf, Bertuch, Frau	

Leben.

von Stein, Korona Schröter, **Mariane von Kotzebue** u. a., ja die herzogl. Familie selbst nehmen Theil.

December. Den 2. ff. Reise mit dem Herzog nach Leipzig und Dessau.

1777. (28. Lj.)

Jan. bis Juni. Uebergang in eine neue Lebens- und Dichterepoche: Neigung zu stiller Beschaulichkeit u. Zurückgezogenheit von der Welt; immer innigeres Vertiefen in Natur und Gemüth bei gesteigerter Thätigkeit und befestigter sittlicher Besonnenheit; seltnere Ausbrüche des genialen Humors —: Einfluß der Frau von Stein.

Die Frühlings- und Sommermonate lebt er meist in seinem Garten an der Ilm: Anbau eines Altans und Anpflanzung von Bäumen und Hecken — Zeichnen, Porträtiren und Aezen — Plan zu Wilhelm Meisters Lehrjahren — gastliche Bewirthung von Einheimischen und Fremden.

Werke.

„Die Geschwister." (*W.*)

„An den Geist des Johannes Secundus." (*W.* „Liebesbedürfniß.")

„Proserpina," ein Monodrama. (*W.*)

* Nero, wie er vor dem Volke agirend Kunde von einer Verschwörung erhält.

„Lila," ein Singspiel. (*W.*)

„Beherzigung." — „Erinnerung." (*W.*)

„Was mir in Kopf und Herzen stritt ꝛc.", an Frau v. Stein. (Br. I. 95.)

„An seine Spröde." (*W.*)

„Sorge." (*W.*)

„Selbstbetrug." (*W.*)

„Von mehr als einer Seite verwaist" ꝛc. an Frau von Stein (Br. I. 99. vgl. 311.)

Leben.	Werke.
Juni. Den 8. Tod der Schwester Cornelia: Leiden und Träume.	„Götterlieblinge." (*W.*)
Thätige Fürsorge für Verlassene und Leidende z. B. für den Schweizer Hirtenknaben Peter Imbaumgarten.	„Und ich gehe meinen alten Gang" ꝛc., an Frau von Stein. (Br. I. 109.)
Sept. Mit dem Herzog in Ilmenau und Eisenach (Wartburg): Zuschriften empfindsamer Jünglinge veranlassen eine Parodie der krankhaften Werther-Sentimentalität. — Vom 21. — 28. Merck in Eisenach in traulichem Verkehr mit Göthe und dem Herzog.	„Die Empfindsamen" oder „die geflickte Braut." (*W.* „Triumph der Empfindsamkeit" mit freventlich eingeschalteter „Proserpina".)
Oktober. Den 10. Göthe wieder in seinem Gartenhaus: der Herzog wird ihm immer näher und näher.	„Hoffnung." (*W.*)
November. Schlosser's Verlobung mit Johanne Fahlmer, Jacobi's Tantchen. (Den 24. Sept. 78 Vermählung).	
Erste Harzreise	
vom 29. Nov. — 16. Dez. im strengsten Inkognito:	
Dezember. Nordhausen — Ilefeld — Elbingerode (Baumannshöhle) — Wernigerode (Versuch, den Sohn des dasigen Sup. Plessing von sentimentaler Ueberspanntheit zu heilen) — Goslar (Rammelsberg und Hüttenwerke besucht) — Klausthal (in die Bergwerke eingefahren: Lebensgefahr) — Altenau — das Torfhaus (der Brocken erstiegen den 10. Dez.) — Klausthal (noch mehrere Bergwerke	„Dem Geier gleich" ꝛc. Ode. (*W.* „Harzreise im Winter.")

Leben.	Werke.
besucht) — Heimkehr über Duderstadt, Mühlhausen und Eisenach.	
Den 16. wieder in Weimar: Abschluß der geflickten Braut und Bearbeitung des ersten Buches von Wilhelm Meister. —	„Wilhelm Meister" begonnen.
Den 30. spielt er zu Ettersburg den Alcest in seinen „Mitschuldigen."	
In demselben Monat weilt Wieland mit Merck einige Tage in Göthe's elterlichem Hause (casa santa) zu Frankfurt.	
1778. (29. Lj.)	
Viel Unruhe und Arbeit, aber „schöner Muth und freies Leben."	
Januar. Allerlei weltliches Treiben: Jagden, Theaterproben, Schlittenpartien, Schlittschuhfahrten en masque bei Fackelschein.	
Den 17. Tod des Fräuleins von Laßberg in der Ilm, die ihr Verlobter, ein Schwede v. Wrangel, verlassen hatte.	„An den Mond." *(W.)*
Den 30., zum Geburtsfest der Herzogin Luise, Aufführung der „geflickten Braut."	
Februar und März. Häusliches Stillleben.	Umgestaltung der „Lila." *(W.)* „Die Grabschrift." *(W.)* „Wilhelm Meister 1. Buch." „Aus dem Zauberthal dort nieden" 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 163. „Mit einer Hyazinthe.")
Mai. Den 10. Mai bis 1. Juni Reise nach Leipzig (Oeser) und von da mit dem Herzog über Wörlitz (Behrisch) nach Potsdam (Friedrich der Große) —	

Leben.	Werke.
Berlin (Besuch bei Luise Karsch) — Potsdam — Wörlitz — Dessau (Basedow) — Weimar. (Kriegerische Aussichten wegen der baierschen Erbfolge.)	
Juni bis Aug. Anlegung u. Umgestaltung der parkartigen Anlagen um Weimar. Ueberraschung der Herzogin Luise an ihrem Namenstage, den 9. Juli, durch eine neue wundersame Anlage (die Einsiedelei), so wie der Herzogin Amalie bei ihrer Rückkehr von einer mit Merck gemachten Rheinreise, den 22. Aug., durch eine Illumination der Ilmufer in Rembrand'schem Geschmack. — Architektonische Studien für den Aufbau des 1774 abgebrannten Schlosses, der alten Wilhelmsburg.	„Der Fischer." (*W.*)
Oktober. Den 20., am Geburtstage der Herzogin Amalie, auf dem neuerbauten Ettersburger Theater, neben einer anderen dramatischen Vorstellung, Aufführung des „Jahrmarktsfestes zu Plundersweilern" mit allerlei Zuthaten. (Göthe als Marktschreier.)	
Hypochondrische Stimmung. — Verhältniß zu einem Unglücklichen (unter dem Namen Kraft aufgeführt), den er Jahre lang im Stillen erhält und beschäftigt.	
Dezember. Einige Scenen am Egmont geschrieben; architektonische Studien; Vielerlei mit dem Herzog durchgesprochen.	„Egmont," einzelne Scenen. „Wie einst Titania im Traum- und Zauberland" 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 189. *W.* „Warnung.")

Leben.	Werke.
1779. (30. Lj.)	
Januar bis März. Neue Geschäfte und vielfache Reisen durch Uebernahme der Kriegs- und Wegbaukommission. An den Rastorten arbeitet er meist in späten Abendstunden an seiner Iphigenie, deren Ausführung den 28. März vollendet ist.	„Du machst die Alten jung, die Jungen alt" ꝛc., an Frau von Stein. (Br. I. 211. „Zum neuen Jahr 1779.") „Iphigenie auf Tauris," erste Bearbeitung in Prosa. (*W.*)
April. Den 6. erste Aufführung der Iphigenie: Iphigenie — Korona Schröter; Thoas — Knebel; Orest — Göthe; Pylades — Prinz Konstantin.	
Er nimmt den Egmont wieder auf.	„Deine Grüße hab' ich wohl erhalten" ꝛc., an Frau von Stein. (Br. I. 221.)
Mai. Den 20. Aufführung des Schäferspieles „die Laune des Verliebten" in Ettersburg.	„Man will's den Damen übel deuten" ꝛc., an Frau von Stein. (Br. I. 225.)
Juni. Den 31. Mai kommt Merck nach Weimar und weilt bis zum 13. Juli. Gute Wirkung von seiner Gegenwart: allerlei Pläne zu wichtigen administrativen Veränderungen — eifriges Streben, den Punkt der Vereinigung des Manchfaltigen zu finden.	
Der Buchhändler Himburg in Berlin erlaubt sich eigenmächtig, die bis dahin erschienenen Dichtungen Göthe's herauszugeben, und bietet dem Dichter bei Zu-	„Dr. Göthens Schriften. Mit Kupfern. Berlin bei Himburg. (1. Aufl. 1775. Zwei Theile. 2. Auflage 1777. Drei Bände) 3. Aufl. 1779. Vier Bände.

Leben.

sendung einiger Exemplare einiges Berliner Porzelan zum Geschenk an.

Juli. **Den 12.** wiederholte Aufführung der Iphigenie. — Ende des Monats wird er nebst Wieland von Rath May gemalt.

August. Vorbereitungen zu einer größeren Exkursion mit dem Herzog, um sich für einige Zeit der Weimarischen Atmosphäre zu entziehen: stiller Rückblick auf die Vergangenheit und Sichtung seiner Papiere.

Fröhliche Tage in Ettersburg bei der Herzogin Amalie: „Woldemars Kreuzeserhöhungsgeschichte" u. daher Spannung mit Fr. Jacobi.

Den 28. Ernennung zum Geheimen Rath mit bedeutender Gehaltszulage.

Zweite Schweizerreise

mit dem Herzog und dem Oberforstmeister von Wedel vom 12. Sept. 79 bis 13. Januar 80.

September. Ueber Kassel (G. Forster) — Frankfurt (Rath Göthe stiller, Frau Aja in alter Kraft und Liebe) — Speier (Göthe allein bei Friederike in Sesenheim den 25., von der er ausgesöhnt scheidet) — Straßburg (den 26. bei Lili zu Tische: reines Wohlwollen)

Werke.

„Der vierte Theil meiner Schriften." (*W.* „Der neue Sosias.")

Leben.	Werke.
— Emmendingen (an der Schwester Grabe) und Freiburg nach Basel.	
Oktober. Von Basel über Münster, Biel und Murten nach Bern den 7. — Von Bern über Thun u. Unterseen ins Lauterbrunn, Staubbach, Grindelwald, Berner Gletscher; über die Scheidegg ins Haslithal bis Guttanen; dann über Meiringen, Brienz, Interlaken und Thun zurück nach Bern den 15. (allerlei Leute besucht).	„Ich hab' als Gottes Spürhund frei," Epigramm auf Kauffmann. (Viehoff Göthe's Ged. erl. III. 486.) „Gesang der Geister über dem Wasser." (*W.* erst 89 gedruckt.)
Von Bern den 20. über Murten, Peterlingen und Moudon nach Lausanne (Bekanntschaft mit der reizend schönen Mad. Branconi) und nach einem Ausflug ins Jour-Thal, wobei die höchsten Gipfel des Jura erstiegen wurden, nach Genf den 27.	
November. Von Genf den 3. auf den Rath des Naturforschers de Saussüre in die Savoyischen Eisgebirge; aus dem Chamounithale zurück und durch das Rhonethal aufwärts, nicht ohne Gefahr über die Furka auf den St. Gotthardt den 13.	
Vom Gotthardt durch Uri über den Vierwaldstädter See nach Luzern und Zürich: Aufenthalt bei Lavater, als Siegel und oberste Spitze der ganzen Reise.	„Jery und Bätely", eine dramatisirte Schweizeridylle mit Gesang. (*W.*)
Dezember. Von Zürich den 2. an den Bodensee und nach Schaffhausen zum	

Leben.	Werke.
Rheinfall den 6. (Abschied von Lavater, der sie hier noch einmal überrascht).	
Heimkehr über Stuttgart (Besuch der Karlsschule: Schiller zum ersten Male Göthe gegenüber), Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt, Darmstadt, Homburg: Herumschleppen an den Höfen.	
1780. (31. Lj.)	
Januar. Den 13. Ankunft in Weimar. Neue Epoche in des Herzogs und in seinem eignen Leben: Ordnung und Konsequenz seiner Thätigkeit.	
Er leidet mit dem Herzog und Wieland an einer garstigen Schnupfenseuche, redigirt aber in guten Stunden seine Schweizerreise.	
Februar. Vom 13.—23. mit dem Herzog in Gotha. — Der Herzog läßt sich die Haare abschneiden, was viel Lärm macht.	
März. Plan, des Herzogs Bernhard von Weimar Leben zu schreiben: eifriges Sammeln des dazu erforderlichen Materials.	
Er sendet Wieland einen Lorbeerkranz für den „Oberon."	
Den 30. erste Idee zum Tasso.	
April. Der wichtigste Theil der Reisebeschreibung komponirt. — Zeichnen nach dem Nackten. — Mit dem Herzog in Leipzig zur Messe.	„Briefe aus der Schweiz." Erste Abtheilung. *(W.)*

Leben.	Werke.
Mai bis August. Ein buntes Gewirre von Geschäften und Zerstreuungen: Reisen nach Erfurt und Gotha, mineralogische Forschungen, Dekorationsmalerei unter Oeser's Leitung, des Herzogs Vorbereitung und Aufnahme in die Freimaurerloge, physikalische Versuche; dramatische Dichtungen; thätige Hilfe bei Feuersbrünsten; Fahrten zum Bergsturz bei Kahla, herrschaftliche Besuche; Lust und Leben in Ettersburg: Aufführung der „Vögel“ (Göthe selbst als Treumund); Besuche von Fremden: Leisewitz, Schröder, Gotter, Mad. Branconi, Behrisch.	„Liebhaber in allen Gestalten.“ (*W.*) „Die Vögel,“ freie Bearbeitung des Aristophanischen Lustspieles. (*W.*) „Epilog“ zu den Vögeln. (*W.*)
September. Reise mit dem Herzog ins Oberland: „in seinem Kopfe ists wie in einer Mühle mit viel Gängen, wo zugleich geschroten, gemahlen, gewalkt und Oel gestoßen wird.“	„Gnomische Verse an Frau von Stein. (Br. I. 335.) „Meine Göttin.“ (*W.*) „Ein jeder hat sein Ungemach“ 2c., an Frau von Stein. (Br. I. 337.)
October u. Nov. Er beginnt den Tasso zu schreiben.	Anfänge des „Tasso.“ „Elfenlied“ an Frau v. Stein. (Br. I. 360.)
Dezember. Saure Arbeit, besonders in der Kriegskommission.	„Zum Tanze schicke ich Dir den Strauß“ 2c. „Epistel“ und „An meine Bäume“, an Frau von Stein. (Br. I. 375. 376 f. 378 f.)
1781. (32. Lj.)	
Jan. u. Febr. Allerlei Hofvergnügungen: er ist genöthigt, „im Dienste der Eitelkeit die Feste der Thorheit zu schmücken,“	„Epiphaniaslied.“ (*W.*) „Aufzug des Winters“ und „Zug der Lappländer.“ (*W.*)

Leben.	Werke.
und zwar unter mancherlei amtlichen Beschwerden und unter vorübergehenden körperlichen Leiden.	„Gespräch über die deutsche Literatur," gegen Friedrichs II. Schrift: de littérature allemande. *(W.)*
Musikalischer Verkehr mit seinem Jugendgenossen Kaiser: er bemüht sich im Laufe des Jahres mit Erfolg für ihn, wie für den jungen Maler Tischbein.	
März. Seine Verbindung mit Frau von Stein steigert sich zur lebendigsten und zartesten Harmonie: poetischer Ausdruck derselben in beiden ersten Akten des Tasso.	„Torquato Tasso," die beiden ersten Akte in poetischer Prosa.
Ausflug mit dem Herzog nach Neunheiligen zum Grafen Werther: er bereichert seine Begriffe von der großen Welt im Umgang mit der liebenswürdigen und feinen Gemahlin desselben, dem Urbilde der Gräfin im W. Meister.	„Wilhelm Meister": einzelne Scenen des 2. und Hauptzüge des 3. Buches.
April u. Mai. Er macht sich allmählich von der stäten Begleitung des beweglichen Herzogs von Ausflug zu Ausflug los; er verkehrt mehrfach mit Korona Schröter, die ihm die Hauptzüge zu seiner Philine im Meister lieh; er bessert an der Iphigenie.	„Nur wer die Sehnsucht kennt" ꝛc. *(W.)* „Singet nicht in Trauertönen" ꝛc. *(W.)* Lyrische Gedichte zur „Fischerin": „Erlkönig", „Wassermann" ꝛc. *(W.)*
Juni u. Juli. Herzlicheres Verhältniß zu Herder. — Garve in Weimar. — Aufenthalt in Ilmenau: mineralogische Studien, Bergwerksgeschäfte, Porzelanmalerei.	„Versuchung." *(W.)*

Leben.	Werke.
August. Elpenor angefangen, Einzelnes am Wilhelm Meister ausgeführt. Stiftung des „Tiefurter Journals" durch die Herzogin Amalie.	Anfänge des „Elpenor."
Den 28. Geburtstagsfeier des Dichters durch Aufführung der „Geburt der Minerva" in der Mooshütte des Tiefurter Parkes.	
September. Reise an den Dessauer Hof im Auftrag des Herzogs: Fritz von Stein begleitet ihn.	„Nachtgedanken". „An die Cicade". „Der Becher". „An Lida." (*W.*)
Oktober. Anatomische und osteologische Studien mit Loder in Jena.	„Nektartropfen." (*W.*)
November. Auf Zureden der Herzogin Mutter entschließt er sich, ein Haus in der Stadt zu miethen.	
Dezember. Reise nach Gotha: glänzende Aufnahme bei Herzog Ernst II. und dem Prinzen August.	* Projektirter „Roman über das Weltall." (Br. an Frau von Stein II. 110.)
Am Egmont geschrieben bis an den 4. Akt.	„Das Neueste von Plundersweilern." (*W.*)
1782. (33. Lj.)	
Jan. u. Febr. Glänzende Wintervergnügungen wegen der Anwesenheit fürstlicher Gäste; poetische Erfindungen, Darstellungsproben, Eislauf, Aktenlesen und Korrespondenzen fordern eine nachhaltende Thätigkeit. Kleine Scherzgedichte für die sonnabendlichen Vormittagsgesellschaften bei Frl. Luise v. Göchhausen, Hofdame der Herzogin Amalie.	„Die vier Weltalter." (*W.*) „Lustspielballet." (*W.* „Amor" u. Br. v. u. a. Merck II. S. 198 f.) „Die weiblichen Tugenden." (*W.*) „Das Gänschen im Domino" u. „An die Theegesellschaft." (Viehoff a. a. O. I. S. 505 ff.)

Leben.	Werke.
März. Rundreise durch das Land zur Rekrutenaushebung: Abschluß der Elegie auf den im Januar gestorbenen unermüdlichen Theatermaschinisten Mieding — Excerpte aus Strada's Werk über den niederländischen Krieg für die Umarbeitung der letzten Akte des Egmont.	„Miedings Tod." *(W.)*
April bis Juli. Geschäftsreise in das Fürstenthum Eisenach. (April). — Diplomatische Reise an sämmtliche thüringische Höfe, Uebersiedlung aus der Gartenwohnung in die städtische (projektirtes Abschiedsgedicht an seinen Garten) und Tod des Vaters (den 25. Mai). — Erhebung in den Adelstand und zum Vorsitz in der Kammer: neue zeitraubende Geschäfte (Juni).	„Beitrag zur Kalenderkunde." *(W.* „Versus memoriales.") „Man läuft, man drängt, man reißt mich mit" ꝛc. an Frau von Stein. (Br. II. 206. Der Dichter im Staatswagen.) „Egmont" einstweiliger Abschluß. „Der Sänger." *(W.)* „Die Fischerin." *(W.)*
Epigrammen- und Odendichtung während der in diese Monate fallenden Reisen und Wanderungen, und in den beiden folgenden Monaten.	„Antiker Form sich nähernd." *(W.)* Davon namentlich: „Dem Ackermann." „Anakreons Grab." „Die Geschwister." „Zeitmaß." „Einsamkeit." „Erkanntes Glück." „Erwählter Fels." „Ländliches Glück." „Philomele." „Geweihter Platz." „Der Park." „Heilige Familie." „Ferne." „Das Göttliche." *(W.)* „Grenzen der Menschheit" u. „Ganymed." *(W.)*
Juli. Proben zur „Fischerin", die den 22. im Tiefurter Park an der Ilm mit über-	

Leben.

raschendem Erfolge aufgeführt wird. Mißverständniß mit Frau v. Stein.

Aug. u. Sept. Er arbeitet am W. Meister. Prinz August von Gotha vom 24. Aug.—24. Sept. in Weimar; er nimmt den Dichter sehr in Anspruch, da der Herzog den 1. Sept. nach Dessau und Dresden reist.

Oktober. Er schenkt der Herzogin Mutter zu ihrem Geburtstage, den 24., eine Abschrift aller seiner ungedruckten Schriften.

November. Geologische Studien — Sichtung seiner Briefschaften — Aussöhnung mit Jacobi — Vervollständigung des „Werther."

Dezember. Reise nach Leipzig, wo er, während der Herzog am Christabend zurückgeht, bis über Neujahr bleibt: Kunstgenüsse mit und durch Oeser; er besucht Ball und Konzert, und sammelt, mit allerlei Menschen verkehrend, „recht schöne Data zu Wilhelm Meister." -

1783. (34. Lj.)

Die neu übernommenen Amtsgeschäfte — „die Rolle des Alhasi" — lähmen in den nächsten Jahren die dichterische Produktion, und machen ihn still und ernst.

Febr. u. März. Geburt (den 2. Febr.) und Taufe des Erbprinzen Karl Friedrich — günstiger Einfluß dieser Be-

Werke.

„Wilhelm Meister" 2. und 3. Buch.

„Zur Feier der Geburtsstunde des Erbprinzen." *(W.)*

Leben.	Werke.
gebenheit auf den fürstlichen Vater — mancherlei Huldigungen u. Festlichkeiten.	„Elpenor", zwei Akte — Fragment. *(W.)*
April bis August. Er sammelt eifrig für seine Natur- und Kunststudien Mineralien, Knochen u. Skelette, Zeichnungen und Kupfer, und nimmt zugleich den 10jährigen Sohn seiner Freundin Fritz von Stein (geb. 1773 zu Weimar, gest. 1844 in Schlesien) in liebende Aufsicht.	
Zur Aufheiterung seines Ernstes bereichert der Herzog selbst seine Sammlungen und treibt ihn auf Reisen.	
Zweite Harzreise.	
Im Sept. u. Oktober mit Fritz von Stein nach Ilmenau, wo er bis zum 3. Sept. das herrliche Gedicht zu des Herzogs Geburtstag schreibt und den 7. auf dem Gickelhahn des Ilmenauer Forstes übernachtet — nach Langenstein zur Frau von Branconi: Ausflüge nach der Roßtrappe, der Baumannshöhle u. dem Rübeland — den 14. nach Halberstadt: Zusammentreffen mit der von Braunschweig heimreisenden Herzogin Mutter und ihren sie begleitenden fürstlichen Verwandten — den 18. nach Zellerfeld: Besteigung des Brockens und mineralogische Exkursionen — den 26. nach Göttingen: Besuche bei allen	„Ilmenau." *(W.)* „Ueber allen Gipfeln ist Ruh." *(W.)*

Leben.	Werke.
Professoren — den 2. Okt. in Kassel: Aufwartung bei Hofe, Verkehr mit den Naturforschern Sömmering u. Forster — den 5. Heimreise, den 7. wieder in Weimar.	
Okt. bis Dezbr. Er lebt mit erfrischtem Sinn seinen manchfachen Aufgaben und Arbeiten. — Traulicher Verkehr mit Herder. — Zunehmendes Interesse der höheren Weimarischen Gesellschaft an wissenschaftlicher Unterhaltung.	„Wilhelm Meister" 4. Buch und dazu die Gedichte: „Der Sänger." „Der Harfenspieler." „Mignon." *(W.)*
1784. (35. Lj.)	
Januar. Des Wieners Belluomo Schauspielertruppe (bis 1791) für die ersten Monate in Weimar: das Liebhabertheater hört auf.	
Maskenzug zum Geburtstag der Herzogin Louise.	„Planetentanz." *(W.)*
Febr. Eröffnung des Ilmenauer Bergwerks den 24.	„Rede bei Eröffnung des neuen Bergbaus zu Ilmenau." *(W.)*
März bis Mai. Eine verheerende Eisfahrt ruft ihn nach Jena, wo er abwechsend weilt theils in Geschäften, theils um seine osteologischen Arbeiten mit und durch Loder zu fördern: er entdeckt, daß der Mensch einen Intermaxillarknochen habe. Dazwischen wissenschaftlicher Austausch mit Herder — Abendlektüre mit den Freunden (Knebel kehrt nach 2jähriger Abwesenheit nach Weimar	

Leben.	Werke.
zurück und wohnt bei ihm) — physikalische Experimente.	
Juni u. Juli. Die beiden Grafen Stolberg mit ihren Frauen in Weimar.	
Reise zum Landtag in Eisenach, wo der ganze Hof vom 2. Juni — 9. Juli sich aufhält: mineralogische Ausflüge und osteologische Studien zwischen ernsthaften Geschäften.	Zwei Epigramme: „Was ich leugnend gestehe" ꝛc. und „Felsen sollten nicht Felsen" ꝛc. (Briefe an Frau v. Stein III. 66. 67.)
Dritte Harzreise.	
Aug. u. Sept. Mineralogische Harzwanderung mit dem Maler Kraus, der ihm alle Felsarten zeichnet. In Dingelstedt, Zellerfeld und Braunschweig, wo er mit dem Herzog zusammentraf und vom 17.—31. Aug. bei Hofe war, schrieb er in Momenten der Ruhe an dem epischen Gedichte: „die Geheimnisse" und an einer komischen Operette für Kayser. Der Brocken, die Roßtrappe und — die schöne Branconi werden abermals besucht.	„Prolog zu den Geheimnissen," (*W.* „Zueignung") und einzelne Bruchstücke zu diesem Gedichte. (Briefe an Frau von Stein III. 91—97 und *W.* „Für ewig." 98. und *W.* „Wohin er auch die Blicke kehrt und wendet" ꝛc. in den „Denk- und Sendeblättern.")
Nach seiner Rückkehr, Mitte September, erheiternde Besuche von Oeser, von Jacobi u. seiner Schwester, von Claudius, und herzliches Einverständniß mit Herder und Knebel.	„Scherz, List u. Rache." (*W.*)
Okt. bis Dez. Geschäftsbesuch in Ilmenau.	„Wilhelm Meister" 5. Buch.

Leben.	Werke.
Osteologische Forschungen. — Erneutes Studium von Spinoza's Ethik. Trauliche Abendunterhaltungen mit Herders und Frau von Stein. — Das herzliche Verhältniß zu Lavater, schon seit 82 gelockert, geht seiner allmählichen Lösung entgegen. — Im Herzog erwacht auf einmal zu Göthe's Freude eine lebendige Neigung für die Naturwissenschaften.	„Ueber den Zwischenknochen", Abhandlung. (*W.*) Zwei Epigramme: „Du verachtest den Armen" &c. u. „Frage nicht nach mir" &c. (Schöll, Br. u. Auff. von Göthe S. 233 f.)
1785. (36. Lj.)	
Jan. bis Apr. Nach der Rückkehr des Herzogs von einer längeren Reise an die rheinischen Höfe allerlei Kammerarbeiten. Zu den mit Voigt betriebenen geologischen, mineralogischen u. osteologischen Studien kommen nun auch botanische Untersuchungen mit Hofrath Büttner in Jena. Daneben arbeitet er an seinem romantisch-mythischen Religionsepos: „den Geheimnissen", das er jedoch im März liegen läßt.	„Die Geheimnisse", Fragment. (*W.*) „In das Stammbuch des Fritz v. Stein." (Ebers und Kahlert Br. v. Göthe und dessen Mutter. S. 28.)
Den 27. Apr. ertrinkt der menschenfreundliche Prinz Leopold von Braunschweig, Bruder der Herzogin Amalie, in Frankfurt a/O.	„Herzog Leopold von Braunschweig." (*W.*)
Mai. Er erhält vom Herzog eine Besoldungszulage von 200 Thlr. u. 40 Louis d'or zu einer Reise nach Karlsbad.	„Nur wer die Sehnsucht kennt" &c. (*W.* „Wilhelm Meister" B. 4. Kap. 11.)

Leben.	Werke.
Juni. Er geht mit Knebel durch das Saalthal nach Ilmenau, wo er bis zum 16. in Geschäften und daneben botanisirend und am W. Meister dichtend weilt.	
Den 23. reist er mit Knebel in das Fichtelgebirge, dessen bedeutendste Höhen bestiegen und durchforscht werden (Hamlet gelesen und besprochen) und langt im Juli in Karlsbad an.	„Auslegung des Hamlet." (*W.* W. Meister.)
Erster Aufenthalt in Karlsbad.	
Juli. Den 5. Ankunft in Karlsbad, wo er die Herzogin Louise, Herders, Frau von Stein und andere Gesellschaft bereits vorfindet. — Karlsbad wirkt wohlthätig auf seine Gesundheit und Stimmung: gesellig heitre Feier des Geburtstages vom Grafen Brühl — reiche mineralogische Ausbeute.	„Bänkelsängerlied." (Gruppe's Musenalmanach auf das Jahr 1851.) „In das Stammbuch der Gräfin Tina Brühl." (*W.*)
Aug. Er überlebt die sämmtliche Gesellschaft in Karlsbad, besucht noch die Schachte von Joachimsthal, Johanngeorgenstadt und Schneeberg und kommt erst den 18. nach Weimar zurück.	
Sept. u. Okt. Die in Karlsbad gesammelten Mineralien, Lektüre, Pflanzenforschung, die Briefe seines Zöglings Fritz von Stein, den er der Mutter zur Messe nach Frankfurt gesendet, Kayser's musikalische Sendungen (die Komposition von „Scherz, List und Rache")	

Leben.	Werke.
und interessante Besuche (G. Forster und die Fürstin Gallitzin mit Fürstenberg und Hemsterhuis) erhalten ihn in heiterer Stimmung.	
Nov. u. Dez. Ausflüge nach Ilmenau, Gotha und Jena. — Plan zu weiteren 6 Büchern des W. Meister, desgleichen zu einem neuen Singspiel für Kayser, um demselben Geld und einen Namen zu verschaffen.	„Wilhelm Meister", 6. Buch. (*W.*)
1786. (37. Lj.)	
Jan. bis Juli. Mehrfache Ausflüge nach Jena, Gotha und Ilmenau zwischen Geschäften, Studien und Erholungen.	
Mikroskopische Beobachtungen — Zeichnen — Uebung im Italienischen — dichterisches Sinnen: er bessert an „Scherz, List und Rache", schreibt am 7. Buche des W. Meister und bereitet die Ausgabe seiner gesammelten Schriften bei Göschen vor, wobei ihm Wieland und besonders Herder treulich unterstützen.	Anfänge zur „Metamorphose der Pflanzen."
Juli u. Aug. Den 18. Juli kommt Lavater auf seinem apostolischen Zuge nach Weimar und wohnt bei Göthe, der, „des Propheten Vollkommenheiten und Eigenheiten duldend, Haß und Liebe auf ewig los wird."	
Zweiter Aufenthalt in Karlsbad.	
Den 27. Juli langt Göthe in Karlsbad an,	

Leben.	Werke.
wo er fast 5 Wochen in glänzender und gemüthlicher Gesellschaft aushält (Frau v. Stein nur 14 Tage, der Herzog, Herders), und unter Herder's Mitwirkung die Redaktion der 4 ersten Bände der Göschen'schen Ausgabe seiner Schriften zum Abschluß bringt.	„Zueignung" zu den Gedichten. (*W.*)
Sept. Abschied von Karl August.	„Abschied im Namen der Engelhäuser Bäuerinnen." (*W.*)
Den 3. stiehlt sich Göthe heimlich aus Karlsbad fort, um, was nur der Herzog wußte, nach Italien zu reisen und dort nach bestandenen Lehrjahren seine Bildung zur Meisterschaft zu vollenden.	

Dritter Abschnitt.

Göthe's klassische Meisterjahre.

1786—1806.

Leben.	Werke.
Italienische Reise vom 3. Sept. 86 bis 18. Juni 88. **1786 u. 1787. (37. u. 38. Lj.)** Sept. Im strengsten Inkognito über München (Gemäldegallerie, Antikensaal) durch Tyrol an den Gardasee (die metrische Bearbeitung der Iphigenie begonnen) — nach Verona (Amphitheater) — Vicenza (Palladio's Bauten und Werke) — Padua (eine Fächerpalme im botanischen Garten erweckt in ihm den Gedanken einer Urpflanze) — Venedig den 28. Okt. In Venedig früh Beschäftigung mit Iphigenie, Mittags Betrachtung der	

Leben.	Werke.
Sehenswürdigkeiten und Beobachtung der Sitten und des Wesens der Einwohner, Abends Theaterbesuch und Aufzeichnungen ins Reisetagebuch. Den 14. Reise über Ferrara — Bologna (Gemäldesammlungen: die gesunde, sichere Jungfräulichkeit einer heiligen Agatha kommt der Zeichnung seiner Iphigenie zu Gute) — Florenz — Arezzo — Perugia — Foligno (Seitentour zu Fuß zu dem Minervatempel) — Spoleto (antike Wasserleitung) nach Rom den 28.	Plan zu einer „Iphigenie in Delphi", blieb unausgeführt. *(W.)*
Nov. bis Febr. 87. Erster Aufenthalt in Rom. Er findet in dem Maler W. Tischbein (geb. 1751, gest. 1829) den besten Führer zur Lösung der schwierigen Aufgabe, „das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben", besucht wiederholt alle Merkwürdigkeiten, studirt die großen Gebilde der Kunst und zeichnet Bauten und Kunstwerke.	
Er verkehrt am liebsten in dem engeren Kreise von deutschen Kunstfreunden, in welchem vor Allen die Malerin Angelika Kaufmann (geb. 1741, gest. 1807) hervorragte, und mit Karl Philipp Moritz (geb. 1757, gest. 1793), dessen prosodische Kenntnisse den Abschluß der Iphigenie (im Januar) fördern.	„Iphigenie auf Tauris." *(W.)*
Er wird trotz seines Halbinkognitos von italienischen Dichtern (Abbate Monti)	

Leben.	Werke.
aufgesucht und in die Dichtergesellschaft „Arkadia" aufgenommen.	
Febr. bis Mai. Von Rom den 22. Febr. mit Tischbein nach Neapel. Er giebt hier, weil er mehr genießen und beobachten, als studiren will, sein Inkognito auf, mischt sich in trunkner Selbstvergessenheit unter das Volksgewühl und fühlt sich namentlich vom Schiffs- und Seewesen angezogen. Die Wunderwerke der Natur, besonders das Meer und der Vesuv, den er mehrfach besteigt, fesseln ihn mehr, als die Denkmäler der Kunst; selbst Herkulanum und Pompeji interessiren ihn nur flüchtig. Die Bekanntschaft mit dem Landschaftsmaler Philipp Hackert regt ihn an, sich des Technischen der Zeichnenkunst gründlicher zu bemächtigen.	Beginn des „Tasso" in Versen.
Den 29. März Seefahrt nach Sizilien mit dem jungen Landschaftsmaler Kniep. Auf der Fahrt überdenkt er die Umarbeitung des Tasso. In Palermo, vom 2.—18. April, (Besuch bei Cagliostro's Familie) und auf seiner Rundreise durch die Insel, bis zum 14. Mai, beschäftigen ihn neben dem Studium antiker Kunst, der Plan, die Haupthandlung der homerischen Odyssee in einem Drama zu konzentriren, so wie die Pflanzenmetamorphose und Farbenphänomene.	„Nausikaa", ein dramatisches Fragment. *(W.)* „Göthe's Schriften. Mit Kupfern." Leipzig bei Göschen 1787—90.

Leben.	Werke.
Den 17. Mai nach einer verdrießlichen Seefahrt wieder in Neapel, wo er noch 14 Tage eine Nachlese hält.	1. B.: Zueignung. Leiden des jungen Werthers. 2. B.: Götz von Berlichingen. Die Mitschuldigen. 3. B.: Iphigenie auf Tauris. Clavigo. Die Geschwister. 4. B.: Stella. Der Triumph der Empfindsamkeit. Die Vögel.
Juni bis Aug. Zweiter Aufenthalt in Rom vom 6. Juni ab: Ernstliches Bestreben, seine Kunstkenntnisse und kleinen Talente zu möglichster Reife zu bringen — Studium der Baukunst und Perspektive — Landschaftszeichnen und Modelliren—Umarbeitung des Egmont.	„Egmont.“ (*W.*)
Sept. u. Okt. Aufenthalt in Frascati und in Castel Gandolfo: Verhältniß zu der schönen Mailänderin.	„Erwin und Elmire“, umgearbeitet. (*W.*) „Amor, als Landschaftsmaler.“ (*W.*) „Amor, als Gast.“ (*W.*)
Nov. u. Dez. Kunstbetrachtung und Kunstbesprechung mit dem Schweizer Maler Heinrich Meyer (geboren 1759, gest. 1832) — Studium der Natur des Singspieles mit dem Komponisten Kayser.	„Claudine von Villabella“, umgearbeitet. (*W.*)
1788. (39. Lj.)	
Jan. bis April. Die Karnevalsscenen, Pflanzenbeobachtung, Farbenspekulationen, Musik und Theater, nachzuholende Sehenswürdigkeiten, Modellir-	

Leben.	Werke.
versuche, dichterisches Sinnen, und das Verhältniß zu der schönen Mailänderin geben ihm reichen Stoff zu erhöhter Thätigkeit.	„Faust" einige Scenen; die Scene der Hexenküche im Garten Borghese gedichtet. „Künstlers Erdenwallen," umgearbeitet. *(W.)* „Künstlers Apotheose." *(W.)* Redaktion des 8. Bandes seiner Schriften.
Nach den Feierlichkeiten der heiligen Woche, den 22. Apr. schmerzlicher Abschied von Rom.	
Mai u. Juni. Auf der ganzen Rückreise über Florenz (ein Theil des Tasso vollendet), Mailand, den Comersee, Chiavenna, Chur, den Bodensee, Stuttgart und Nürnberg begleitet ihn „der schmerzliche Zug einer leidenschaftlichen Seele, die unwiderstehlich zu einer unwiederruflichen Verbannung hingezogen wird." Den 18. Juni Ankunft in Weimar.	
Juni bis Aug. Seinen Wünschen gemäß von den Geschäften des Kammerpräsidiums und der Kriegskommission entbunden, genießt er zwar einer freieren Muße, wird aber um so mehr an den Hof gezogen.	
Sehnsucht nach dem Verlorenen und Mißstimmung über die Gegenwart, da selbst seine nächsten Freunde weder ihn noch seine Werke verstanden, machen ihn zurückhaltend. Das innige Verhältniß zu Charlotte von Stein fängt an zu erkalten, und er verschließt seine innere	

Leben.	Werke.
Welt immer mehr gegen das Andrängen der äußeren.	
Der reiche Engländer Gore läßt sich mit seinen Töchtern Hanna (nachmaliger Gräfin Cowper), Elise und Emilie in Weimar nieder, und gehört bis 1807 zu den gerngesehenen Gästen des verwittweten Hofes.	
Herder reist am 6. Aug. und Herzogin Amalie am 15. Aug. nach Italien ab.	
Sept. u. Okt. Ausflug mit Frau von Stein nach Rudolstadt zu der dieser befreundeten Lengefeld'schen Familie: Zusammentreffen mit Schiller den 7. Sept.; Schiller's Zweifel, daß sie je einander sehr nahe rücken könnten.	
Liebesverhältniß zu Christiane Vulpius (der Schwester des Verfassers von „Rinaldo Rinaldini"), das ihm „persönliche Befriedigung und volles klares Behagen" gewährt.	„Morgenklagen." *(W.)* „Römische Elegien." *(W.)*
Abfassung von Reiseaufzeichnungen für den deutschen Merkur, Beschäftigung mit Tasso und dem Groß-Kophtha, so wie nebenher mit der Pflanzenmetamorphose.	„Rosaliens Heiligthum." „Zur Theorie der bildenden Künste." „Stundenmaß der Italiener." *(W.)* „Göthe's Schriften" bei Göschen. 5. B.: Egmont. Claudine von Villabella. Erwin und Elmira.
Nov. u. Dez. Göthe ist oft bei Hofe und macht mit dem Herzog verschiedene Ausflüge, unter andern auch nach Gotha,	

Leben.	Werke.
wo Schiller's Berufung nach Jena ausgemacht wird.	
Fernere Auszüge aus dem Reisejournal für den deutschen Merkur.	„Frauenrollen auf dem römischen Theater durch Männer gespielt." „Neapel. Lazaroni. Lebensgenuß des Volkes in und um Neapel." (*IV.*)
Der aus Italien heimkehrende **Moritz** wohnt bis zum Februar 89 bei Göthe: bestärkte Abneigung gegen Schiller's Richtung und Wirkung.	
1789. 40. Lj.)	
Januar bis April. Fleißig bei Hofe. Fortgesetzte Auszüge aus dem Reisejournal.	„Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Stil." „Von Arabesken." „Naturlehre. Ueber Marc-Anton." „Volksgesang. Venedig. Rom. Ritornelli. Vaudevilles. Romanzen. Geistliches dialogisirtes Lied. Die Tarantella." „Naturlehre, Antwort." (*IV.*)
Er beginnt den Halsbandprozeß, dem er seit 85 aufmerksam gefolgt war, in eine Oper — den Groß-Kophta — zu verwandeln.	„Göthe's Schriften" bei Göschen. 8. B.: Puppenspiel. Prolog zu den neusten Offenbarungen Gottes. Vermischte Gedichte. Künstlers Erdenwallen. Künstlers Apotheose. Die Geheimnisse.

Leben.	Werke.
Mai u. Juni. Der Kapellmeister Reichardt in Weimar, um Göthe's Claudine zu componiren; er setzt einige Lieder zum Groß-Kophta.	„Das römische Carneval." (*W.*) „Lasset Gelehrte sich zanken ꝛc." (*W.*) „Geh! gehorche meinen Winken" ꝛc. (*W.*)
Göthe's Umgang mit der „kleinen Freundin" führt die völlige Lösung des innigen Verhältnisses zu Frau von Stein herbei. Wenige Wochen darauf schließt er in Belvedere seinen Tasso.	„Torquato Tasso." (*W.*)
Juli bis Nov. Pläne zum Neubau des Schlosses. — Herder's Rückkehr aus Italien im Juli: das Freundschaftsband mit Göthe lockert sich wieder. — Fortdauernde Verbindung mit den Künstlern und Kunstfreunden in Italien: er bewirkt vom Herzog Bewilligungen und Zusagen für Meyer, den Kupferstecher Lips und andere. — Neue Entwürfe, Abschließen und Weiterführen von Dichtungen und Aufsätzen.	„Die ungleichen Hausgenossen", unausgeführtes Singspiel. Daraus: „Verschiedene Empfindungen an einem Platze." (*W.*)
Verschiedene Ausflüge. Besuche von hohen Herrschaften. — Mehrfache Anwesenheit des Koadjutors von Dalberg in Weimar: dessen warme Verwendung für Schiller.	„Erster Verlust." (*W.*) „Antwort bei einem gesellschaftlichen Fragespiel." (*W.*) „Ueber Christus und die zwölf Apostel nach Rafael von M. Anton, kopirt von Langer," ein Aufsatz. (*W.*)
Dezbr. Den 25. beschenkt ihn Christiane Vulpius mit einem Knaben (Julius	

Leben.	Werke.
August Walther), dem einzigen, der ihm aus seiner den 13. Juli 88 eingegangenen Halbehe leben blieb. Er nimmt darauf die Freundin nebst Mutter und Schwester Ernestine in sein Haus auf.	
1790. (41. Lj.)	
Jan. bis März. Es wird ihm nach und nach die Oberaufsicht über sämmtliche Landesanstalten für Wissenschaft und Kunst zugewiesen. Engere Beziehung zur Universität Jena: Aufstellung und Vermehrung der dortigen Museen — Plan zur Anlegung eines botanischen Gartens.	
Botanische Forschungen und Untersuchungen — Farbenlehre: Zweifel an der Newton'schen Hypothese.	„Die Metamorphose der Pflanzen.“ (*W.*) Erster Entwurf der „Farbenlehre.“
Bei angenehmen häuslich-geselligen Verhältnissen Ausarbeitung und Redaktion der römischen Elegien, deren Herausgabe Herder hintertreibt.	„Römische Elegien.“ (*W.*)
	„Göthe's Schriften“ bei Göschen. 6. B.: Torquato Tasso. Lila. 7. B.: Faust. Jery und Bätely. Scherz, List und Rache.
März bis Juni. Er reist in der 2. Hälfte des März der aus dem Süden heimkeh-	

Leben.	Werke.
renden Herzogin Amalie bis Venedig entgegen. In Venedig mehrere Wochen allein, gewinnt er in Betrachtung der dortigen Kunstschätze und in Beobachtung des Volkslebens einen Theil der Epigramme.	„Venetianische Epigramme." (*W.*).
Im Mai besucht er mit der Herzogin und den sie begleitenden Malern H. Meyer und Bury Venedigs und Mantuas Kunstschätze. Anfang Juni mit der Herzogin nach Weimar zurück.	„Ueber ältere Gemälde", Aufsatz. (*W.*)
Juli bis Okt. Von dem Herzog, der bereits zu den Uebungen des preußischen Feldlagers nach Schlesien abgegangen war, ebendahin berufen, begiebt er sich nach Breslau. Mitten in dem bewegten Lagerleben mit osteologischen Forschungen beschäftigt, beginnt er eine Abhandlung über die Bildung der Thiere.	„Feldlager." (*W.*)
Im Aug. Ausflug an den Fuß des Riesengebirges, nach Adersbach und in die Grafschaft Glatz. Im Sept. Lustfahrt nach Galizien: Besuch der Berg- und Hüttenwerke von Tarnowitz und der Salinen von Wieliczka. Im Okt. über Dresden nach Weimar zurück.	„An die Knappschaft zu Tarnowitz." (*W.*)
Okt. bis Dez. Vergebens treiben ihn Herzogin Amalie und Herder an, seine ungestörte Muße zur Vollendung des W. Meister zu benutzen; die drückenden und spannenden Zeitverhältnisse verleiden ihm das dichterische Schaffen. Er sucht	„Auf ein Stück von Wielands Merkur." (Göthe's Brw. mit Zelter IV. 363.)

Leben.	Werke.
Erholung und Zerstreuung in der bildenden Kunst, in der Naturforschung und in der Lektüre von Kant's „Kritik der Urtheilskraft."	
1791. (42. Lj.)	
„Ein ruhiges, innerhalb des Hauses und der Stadt zugebrachtes Jahr!" Seine freigelegene Wohnung veranlaßt ihn, den chromatischen Untersuchungen ernstlich nachzuhängen. Hofrath Büttner in Jena, so wie der Herzog und Prinz von Gotha kommen ihm hierin förderlich entgegen. — Der Groß-Kophta wird aus der Opernform zu einem Lustspiel umgearbeitet.	„Beiträge zur Optik." Erstes Stück mit 27 Tafeln. Weimar 1791. (Oktober).
April. Fritz von Stein, mit dem er in theilnehmender Verbindung blieb, bezieht die Universität Jena.	
Mai. Die Belluomo'sche Schauspielergesellschaft wird entlassen und ein stehendes Hoftheater gegründet, dessen Oberleitung Göthe übernimmt. Die Anwerbung neuer tüchtiger Mitglieder und die Sorge für ein gutes Repertoir nehmen viel Zeit und Kraft in Anspruch. Sakontala, ein indisches Schauspiel von Kalidas, mit Vorliebe gelesen — deutsche Texte für italienische und französische Opern unter dem Beistande von Einsiedel, dem Theaterdichter Vulpius	„Prolog" zur Eröffnung des Theaters am 7. Mai. (*W.*) „Sakontala", ein Epigramm. (*W.*)

Leben.	Werke.
und dem Konzertmeister Cranz geschaffen — Lieder zur Einlage gedichtet.	„Die Spröde." — „Die Bekehrte" als Einlage in die Oper: „die theatralischen Abenteuer." *(W.)*
Nach wenigen Vorstellungen zog die Gesellschaft für den Sommer nach Lauchstädt.	
Juni. Den 27. macht Merck, seit 88 von körperlichen und geistigen Leiden gequält, seinem wirksamen Leben durch eine Kugel ein Ende.	
Juli. Den 5. Stiftung der „Freitags-Gesellschaften" für Kunst und Wissenschaft, die sich anfangs bei der Herzogin Mutter, später, seit dem 14. Okt. 96, in Göthe's Hause versammeln: Vorträge über Optik.	
Okt. bis Dez. Wiedereröffnung des Theaters, dem er sich mit Liebe und Anstrengung widmet. Neben der Oper wird das rezitirende Drama von Grund aus belebt: außer Iffland'schen und Kotzebue'schen Stücken kommt bereits Shakspeare's König Johann zur Aufführung.	„Prolog vom 1. Oktober." *(W.)* „Der Groß-Kophta", Lustspiel. *(W.)* „Der Stammbaum Cagliostro's." *(W.)* „Epilog vom 31. Dez." *(W.)*
1792. (43. Lj.)	
Jan. bis Juli. Sorgfältiges, folgerechtes Wirken für die Bühne: Mozart's Don Juan und Schiller's Don Carlos werden aufgeführt.	„Epilog vom 11. Juni." *(W.)*
Im Frühjahr chromatische Arbeiten.	„Beiträge zur Optik." Zweites Stück mit einer colorirten Tafel und einem Kupfer. Weimar 1792.
Düstere Ahnung der Auflösung der sozialen Verhältnisse bei den erschütternden, die	

Leben.	Werke.
altgewohnten Formen schonungslos zertrümmernden Ereignissen der französischen Revolution. Er klammert sich, Unmuth und Sorge bewältigend, um so fester an Kunst und Wissenschaft.	„Reisen der Söhne Megaprazons." Fragment eines politischen Romans. (*W.*) Beginn der Herausgabe der neuen, bei Unger in Berlin erscheinenden Schriften (1792—1800). 1. B.: Der Groß-Kophta. Cagliostro's Stammbaum. Das römische Carneval.

Der Feldzug in die Champagne.

Leben.	Werke.
Aug. u. Sept. Reise über Frankfurt (Wiedersehen der Mutter), Mainz (heitere Abende mit Sömmering, Forster und Huber), Trier nach Longwy, wo er den 27. Aug. bei dem Herzog Karl August und dem Heere der Alliirten eintrifft.	
Aufenthalt in Longwy — Marsch nach Verdün — langweiliges Lagerleben vor dieser belagerten Festung: Beobachtung eines Farbenphänomens — das verhängnißvolle Gefecht bei Valmy am 20. Sept.: er sucht die Gefahr auf, um das Kanonenfieber an sich zu erproben.	
Okt. u. Nov. Beschwerlicher und niederschlagender Rückzug über Luxemburg (er ordnet seine Papiere zur Farbenlehre), Trier (Ueberreste römischer Bauwerke; der Brief der Mutter mit der Anfrage, ob er eine Rathsherrnstelle in Frankfurt	„Trier." — „Heimweh." (Riemer, Briefe von und an Göthe S. 219.)

Leben.	Werke.
zu übernehmen geneigt sei, die Nachricht von der Einnahme Frankfurts durch die Franzosen) nach Coblenz (nach einer gefahrvollen Moselfahrt).	
„Aus der gewaltsamen Welt an Freundesbrust verlangend," nimmt er Urlaub und reist über Düsseldorf nach Pempelfort zu Jacobi. Fünfwöchentlicher Aufenthalt bei dem Freunde unter ernsten und heiteren Gesprächen u. Erinnerungen und bei fleißigen Besuchen der Düsseldorfer Gemäldegallerie.	
Dezbr. Heimreise über Münster (Besuch bei der Fürstin Gallitzin, die ihm ihre kostbare Gemmensammlung anvertraut), Paderborn, Cassel und Eisenach.	„Der neue Amor." (*W.*)
In Weimar findet er den Neubau seines Hauses auf dem Frauenplan durch des Herzogs Güte weit vorgerückt. Heinrich Meyer, von Italien kommend, wird sein Haus- und Tischgenosse.	
1793. (44. Lj.)	
Jan. bis Mai. Optische Studien mit Meyer, der des Freundes Farbenspekulationen durch Zeichnungen zur Anschauung bringt und die Theorie des Kolorits zu begründen sucht.	„Die Lehre von den farbigen Schatten." (*W.*) „Der Versuch, als Vermittler von Objekt und Subjekt", Aufsatz. (*W.*)
Die Aufregung bei dem Umsturz alles Vorhandenen und der Unmuth, daß sich „die Influenza der Tollfranken" nach Deutsch-	„Der Bürgergeneral", ein Lustspiel. (*W.*)

Leben.	Werke.
land erstreckte, drängen ihn zu Bekenntnissen dessen, was damals in seinem Busen vorging.	„Die Aufgeregten" und „die Unterhaltungen der Ausgewanderten" entworfen. „Politische Epigramme." (*W.* unter die venetianischen eingeschaltet.)
Ueberarbeitung des Reinecke Fuchs, um sich von der Betrachtung der Welthändel abzuziehen. Allerlei Zeichnungen und Federskizzen.	„Reinecke Fuchs" begonnen.

Belagerung von Mainz.

Mai bis Aug. Von Weimar den 10. Mai über Frankfurt, wo er mit dem aus Mainz geflüchteten Sömmering einige Wochen arbeitet, zu dem Armeekorps des Herzogs im Lager von Marienborn vor Mainz, wo er den 27. Mai anlangt. Während der Belagerung setzt er eifrig seine optischen Studien fort und arbeitet fleißig am Reinecke Fuchs, neben kleinen Ausflügen und gewagten Ritten durch die Trancheen. Nach der Kapitulation und Uebergabe der unglücklichen Stadt, den 24. Juli, erhält er Urlaub zur Heimkehr. Er trifft mit seinem Schwager Schlosser, der unterdeß seine zweite Tochter Julie verloren hat, in Heidelberg zusammen, ermuntert in Frankfurt die Mutter, ihre Besitzungen zu verkaufen, und kehrt am 28. August nach Weimar zurück.

Sept. bis Dez. Der Herzog tritt aus dem

Leben.	Werke.
preußischen Dienst; Göthe wohnt dem Abschied von seinem Armeekorps im Lager bei Aschersleben bei. In die behagliche Stille des häuslichen Kreises zurückgekehrt, findet er reiche Beschäftigung in der Leitung des Theaters, in der Ausschmückung seiner neuen Wohnung, in dem Abschluß des Reinecke Fuchs und im Studium der chemischen Farbenlehre, über welche er brieflich mit Lichtenberg verkehrt.	„Prolog vom 15. Okt.". (*W.*) „Göthe's neue Schriften." Berlin bei Unger. 2. B.: Reinecke Fuchs.
1794. (45. Lj.)	
Jan. bis Jun. Die Leitung des Theaters, der er viel Zeit und Kräfte widmet, führt ihn auf die Ueberarbeitung seines Romans Wilhelm Meister.	
Sorge und Schmerz über die von den Kriegsstürmen bedrängten Angehörigen und Freunde: die Mutter verkauft auf seinen Rath Weinkeller, Bibliothek und Gemäldesammlung, hält aber standhaft in Frankfurt aus — Schlosser legt seine Aemter nieder und siedelt nach Ansbach über — Jacobi rüstet sich zum Abzug nach Holstein. Fortbildung italienischer Studien mit H. Meyer und wissenschaftliche Beziehungen zu den Lehrern der Universität Jena, namentlich zu den Professoren Fichte (Ausgleichung der durch ihn gegebenen Aergernisse), Göttling (chemische Expe-	Fortsetzung der „Aufgeregten" (*W.*)

Leben.	Werke.
rimente), Batsch (Anlegung des botanischen Gartens — naturforschende Gesellschaft). — Sehnsucht nach Ausgleichung des Zwiespaltes, den das wissenschaftliche Bemühen in sein Dasein gebracht. — Schiller's Einladung zur Theilnahme an seiner neuen Zeitschrift: „den Horen.“	
Schiller und Göthe.	
Juli bis Dez. Erste Unterredung mit Schiller in Jena über die Metamorphose der Pflanzen, und bald darauf eine zweite über Kunst und Kunsttheorie: Annäherung.	
Reise nach Dessau und Dresden: Besuch der Gemäldegallerie mit Meyer.	
Schiller's Brief vom 23. Aug. tilgt in ihm den letzten Rest seiner alten Abneigung gegen ein näheres Verhältniß.	
Nach Schiller's 14tägigem Aufenthalt bei Göthe in Weimar (13—27. Sept) mit Wilhelm von Humboldt ist der in seiner Art einzige Bund geschlossen.	„Prolog zum 6. Okt.“ (*W.*)
Regelmäßiger Briefwechsel und inniger Seelenaustausch: Denken und Dichten für die Horen.	„Die beiden Episteln“ in Hexametern. (*W.*) „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten.“ (*W.*) „Wilhelm Meister“, die 3 ersten Bücher.“ (*W.*)
1795. (46 Lj.)	
Jan. bis Juni. Immer innigeres Anschließen an Schiller und fruchtreicher	

Leben.	Werke.
Verkehr mit W. von Humboldt, so wie gegen Ende des Jahres mit dessen Bruder Alexander von Humboldt in Baireuth.	
Entfernung von Herder wegen dessen Abneigung gegen die Kant'sche Philosophie und daher auch gegen die Akademie in Jena, sowie von Jacobi wegen seiner Versuche, in Göthe eine Sinnesänderung zu bewirken.	
Ausgabe der Horen: Beiträge zu denselben.	„Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten": Die Sängerin Antonelli. Bassompierre und die Krämerin. Der Prokurator. (*W.*) „Literarischer Sansculotismus." (*W.*) „Römische Elegien." (*W.*)
Fortsetzung des W. Meister unter Schiller's belebender Theilnahme: unerfreuliche Erfahrung über die Aufnahme dieses Romans — widerwärtiges Verhältniß mit dem Kapellmeister Reichardt, dem Komponisten seiner Lieder.	„Göthe's neue Schriften." Berlin, bei Unger. 3. B.: Wilhelm Meisters Lehrjahre, 1. u. 2. Buch. 4. B.: Wilhelm Meisters Lehrjahre, 3. u. 4. Buch.
Mehrfacher Aufenthalt in Jena: Konferenzen mit Schiller (Horen und Musenalmanach) — Saaledurchstich — Philosophenhändel (Weißhuhn) — anatomische und physiologische Studien — poetische Pläne.	„Die Befreiung des Prometheus", dramatisches Fragment. (*W.*) „Die Spinnerin." (*W.*)

Leben.	Werke.
Manchfache Theaterqual. — Kleine Krankheitsanfälle.	
Nicolovius in Eutin vermählt sich mit seiner Nichte, Luise Schlosser.	
Dritter Aufenthalt in Karlsbad.	
Juli u. Aug. Viel Zerstreuung, wenig Arbeit bis Anfang des August.	
Aug. bis Dez. Aufenthalt in Ilmenau mit seinem kleinen Sohne, Ende Aug. bis Anfang Sept.: Stollenbruch, Ende des dasigen Bergbaus.	
Im Okt. geht Meyer wieder nach Italien, Fritz von Stein, seit dem Frühjahr Weimarischer Kammerassessor, zu weiterer Ausbildung nach Schlesien, Göthe selbst zum Hof nach Eisenach.	
Bedenkliche Kriegsbewegungen: Göthe's Mutter verkauft ihr Haus und bezieht ein heiteres Quartier auf dem Roßmarkt in Frankfurt.	
Beiträge zu den Horen und	Uebersetzung des „Hymnus auf Apollo." (Viehoff a. a. O. II. 193 ff.) „Das Mährchen", als Schluß der Unterhaltungen. (*W.*) Uebersetzung des „Versuchs über die Dichtungen" ꝛc. von Frau von Stael. (*W.*)
zu Schiller's Musenalmanach, der mit dem Ende des Jahres erscheint;	„Die Nähe des Geliebten." „Der Besuch." (*W.*) „Meeresstille." „Glückliche Fahrt." (*W.*)

Leben.	Werke.
	„Die venetianischen Epigramme." (*W.*)
daneben Fortsetzung des Meister — Ordnen der italienischen Kollektaneen (Cellini's Leben) — architektonische und anatomische Studien.	„Göthe's neue Schriften." Berlin bei Unger. 5. B.: Wilhelm Meisters Lehrjahre, 5. u. 6. Buch. „Entwurf einer Einleitung in die vergleichende Anatomie." (*W.*)
Die flaue Aufnahme und hämische Beurtheilung der Horen erweckt in Göthe und Schiller den Entschluß, gemeinschaftlich ein strenges Gericht über ihre anmaßenden Gegner zu halten. Göthe's Einfall, auf alle Zeitschriften Epigramme zu machen, wie die Xenien des Martial, wird von Schiller mit raschem Eifer aufgegriffen und verfolgt.	
1796. (47. Lj.)	
Jan. bis Juni. Das Theater und allerlei Hoffeste zu Ehren fürstlicher Besuche nehmen ihn sehr in Anspruch; dennoch findet ein unablässiges Thun und Treiben zwischen ihm und Schiller statt. Vom 3. — 17. Jan. in Jena: Allerlei mit Schiller durchgesprochen — die Xenien wachsen.	
Er arbeitet mitten unter den Carnevalszerstreuungen das 7. Buch des Meister ins Reine und beginnt für die Horen die Uebersetzung der Selbstbiographie des Benvenuto Cellini, so wie die Redaktion der ersten Abtheilung der Briefe	„Wilhelm Meister", 7. Buch. „Benvenuto Cellini", Beginn.

Leben.	Werke.
aus der Schweiz. — Die Xenien-Collationen wandern bereits hin und her.	„Briefe aus der Schweiz" 1. Abth., Redaktion.
Vom 24. Febr. bis Mitte des März wieder in Jena: die Xeniensammlung wächst den Dichtern unter den Händen, und soll noch auf tausend anwachsen.	„Plato als Mitgenosse einer christlichen Offenbarung." (*W.*)
Vom 23. März bis 20. April Schiller mit seiner Frau bei Göthe in Weimar: Göthe's manchfaltige und zarte Aufmerksamkeiten für den seltenen Gast — Iffland's Gastspiel in 14 Rollen — Schiller bearbeitet den Egmont für die Bühne.	
Den 25. Apr. Schiller abermals in Weimar zur Aufführung des Egmont und Tags darauf zurück nach Jena mit Göthe, der hier mit einer ganz kurzen Unterbrechung bis gegen den 9. Juni bleibt.	
Vom 27. Apr. bis Mitte des Mai Schiller's Herzensfreund Körner in Jena: innig frohes Leben mit ihm und Göthe; Erweiterung des Xenienplanes: jeder geistreiche Einfall soll in einem Monodistichon fixirt werden.	„Alexis und Dora." (*W.*) Plan zu „Hero und Leander."
Schlosser verläßt Ansbach und geht mit seiner Familie über Frankfurt nach Eutin. — Göthe's Roman rückt zu seinem Ende; daneben Fisch- und Wurmanatomie, sowie Insektenbeobachtungen.	„Die Musen und Grazien in der Mark." (*W.*) „Vorträge über den Entwurf einer Einleitung in die vergleichende Anatomie." (*W.*)
Juli bis Dezbr. Vom 16.—19. Juli Konferenz mit Schiller in Jena wegen des W. Meister und wegen der Xenien,	

Leben.	Werke.
die zerstückelt dem Almanach einverleibt werden sollen.	
Beunruhigende Kriegsbewegungen: Frankfurt wird durch die Franzosen bombardirt — Göthe's Mutter flüchtet nach Offenbach — seine Hoffnung, dem Freunde Meyer nach Italien zu folgen, vereitelt.	
Letztes Arrangement der Xenien; der Druck des Almanachs beginnt.	„Der Chinese in Rom." (*W.*) „Votivtafeln." (*W.* „Vier Jahreszeiten: Herbst.") „Vielen." (*W.* „Vier Jahreszeiten: Frühling.") „Einer." (*W.* „Vier Jahreszeiten: Sommer.") „Die Eisbahn." (*W.* Vier Jahreszeiten: Winter.") „Politische Epigramme" und „Xenien." (*W.* „Herbst.")
Vollendung des Wilhelm Meister.	„An Mignon." (*W.*)
Vom 18. Aug. bis 4. Oktober wieder in Jena. Bald nach dem Erscheinen des Almanachs, Ende September, erhebt sich nahe und fern ein gewaltiger Lärm über die Xenien.	
Mitten unter dem Xeniensturm wenden sich Schiller und Göthe zu ernsten Arbeiten. Schiller greift seinen Wallenstein wieder auf, Göthe arbeitet an Hermann und Dorothea. — Herbstaufenthalt in Ilmenau.	„Göthe's neue Schriften." Berlin bei Unger. 6. B.: Wilhelm Meister's Lehrjahre, 7. u. 8. Buch.
Im November kehrt W. von Humboldt nach langer Abwesenheit nach Jena zurück. — Zweite Auflage des Musenalmanachs.	„Hermann und Dorothea," die 3 ersten Gesänge. Die „Elegie" gleiches Namens. (*W.*)

Leben.	Werke.
Der Xenientumult wächst: Rezensionen und Antixenien.	
Den 27. Dez. mit dem Herzog nach Leipzig: der Schluß von Hermann und Dorothea schematisirt.	
1797. (48. Lj.)	
Jan. bis April. Rückkehr von der Leipzig-Dessauer Reise: gute Wirkung der Reise. — Theatergeschäfte: Caroline Jagemann wird als Opernsängerin engagirt. — Farben- und Insektenbeobachtungen.	Schema der „Metamorphose der Insekten." *(W.)* „Benvenuto Cellini", Fortsetzung.
Nach kurzen Besuchen in Jena 6wöchentlicher Aufenthalt daselbst von Ende Februar bis Mitte April: lebhafter Ideenaustausch mit Schiller, der am Wallenstein arbeitet, über epische und dramatische Dichtkunst und gegenseitige liebevolle Förderung — Hermann und Dorothea rückt rasch vor.	„Hermann und Dorothea." Fortsetzung.
Er hält mit Humboldt, der Ende April Jena verläßt, ein prosodisches Gericht über die fertigen Gesänge seines Epos und sendet die 4 ersten zum Drucke ab.	
Mancherlei Geschäfte — lebhafter Briefwechsel mit Schiller über Epos und Drama — Studium der Dichtkunst des Aristoteles, der homerischen Gedichte nach Wolf's Prolegomenen und der alttestamentlichen Patriarchenidylle.	„Ueber epische u. dramatische Dichtkunst." *(W.)* „Die Jagd." Entwurf zu einem Epos. *(W.* Novelle vom Kind mit dem Löwen.) „Israel in der Wüste," Aufsatz *(W.* in den Erläute-

Leben.	Werke.
	rungen zum westöstlichen Divan.) „Die empfindsame Gärtnerin." (*W.* „Hauspark.")
Mai bis Juli. Plan zu einer Reise nach Italien: Vorbereitungen dazu. — Der 5.—8. Gesang des Epos geht zum Drucke ab.	„Der neue Pausias und sein Blumenmädchen." (*W.*) „Die Metamorphose der Pflanzen." (*W.*)
Vom 20. Mai bis zum 17. Juni in Jena: Beiträge zu den Horen und zu dem Musenalmanach für 1798 — Vollendung des Epos — Balladendichtung in Gemeinschaft u. im Wetteifer mit Schiller. Das Geschwätz über die Xenien dauert noch immer fort.	„Benvenuto Cellini", Fortsetzung. „Erinnerung." (*W.* „Nachgefühl.") „Abschied." (*W.*) „Legende." (*W.*) „Der Schatzgräber." „Die Braut von Korinth." „Der Gott und die Bajadere." „Der Zauberlehrling." (*W.*) „An Schiller", mit einer mineralogischen Sammlung. (*W.*)
Nach seiner Rückkehr nach Weimar ergreift ihn die Lust, den Faust fortzusetzen.	„Zueignung." „Prolog im Himmel." „Oberons und Titaniens goldne Hochzeit." (*W.* Faust.)
Hofrath Hirt's Anwesenheit in Weimar: Kunststudien verdrängen den Faust wieder.	„Laokoon." „Ueber Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke", Aufsätze. (*W.*) Schema zur „Beschreibung der Peterskirche in Rom." (*W.*) „Benvenuto Cellini", Fortsetzung.
H. Meyer meldet seine Heimkehr aus Italien nach Stäfa. — Schiller auf 8 Tage in Weimar: Abschied — Auto-	

Leben.	Werke.
dafé eines großen Theiles der seit 1772 an ihn gesendeten Briefe. — Abreise in die Schweiz.	
Dritte Schweizerreise vom 30. Juli bis 19. November.	
Aug. Den 3. Ankunft in Frankfurt: er stellt der Mutter, die er zum letzten Male sehen sollte, Christiane Vulpius und seinen 7jährigen Sohn vor, u. schickt diese nach einigen Tagen nach Weimar zurück.	
Den 25. Weiterreise über Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg nach Stuttgart, wo er am 30. eintrifft: Verkehr mit Dannecker und andern Künstlern und Kunstfreunden — er beginnt „Gespräche in Liedern" zu dichten.	„Vortheile, die ein junger Maler haben könnte", Aufsatz. *(W.)* „Der Edelknabe und die Müllerin." *(W.)*
Sept. Den 9. in Tübingen, wo er bei Cotta logirt: Besuch bei Professoren.	
Den 16. über Tuttlingen nach Schaffhausen: er widmet der allseitigen Betrachtung des Rheinfalles einen vollen Tag.	
Den 19. auf dem Wege nach Zürich regt ihn der Anblick eines unter dichter Epheuumrankung verkrüppelten Apfelbaumes zu poetischer Produktion an.	„Amyntas", Elegie. *(W.)*
Den 20. in Zürich: Wiedersehen des Freundes Meyer, mit dem er Tags darauf nach Stäfa geht. Genußreiche Stunden	

Leben.	Werke.
bei Betrachtung der Meyer'schen Kunstwerke und auf Wanderungen an den Ufern des Sees.	„Hermann und Dorothea" erscheint als Taschenbuch.
Okt. Den 27. Sept. bis 8. Okt. Reise mit Meyer durch die Urkantone auf den Gotthardt; auf dem Rückwege sorgfältiges Einprägen der Umgebungen des Vierwaldstädtersees.	„Schweizeralpe." (*W.*) Plan zu einem Epos: „Wilhelm Tell."
Nach seiner Zurückkunft nach Stäfa beschäftigen ihn: eine Elegie auf die hoffnungsvolle, von ihm gebildete Schauspielerin Christiane Neumann verehl. Becker, deren Tod er mitten im Gebirge erfahren hatte, Tschudi's Schweizerchronik, dichterische Entwürfe verschiedener Art, die von Rom ankommende Kopie der Aldobrandinischen Hochzeit und der Plan zu den Propyläen.	„Euphrosyne." (*W.*) „Das Blümlein Wunderschön." (*W.*) „Der Junggesell u. der Mühlbach." (*W.*)
Den 26. Heimreise mit Meyer über Schaffhausen — Stuttgart — Nürnberg.	
Nov. Vom 6.—15. in Nürnberg, wo sie mit Knebel die alten Kunstwerke und Merkwürdigkeiten der Stadt betrachten.	„Der Jüngling und die Zigeunerin." (*W.* „Der Müllerin Reue.")
Den 19. Ankunft in Weimar.	
Dez. Aufstellen der mitgebrachten Kunstschätze, zerstreuende Vielgeschäftigkeit, stockende Produktion.	
Meyer (gest. d. 14. Okt. 1832) bleibt für immer in Weimar und wird 1807 Direktor der freien Zeichenschule.	

Leben.	Werke.
1798. (49. Lj.)	
Jan. bis Juni. Ungünstige Nachwirkung der Schweizerreise auf seine Produktivität. Ordnen der Papiere zur Farbenlehre und Entwurf zu einer Geschichte der Farbenlehre. Naturforschung. Studium der naturphilosophischen Schriften Schelling's. Arbeiten für die Propyläen.	„Maskenzug zum 30. Januar.“ (*W.*) „Ueber eine Sammlung krankhaften Elfenbeines.“ (*W.*) „Benvenuto Cellini“, Fortsetzung; Noten dazu.
Im März Ankauf des Oberroßlaer Freiguts — kurzer Aufenthalt in Jena: Berathung mit Schiller über dessen Wallenstein.	„Faust.“ Fortsetzung.
Iffland's Gastspiel vom 24. April — 4. Mai regt ihn zu dramatischen Arbeiten an.	„Zauberflöte“ 2. Theil. (*W.*)
Längerer Aufenthalt in Jena vom 18. Mai — 24. Juni: der große Wallensteinische Zyklus und Humboldt's Analyse von Hermann und Dorothea mit Schiller durchgesprochen — homerische Studien — Beiträge zu dem Musenalmanach für 1799.	„Schema zu Homers Ilias“ und Plan zur „Achilleis.“ (*W.*) „Der Müllerin Verrath.“ (*W.*) „Die Weissagungen des Bakis.“ (*W.*) „An meine Lieder.“ (*W.* „Am Flusse“). „Die Musageten“ (*W.*) „Sängerwürde“ oder „Wächter auf dem Parnaß.“ (*W.* „Deutscher Parnaß“): Beiträge zum Almanach älteren Ursprungs.
Nähere Motivirung der ersten Gesänge des „Wilhelm Tell.“ Die Horen gehen ein.	

Leben.	Werke.
Juli bis Dez. Die Anwesenheit des zur Förderung des Schloßbaues berufenen Baumeisters Thouret aus Stuttgart erregt die Baulust: das vorhandne Theaterlokal wird erweitert und neu eingerichtet.	
Im Aug. erscheint das erste Stück der Propyläen; das zweite wird vorbereitet.	„Propyläen" erstes Stück. *(W.)*
Die Wallensteinische Trilogie und insbesondere die bevorstehende Aufführung des Vorspieles führt abwechselnd Schiller nach Weimar und Göthe nach Jena.	„Soldatenlied." (Boas, Nachträge zu Göthe's W. I. S. 22 ff.)
Den 12. Okt. Eröffnung des erweiterten Theaters mit Schiller's Prolog zum Wallenstein und Wallensteins Lager.	„Relation über diese Aufführung in Weimar." *(W.)*
Im Nov. u. Dezember neben mancherlei Zerstreuungen Arbeiten für das 3. Stück der Propyläen, Farbenuntersuchungen und Vorbereitungen zur Aufführung der „Piccolomini".	„Diderot von den Farben" übersetzt mit Anmerkungen. *(W.)* Einleitung zur Farbenlehre." „Der Sammler und die Seinigen." *(W.)* „Rezension der Grübel'schen Gedichte." *(W.)*
1799. (50. Lj.)	
Jan. bis Juli. Schiller zieht mit seiner ganzen Familie den 4. Jan. auf 5 Wochen nach Weimar, um mit Göthe die Proben zu den Piccolomini zu leiten. Den 30. Jan. erste, den 2. Febr. zweite Aufführung der Piccolomini. Göthe's zarte Aufmerksamkeiten gegen den Freund. Schiller sucht die Unproduktivität des Freun-	„Propyläen" zweites Stück. *(W.)*

Leben.	Werke.
des durch freundliche Mahnung zu lösen. Er motivirt endlich während eines Aufenthaltes in Jena Ende März und Anfang April fünf Gesänge der Achilleis und führt den ersten aus.	„Spiegel der Muse.“ (*W.*) „Achilleis“ erster Gesang. (*W.*)
Vom 20.—23. April Schiller abermals in Weimar wegen der Proben zu Wallensteins Tod, der den 20. April zur Aufführung kommt.	
Göthe fast den ganzen Mai in Jena: Arbeiten für die Propyläen — mit Schiller Berathungen über dessen neues Drama „Maria Stuart“ und tägliche Betrachtungen über Natur, Kunst und Sitten.	„Der Sammler und die Seinigen“, Beschluß. (*W.*) „Ueber den Dilettantismus in den Künsten.“ (*W.*)
Im Juli König und Königin von Preußen in Weimar: Aufführung von Wallensteins Lager — Schiller dem Königspaar vorgestellt. Sophie la Roche bei Wieland in Osmannstedt und bei Göthe in Weimar. — Schloßbau.	
Aug. bis Dez. Aug. u. Sept. wohnt G. in seinem Garten am Stern: Beobachtungen des Mondes — Idee zu einem großen Naturgedicht — Redaktion der kleineren Gedichte für den 7. Band der Unger'schen Ausgabe — Studium des verlorenen Paradieses von Milton und der Winkelmannschen Schriften — Redaktionsgeschäfte für den letzten Schiller'schen Musenalmanach. — Erste Ausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe Paris und Helena.	„Die erste Walpurgisnacht“, Cantate. (*W.*)

Leben.	Werke.
Juli bis Dez. Die Anwesenheit des zur Förderung des Schloßbaues berufenen Baumeisters Thouret aus Stuttgart erregt die Baulust: das vorhandne Theaterlokal wird erweitert und neu eingerichtet.	
Im Aug. erscheint das erste Stück der Propyläen; das zweite wird vorbereitet.	„Propyläen" erstes Stück. (*W.*)
Die Wallensteinische Trilogie und insbesondere die bevorstehende Aufführung des Vorspieles führt abwechselnd Schiller nach Weimar und Göthe nach Jena.	„Soldatenlied." (Boas, Nachträge zu Göthe's W. I. S. 22 ff.)
Den 12. Okt. Eröffnung des erweiterten Theaters mit Schiller's Prolog zum Wallenstein und Wallensteins Lager.	„Relation über diese Aufführung in Weimar." (*W.*)
Im Nov. u. Dezember neben mancherlei Zerstreuungen Arbeiten für das 3. Stück der Propyläen, Farbenuntersuchungen und Vorbereitungen zur Aufführung der „Piccolomini".	„Diderot von den Farben" übersetzt mit Anmerkungen. (*W.*) Einleitung zur Farbenlehre." „Der Sammler und die Seinigen." (*W.*) „Rezension der Grübel'schen Gedichte." (*W.*)
1799. (50. Lj.)	
Jan. bis Juli. Schiller zieht mit seiner ganzen Familie den 4. Jan. auf 5 Wochen nach Weimar, um mit Göthe die Proben zu den Piccolomini zu leiten. Den 30. Jan. erste, den 2. Febr. zweite Aufführung der Piccolomini. Göthe's zarte Aufmerksamkeiten gegen den Freund. Schiller sucht die Unproduktivität des Freun-	„Propyläen" zweites Stück. (*W.*)

Leben.	Werke.
des durch freundliche Mahnung zu lösen. Er motivirt endlich während eines Aufenthaltes in Jena Ende März und Anfang April fünf Gesänge der Achilleis und führt den ersten aus.	„Spiegel der Muse.“ *(W.)* „Achilleis“ erster Gesang. *(W.)*
Vom 20.—23. April Schiller abermals in Weimar wegen der Proben zu Wallensteins Tod, der den 20. April zur Aufführung kommt.	
Göthe fast den ganzen Mai in Jena: Arbeiten für die Propyläen — mit Schiller Berathungen über dessen neues Drama „Maria Stuart“ und tägliche Betrachtungen über Natur, Kunst und Sitten.	„Der Sammler und die Seinigen“, Beschluß. *(W.)* „Ueber den Dilettantismus in den Künsten.“ *(W.)*
Im Juli König und Königin von Preußen in Weimar: Aufführung von Wallensteins Lager — Schiller dem Königspaar vorgestellt. Sophie la Roche bei Wieland in Osmannstedt und bei Göthe in Weimar. — Schloßbau.	
Aug. bis Dez. Aug. u. Sept. wohnt G. in seinem Garten am Stern: Beobachtungen des Mondes — Idee zu einem großen Naturgedicht — Redaktion der kleineren Gedichte für den 7. Band der Unger'schen Ausgabe — Studium des verlorenen Paradieses von Milton und der Winkelmannschen Schriften — Redaktionsgeschäfte für den letzten Schiller'schen Musenalmanach. — Erste Ausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe Paris und Helena.	„Die erste Walpurgisnacht“, Cantate. *(W.)*

Leben.	Werke.
Brandschatzung Frankfurts durch die Franzosen u. Tod seines Schwagers Schlosser, der erst das Jahr zuvor als Syndikus nach Frankfurt gezogen war.	
Mehrfache Konferenzen mit Schiller: Plan, deutsche und ausländische Stücke theatergerecht zu machen und im Druck zu sammeln. — Im Dez. liest ihm Tieck seine Genoveva vor. — Schiller siedelt für immer von Jena nach Weimar über.	„Mahomet v. Voltaire" übersetzt. *(W.)*
Angeregt durch die Lektüre der Memoiren der Prinzessin von Bourbon-Conti faßt er die erste Idee zur natürlichen Tochter.	Schema zur „natürlichen Tochter."
1800. (51. Lj.)	
Jan. bis Juni. Göthe und Schiller theilen sich in die Geschäfte der Leitung der Theaterproben und der Vorbereitung der Vorstellungen; sie gründen eine dramatische Schule, die bis Schiller's Tod fortbesteht. — Aufführung des Mahomet den 30. Jan. — Farben- und Mondbeobachtungen.	Exposition des „2. Theils der Zauberflöte." *(W.)* „Farbenlehre", Fortsetzung.
Ende Februar bis Mitte März Aufenhalt in Oberroßla, während Schiller an einem heftigen Katarrhfieber leidet.	
Redaktion der Jahreszeiten und Theaterreden für den letzten Band der Unger'schen Ausgabe.	
Im April Ausflug zur Leipziger Messe.	
Berathungen mit Schiller über dessen Macbeth, der den 14. Mai, und über Maria	„Die guten Weiber". Ein geselliger Scherz. *(W.)*

Leben.	Werke.
Stuart, die den 14. Juni, am Tage vor dem Abzuge der Schauspieler nach Lauchstädt, zur Aufführung kommt.	
Juli bis Dezbr. Vom 22. Juli bis in die erste Augustwoche Göthe in Jena: er beginnt die Uebersetzung des Voltaire'schen Tankred, löst einen Knoten im Faust — das Auftreten der Helena — neben botanischen, mineralogischen, anatomischen u. literarischen Unterhaltungen.	„Göthe's neue Schriften", Berlin bei Unger. 7. B.: Lieder, Balladen und Romanzen. Elegien, Epigramme. Theaterreden.
Zweite Kunstausstellung der Preisbilder zu den beiden Aufgaben: der Ueberfall des Rhesus und Hektors Abschied von Andromache.	
Vom 3. Sept. bis 4. Okt. Göthe wieder in Jena: Arbeiten für die Propyläen, Fortführung des 2. Theils des Faust, philosophische Gespräche mit Riethammer, literarische mit Schlegel, physikalische mit Ritter.	„Faust." Fortsetzung.
Die Schauspieler kommen von Rudolstadt nach Weimar zurück: Wiederbeginn des Theaters.	
Beginn der Maskenkomödien bei der Herzogin Amalie. Er diktirt in einem frohen Kreise bei Frl. von Göchhausen auf- und abschreitend ein kleines Festspiel, das am 24. Okt., am Geburtsfest der Herzogin Mutter, aufgeführt wird.	„Epilog" nach Darstellung der „Stolzen Vasthi" von Gotter. An die Herzogin Amalie. *(W.)* „Paläophron und Neoterpe." *(W.)*
Gedrückt von seinen häuslichen Verhältnissen, bringt er den Nov. und Dezember größtentheils in Jena zu, um den Tan-	„Propyläen", letztes Stück. (Propyläen. Eine periodische Schrift, herausg. v. Göthe.

Leben.	Werke.
fred zu beendigen. Nebenher macht er mit Schiller Plane zu einer Sekularfeier, die jedoch nicht zur Ausführung kommen.	Tübingen bei Cotta 1798 —1800. 3 Bde.) „Tankred", Trauerspiel nach Voltaire. (*W.*)
Unwohl nach Weimar zurückgekehrt, feiert er die letzte Stunde des Sekulums im ernsten Gespräch mit Schiller.	
1801. (52. Lj.)	
Jan. Er wird von einer „grimmigen Krankheit" überfallen, der Blatterrose mit Halsentzündung und Krämpfen: das rechte Auge schwillt zu. Warme und thätige Theilnahme des Herzogs und seiner nächsten Freunde; Frau von Stein nimmt sich seines Sohnes an. Den 19. war er bereits wieder einer mäßigen Thätigkeit fähig und bedürftig, und den 24. das rechte Auge wieder frei.	„Uebersetzung von Theophrast's Büchlein über die Farben." (*W.*)
Den 30. Aufführung des Tankred, dessen Proben Schiller geleitet hatte.	
Febr. u. März. Er nimmt den Faust wieder vor und führt Einzelnes aus; auch denkt er gelegentlich an die Ausführung der „natürlichen Tochter." Schiller geht den 5. März, nachdem er ihm die 3 ersten Akte seiner Jungfrau von Orleans vorgelesen, nach Jena, um das Drama in seinem Garten zu vollenden.	„Faust." Fortsetzung.
März bis Juni. Vom 25. Mz.—15. Apr.	

Leben.	Werke.
und dann wieder vom 21. April bis in die ersten Maiwochen ruhig ländlicher Genuß der erquickenden Frühlingstage in Oberroßla: Einsetzung eines neuen Pächters, der als leidenschaftlicher Baumzüchter seine Parkliebhaberei belebt; allerlei Besuche und Festlichkeiten; Wieland's Nähe in Osmannstedt.	
Badereise nach Pyrmont	
mit seinem Sohne August vom 5. Juni—30. Aug.	
Juni. Den 7. Ankunft in Göttingen: freudiges Lebehoch der Studenten — Verkehr mit den dortigen Gelehrten, namentlich mit Blumenbach, Heyne, Werner, von Arnim, Hoffmann — oberflächliche Beschauung der Bibliothek und der Sammlungen u. Besuch der Reitbahn und des Accouchirhauses. Den 12. Abreise nach Pyrmont: angenehme Gesellschaft — regnerisches Wetter — aufregende Einwirkung des Bades selbst: Blutwallungen — Studium der Natur (Dunsthöhle bei Pyrmont, Krystallberg hinter Lüde), des Geschichtlichen (Spuren römischen Anbaus) und der gegenwärtigen Zustände Pyrmonts (Theater, Quäkerversammlung). Er schreibt Einiges für die Farbenlehre und entwirft ein Mährchen.	„Die Wanderschaft nach Pyrmont im Jahre 1582". Schema eines Romans. (*W.*)

Leben.	Werke.
Den 9. Juli Ankunft des Herzogs von Weimar. Den 17. Rückreise nach Göttingen: „Nachkur gelehrter Studien", freundliche Aufmerksamkeiten von allen Seiten, belehrende und gesellig angenehme Tage, unruhige Nächte durch die Cadenzen einer eifrigen Sängerin, durch Hundegebell u. Nachtwächterhorn. Aug. Den 14. Heimreise über Dransfeld: Besuch der Basaltbrüche, Münden, Kassel: Wilhelmshöhe, Bildergallerie, Museum, Theater. Den 21. über Hoheneichen nach Kreuzburg (Besuch der Saline), Eisenach u. Gotha: Geburtstagsfeier bei Hofe in enggeschlossenem Kreise. — Den 30. Ankunft in Weimar. Sept. bis Dez. Dritte Kunstausstellung der Preisbilder zu den Aufgaben: Achilles auf Skyros und Kampf des Achilles mit den Flüssen. Von den 13 zur Konkurrenz um den von Göthe ausgesetzten Preis eingegangenen Lustspielen ist nicht eins zu brauchen. Zu Ende des Sept. giebt Mad. Unzelmann 8 wichtige und bedeutend anregende Gastvorstellungen. Am 24. Okt. werden „die Brüder" des Terenz nach Einsiedels Bearbeitung in Masken aufgeführt.—Göthe auf einige Tage in Jena. Im Novemb. bearbeitet Schiller unter	„Materialiensammlung zur Geschichte der Farbenlehre."

Leben.

Göthe's Mitwirkung Lessing's Nathan, der den 28. zur Aufführung kommt.

Neben einem Aufsatz über die Kunstausstellung für die Literaturzeitung arbeitet er im Stillen an der natürlichen Tochter.

Das von ihm für harmonirende Freunde und Freundinnen gestiftete Mittwochs-Kränzchen veranlaßt lyrische Dichtungen.

1802. (53. Lj.)

Jan. bis Juni. Die schriftliche Beurtheilung der vorjährigen Kunstausstellung, die Aufgabe für die diesjährige und Theatergeschäfte füllen die erste Hälfte des Januars aus. Aufführung des „Jon" von A. W. Schlegel.

Vom 17. Januar bis 12. Juni in Jena zur Ordnung und Aufstellung des Hofrath Büttner'schen Nachlasses von Büchern u. physikalischen Instrumenten, unter Hin- und Herfahrten nach Weimar u. Oberroßla: Besuche bei Wieland.

Verhandlungen mit Schiller über dessen Turandot, die zur Geburtsfeier der Herzogin Louise den 30. Jan. aufgeführt, und den 3. Febr. wiederholt wird.

Mitten unter dem Wirrwarr des Bibliothekgeschäftes in Jena einige produktive Momente: gesellige Lieder für das Kränzchen.

Werke.

„Die natürliche Tochter", erster Akt.

„Lied zum neuen Jahr 1802." *(W.)*

„Weimarische Kunstausstellung vom Jahr 1801 und Preisaufgaben für das Jahr 1802." (A. Literaturzeitung Jg. 1802. 1. St.)

„Maskenzug zum 30. Januar." *(W.)*

„Ein Räthsel" zu Turandot. (Brw. zw. Schiller und Göthe VI. 85 f.)

Weimarisches Theater", ein Aufsatz. *(W.)*

„Stiftungslied." „Tischlied" zum 22. Febr., als der Erbprinz nach Paris abreisen wollte. „Generalbeichte."

Leben.	Werke.
	„Weltseele." „Schäfers Klagelied." „Frühzeitiger Frühling." „Dauer im Wechsel." „Frühlingsorakel." (*W.*)
Im März Zelter in Weimar und zwar in Göthe's Hause.	„Der Graf und die Zwerge." (*W.* „Hochzeitslied.") „Sehnsucht." (*W.*)
Kotzebue, seit kurzem aus Liefland nach seiner Geburtsstadt Weimar zurückgekehrt, erlangt keinen Zutritt ins Kränzchen. Aus Groll gegen Göthe arrangirt er für den 5. März eine öffentliche Demonstration zur Verherrlichung Schiller's.	
Das Unternehmen scheitert an der Verweigerung der Schiller'schen Büste und des Saales im Stadthause. Die einzige Folge des „unterbrochenen Opferfestes" war die Auflösung des Mittwochskränzchens, dessen weibliche Mitglieder Kotzebue gewonnen hatte.	
Im April u. Mai Verhandlungen mit Schiller über die Aufführung seiner Iphigenie (15. Mai) und des Alarkos von Fr. Schlegel (29. Mai).	„Sonett." (*W.*) „Natur und Kunst." (*W.*)
Vom 6.—12. Juni bringt er in Jena ein Vorspiel für die Einweihung des Lauchstädter Theaters zu Stande.	„Was wir bringen." (*W.*)
Juni bis Aug. Den 13. Juni wird sein August in seinem Hause von Herder konfirmirt: rührende Erinnerung ver-	

Leben.	Werke.
gangener Verhältnisse, Hoffnung auf künftige freundliche Bezüge. — Von da bis zum 26. Juli in Lauchstädt: den 26. Juni Eröffnung des aus der Weimarschen Theaterkasse neugebauten Theaters durch Aufführung des Vorspiels und des Tasso. Ausflug nach Halle: lebendiger Verkehr mit dem großen Philologen Wolf und mit Niemeyer, der des Terenz Andria zu übersetzen verspricht. Besuch des botanischen Gartens und des Mekel'schen Kabinets; Ausflug nach Giebichenstein zu Kapellmeister Reichardt.	
Den Aug. bringt er wieder in Jena zu: er treibt mit Ritter Physik, mit Loder Anatomie, mit Himly Farbenlehre, und mit dem jüngst nach Jena gezogenen Voß Metrik.	„Farbenlehre", Fortsetzung. „Metamorphose der Insekten", Fortführung.
Sept. bis Dez. Vierte Kunstausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe: Befreiung der Andromeda durch Perseus im Sept.	
Besuche aus der Ferne und Korrespondenz mit Fr. Schlegel, Sartorius und Rochlitz.	
Der Tod des Prof. Batsch und die Aufstellung des vom Fürsten Gallitzin der Akademie geschenkten Mineralienkabinets, so wie die Anwesenheit des Bergraths von Podmanitzky aus Schemnitz führen ihn mehrfach nach Jena.	

Leben.	Werke.
Meyer zieht aus Göthe's Hause und verheirathet sich.	
Göthe arbeitet seine kleineren Gedichte durch und schließt den 2. Akt seines Dramas.	„Hochzeitslied" abgeschlossen. „Die natürliche Tochter", 2. Akt.
Calderon tritt ihm näher.	
1803. (54. Lj.)	
Jan. bis Juni. Die drei ersten Monate hält er sich in Weimar sehr zurückgezogen, um den Cellini zu vervollständigen und die natürliche Tochter zu vollenden.	„Weimarische Kunstausstellung v. J. 1802 und Preisaufgaben für das J. 1803." (A. Literaturz. Jg. 1803. Beil. zum 1. Bl. „Leben des Benvenuto Cellini, mit einem Anhange." 2 Thle. *(W.)*
Numismatische Studien, veranlaßt durch den Erwerb einer Münzsammlung aus Nürnberg, musikalisch-akustische Unterhaltungen mit dem durchreisenden Dr. Chladni und dann und wann Abendgesellschaften in seinem Hause bilden seine Erholung.	
Die Aufführung von Schiller's Braut von Messina (19. März), der natürlichen Tochter (2. Apr.) und der Jungfrau von Orleans (22. April) macht viel Vorarbeit u. durchgreifende Proben nöthig.	„Die natürliche Tochter, erster Theil." *(W.)* „Entwurf eines 2. u. 3. Theiles." *(W.)*
April, Mai und Juni bald in Oberroßla (er leitet den Verkauf des Gutes ein, der mit Ende des Jahres zu Stande kommt), bald in Jena: Farbenlehre und Metrik, Sorgen für die Universität, der	

Leben.	Werke.
schwere Verluste drohen; bald in Weimar: Redaktion der Lieder für den Göthe-Wieland'schen Almanach auf das Jahr 1804; Engagement neuer Schauspieler, für deren Heranbildung er eine Theatergrammatik entwirft — 14tägiger Besuch Zelter's, „zu dem sich in künstlerischem und sittlichem Sinne ein näheres Verhältniß ergiebt."	„Das magische Netz." „Die glücklichen Gatten." „Wanderer u. Pächterin." „Kriegserklärung." „Der Selbstbetrug." „Trost in Thränen." „Nachtgesang." „Bergschloß." „Ritter Curt's Brautfahrt." „Der Rattenfänger." (*W.* zuerst im Taschenbuch auf 1804). „Die Regeln für Schauspieler." (*W.*) „Der Mann von 50 Jahren", Plan zu einer Erzählung. (*W.*)
Die Königin von Preußen beschenkt während ihrer Anwesenheit in Frankfurt seine Mutter mit einer goldenen Halskette.	
Juli bis Dez. Wechselnder Aufenthalt in Lauchstädt, wohin auch Schiller auf einige Tage kommt: Anordnung der Theaterbedürfnisse und Erneuerung mancher werthen Verbindungen in Halle, Merseburg und Naumburg — in Jena: die Verluste der Universität (der Mediziner Hufland wird nach Berlin berufen, Fichte wegen verdrießlicher Händel entlassen; Loder geht nach Halle, der Jurist Hufeland nach Ingolstadt, Paulus mit Schelling nach Würzburg; Schütz will sammt der Literaturzeitung nach Halle auswandern) und die Besetzung der erledigten Lehrfächer ma-	

Leben.	Werke.
chen ihm viel Sorge und Arbeit — und in Weimar: Einzug des Hofes in das endlich vollendete Residenzschloß (3. September). — Fünfte Kunstausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe: Ulyß und Polyphem. — Aufführung des Cäsar von Shakspeare.	
Kotzebue, der nach dem Mißlingen seiner Demonstration Weimar verlassen hatte, und von Berlin aus mit dem bissigen Merkel im „Freimüthigen" gegen Göthe u. dessen natürliche Tochter zu Felde zog, äußert auch seine Schadenfreude über Jena's Verluste.	„Der neue Alcinous." (*W.*)
Im Oktober kommt Dr. Riemer, der von W. Humboldt aus Italien zurückgekehrt war, in Göthe's Haus als Erzieher seines Sohnes.	„Taschenbuch auf das Jahr 1804. Herausg. v. Wieland und Göthe." Tübingen bei Cotta 1804.
Im November und Dezember wieder in Jena: er begründet unter Eichstädt's Mitwirkung die „Neue Jenaer Allgemeine Literaturzeitung" und redigirt das Programm über die Kunstausstellung. Angenehmer Verkehr mit Hegel, Fernow und den neu berufenen Anatomen Ackermann und Botaniker Schelver.	„Ueber Polygnot's Gemälde in der Lesche zu Delphi." (*W.*)
Zu Anfang des Dezembers findet sich Frau v. Stael sammt Benjamin Constant in Weimar ein und bleibt bis zum März des f. J.	
Den 18. Dez. stirbt Herder, mit dem	

Leben.	Werke.
Göthe zuletzt während der Maitage im Jenaischen Schlosse zusammen gelebt hatte.	
Erst Ende Dezember kehrt Göthe nach Weimar zurück.	
1804. (55. Lj.)	
Jan. bis Juni. Ein starker Katarrh hält ihn einige Tage im Bett und Wochen lang im Hause: er verkehrt daher mit der Frau von Stael erst nur durch Billete, dann durch Zwiegespräche, später in den kleinsten Zirkeln. Sie findet ihn oft steif und gemessen, aber bewundernswürdig, wenn man ihn zum Reden zu bringen wisse.	„Weimarische Kunstausstellung v. J. 1803 u. Preisaufgabe für das Jahr 1804." (N. Allg. Jen. Literaturz. 1804. Nr. 1. Beilage.)
Er beginnt Donnerstags in bestimmten Stunden seine Kunstsammlungen zu zeigen.	
Thätige Theilnahme an der Literaturzeitung und an Schiller's Wilhelm Tell, der im Febr. vollendet und am 17. März aufgeführt wird. Frau von Stael und Johannes von Müller wohnen der ersten Darstellung des Tell bei; erstere reist dann nach Berlin.	„Rezension der Gedichte von Voß." (*W.*)
Proben zu Schiller's Macbeth, der im April auf die Bühne gelangt, und Einrichtung seines Götz von Berlichingen fürs Theater, im Febr. begonnen.	
Frau von Stael kommt mit A. W. Schlegel nach Weimar zurück und reist, schmerzlich aufgeregt über die Nachricht	

Leben.	Werke.
vom Tode ihres Vaters, den 30. April ab.	
Böttiger's Weggang nach Dresden, von Göthe und Schiller gern gesehen. Heinrich Voß, der Sohn, am Weimarischen Gymnasium angestellt, ist bei Beiden täglicher Gast.	
Nach Schiller's Rückkunft von Berlin geht Göthe im Juni nach Jena: freundlicher Eindruck der Johannisfeuer — die Sammlung der mineralogischen Gesellschaft — geologische Landschaftspläne — Einrichtung eines anatomischen Museums — chromatische Studien.	„Johannisfeuer sei unverwehrt." (*W.*) „Farbenlehre", Fortsetzung.
Juli bis Dez. Vorarbeiten für die Aufführung des Götz von Berlichingen — Ausflug nach Lauchstädt in Theaterangelegenheiten.	„Götz von Berlichingen", Bearbeitung für's Theater.
Sechste Kunstausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe: „Das Menschengeschlecht, vom Elemente des Wassers bedrängt."	
Vorbereitungen auf den festlichen Empfang des Erbprinzen und seiner jungen Gemahlin, der kaiserlichen Prinzessin Maria Paulowna. Den 9. Nov. der feierliche Einzug des jungen hohen Paares. Am 12. ward Schiller's Huldigung der Künste als Vorspiel vor Racine's Mithridat (nach Bode's Uebersetzung) aufgeführt. Nun folgte bis Mitte Dezember ein Zyklus von Vorstellungen: Wallensteins Lager — die Jung-	

Leben.	Werke.
frau — Jery und Bätely — Tell — die Geschwister — Götz — Nathan, die viel Zeit und Kraft in Anspruch nahmen.	
Mitten unter den von vielen Seiten andrängenden Geschäften und Zerstreuungen begann er mit Meyer die Schilderung Winkelmann's, so wie die Uebersetzung einer damals noch ungedruckten Schrift Diderot's; während Schiller unter schweren Krankheitsanfällen an der Uebertragung der Phädra von Racine arbeitete.	„Winkelmann und sein Jahrhundert" und „Rameau's Neffe" begonnen.
1805. (56. Lj.)	
Jan. bis Juni. Trübe Ahnungen, daß entweder er oder Schiller in diesem Jahre sterben würde; Beide werden im Januar gefährlich krank. In den besseren Stunden beendigt Schiller die Phädra, die den 30. Jan. aufgeführt wird, und Göthe den Rameau. Wehmüthig herzliches Wiedersehen der Freunde in Göthe's Zimmer.	„Weimarische Kunstausstellung v. J. 1804 u. Preisaufgaben für das J. 1805." (N. Allg. Jen. Literaturz. 1805. Nr. 1 Beil.) „Rameau's Neffe." (*W.*)
Von Ende Februar bis Ende April ist er mit Aufsätzen für die Lit.-Ztg. und mit Winkelmann beschäftigt, schreibt die Anmerkungen zu Rameau und diktirt ein Kapitel in der Geschichte der Farbenlehre.	„Rezension der Gedichte von Hebel". (*W.*) „Anmerkungen zu Rameau's Neffen." (*W.*) „Winkelmann und sein Jahrhundert." (*W.*)
Den 30. Apr. letztes Begegnen der Freunde: sie scheiden vor Schiller's Hausthür, um sich nie wieder zu sehen. — Große Nieder-	

Leben.	Werke.
geschlagenheit während Schiller's Krankheit. — Schiller stirbt den 9. Mai.	
Er ergreift mit Leidenschaft den Gedanken, den mit Schiller durchdachten und durchsprochenen Demetrius in seinem Geiste zu vollenden. Das tiefe Gefühl des herben Verlustes und körperliche Leiden hemmen die Ausführung — hohler Zustand und traurige Einsamkeit.	
Im Juni zerstreuende und geistvoll anregende Besuche: Wolf von Halle ist 14 Tage sein Gast: tiefeingehende Unterhaltungen über alte Literatur und Kunst, und nach ihm Jacobi, der nach München geht, um seine neue Stellung an der Akademie der Wissenschaften anzutreten: Erneuerung des alten Bundes bei aller geistigen Differenz.	
Juli bis Dez. Im Juli und August Reise nach Lauchstädt und Halle: Theatergeschäfte, Zelter's Besuch, Arrangement der dramatischen Aufführung der Glocke, Unterhaltungen mit Wolf, Dr. Gall's Vorlesungen über Schädellehre. Neuer Krankheitsanfall, durch Dr. Reil's Behandlung gehoben.	„Kleine Aufsätze" für die Lit.-Ztg. „Epilog zu Schiller's Glocke." (*W.*)
Vierte Harzreise.	
Von Halle aus mit Wolf und seinem Sohne August Ausflug in die Harzgegend über Magdeburg (der Dom und seine Alterthümer) nach Helmstädt: Behag-	

Leben.	Werke.
licher Verkehr mit den dasigen Universitätslehrern; der originelle Dr. Beireis und seine wunderliche Raritätensammlung. Heimreise über Halberstadt (Gleim's Wohnung und Verlassenschaft) am Harze hin und über Aschersleben nach Halle u. Lauchstädt zurück. Im September wieder in Weimar: Siebente und letzte Kunstausstellung der Preisbilder zu der Aufgabe: „Die Thaten des Herkules." Im Oktober in Jena, um für die Universität und an seiner Farbenlehre zu arbeiten, deren Druck im Frühjahr beginnen sollte. Vom 6. bis 10. November Kaiser Alexander am Weimarischen Hofe. An die Stelle der kunstbetrachtenden Donnerstage, durch welche er mit Frau von Stein wieder in nähere Beziehung gekommen war, treten zu Ende dieses Jahres die naturbetrachtenden Mittwochen: Vorträge über die Farbenlehre.	

Vierter Abschnitt.

Göthe im Alter.

1806—1832.

Leben.	Werke.
1806. (57. Lj.)	
Jan. bis Juni. Der politische Horizont verfinstert sich: preußische Truppenbewegungen ziehen sich durch u. um Weimar.	
Geburtsfeier der Herzogin Luise: Trompeten-Gruß auf dem Theater.	„Zum 30. Januar 1806." (*W.*)
Beiträge zur Literatur-Zeitung.	„Rezensionen über des Knaben Wunderhorn, Hiller's Gedichte, Al. v. Humboldt's Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse" 2c. (*W.*)
Theaterleitung: Stella wird zum ersten Male mit tragischer Katastrophe gegeben; Götz, Egmont und Schiller's Glocke kommen zu Aufführung.	

Leben.	Werke.
Trotz periodischer Krankheitsanfälle gehen die Mittwochsvorlesungen mit geringen Unterbrechungen ihren Gang.	„Aphorismen über den Galvanismus." (*W.*)
April bis Juni beschäftigt ihn vorzugsweise die neue Ausgabe seiner Werke bei Cotta in 13 Bänden, so wie die Redaktion der Farbenlehre.	„An die Günstigen." (*W.*)
Adam Müller's Vorlesungen, Hamann's Schriften, Wieland's Uebersetzung der Horazischen Episteln u. ä. leiten ihn eine Zeit lang von andern Beschäftigungen ab.	
Tischbein sendet aquarellirte Copien und an die Herzogin einen Folioband aquarellirte Federzeichnungen: poetischer Dank dafür.	„An Tischbein", vier Gedichte. (*W.*)
Dr. Oelenschläger aus Kopenhagen auf Besuch in Weimar.	
Die Sonderung und Erweiterung der Jenaischen Museen giebt mancherlei Geschäfte.	
Ende Juni geht er nach Jena und von da aus mit Riemer nach Karlsbald.	

Vierter Aufenthalt in Karlsbad.

Leben.	Werke.
Juli u. Aug. Wohlthätiger Einfluß des Bades auf seinen angegriffenen Körper; politische Gespräche mit Fürst Heinrich XIII. und General Richter; geologische Studien mit dem Steinschneider Joseph Müller, Legationsrath von Struve, Bergrath Werner und Aug.	

Leben.	Werke.
v. Herder; landschaftliche Skizzen, angeregt durch Graf Löpel's Kupferstichsammlung.	„Der Sultan wider Willen", Plan zu einer Erzählung.
Vor Mitte August wieder in Jena: Beginn des Drucks zweier Theile seiner Farbenlehre und Bearbeitung weiterer Kapitel derselben.	„Farbenlehre", Fortsetzung.
Sept. und Okt. Anfang September geht er nach Weimar: neue Truppenbewegungen; sorgenvolle Unterhandlungen mit seinem treuen Geschäftsfreunde, dem Staatsminister v. Voigt; „prägnante Unterhaltung" mit seinem Fürsten, der das Kommando eines preußischen Armeecorps übernommen hatte, im Hauptquartiere Niederroßla.	
Den 26. Sept. wieder in Jena, um die angelangten Karlsbader Mineralien auszupacken; er kommt in die Truppenumgebung und an die Tafel des Fürsten Hohenlohe: wunderliche Szene mit Obrist von Massenbach, Aufwartung beim Prinzen Louis.	
Am 6. Okt. findet er große Bestürzung in Weimar: die Herzogin-Mutter, der Erbprinz und seine Gemahlin und Prinzeß Karoline verlassen die Stadt; nur die Herzogin Luise bleibt zurück.	
Am Abend des 14. nach der unglücklichen Schlacht bei Jena Gemetzel, Brand und Plünderung in der Stadt: Frau von Stein, Meyer, Kraus u. a. ver-	

Leben.	Werke.
lieren fast Alles, Göthe gar nichts; Christianens Geistesgegenwart rettet ihm das Leben. — Den 15. Ankunft Napoleon's; das hochherzige Benehmen der Herzogin Luise verschafft ihrem Gemahl Verzeihung; Augereau in Göthe's Hause, Schutzwache. Den 17. Abreise Napoleon's u. Ende der Schrekkenstage.	
Den 19. eheliche Trauung mit Christiane Vulpius in der Schloßkirche nach 17jähriger Halbehe.	
Rückkehr der Ordnung und Ruhe unter dem wohlwollenden kaiserlichen Kommandanten Dentzel; Göthe's Gespräch mit Falk über Napoleon's Zorn gegen den Herzog. — Rückkehr des Herzogs in sein Land u. Beitritt zum Rheinbund. — Rückkehr zu den gewohnten Geschäften und Erholungen.	
Nov. u. Dez. Göthe fördert in gefaßter Thätigkeit sein Tagewerk, beschleunigt den Druck der Farbenlehre und sucht von seinem geistigen Dasein zu retten, was er kann: der epische Tell kommt vorübergehend wieder zur Sprache.	„Farbenlehre", Fortsetzung. „Schema der allgemeinen Naturlehre." (*W.*) „Faust", Abschluß des ersten Theils. (*W.*)
Johanna Schopenhauer, die sich kurz vor der Schlacht bei Jena in Weimar angesiedelt hatte, eröffnet den 12. Nov. ihre Donnerstag-Abendgesellschaften für die Elite des geistreichen Weimars.	
Den 26. Dez. Wiedereröffnung des Thea-	

Leben.	Werke.
ters, das nur zwei Monate verschlossen geblieben war.	
1807. (58. Lj.)	
Jan. bis Mai. Er sucht dem Theater seine alte Konsistenz zu geben: Tasso wird aufgeführt.	„Johannes v. Müller's Rede über Friedrich den Großen" übersetzt. (*W.*)
Die Mittwochsvorlesungen, die Redaktion seiner Schriften für die neue Ausgabe bei Cotta, die Fortsetzung der Farbenlehre und die Wiederaufnahme seiner älteren Ansichten über die Metamorphose der Pflanzen und über Osteologie geben ihm reiche Beschäftigung und Erholung.	„Göthe's Werke." Tübingen, bei Cotta. 13 Bde. 1. Bd.: Lieder. Vermischte Gedichte. Balladen und Romanzen. Elegieen. Episteln. Epigramme. 2. und 3. Bd.: Wilhelm Meisters Lehrjahre. 4. Bd.: Laune des Verliebten. Die Mitschuldigen. Die Geschwister. Mahomet. Tankred. Elpenor.
Den 10. April stirbt die Herzogin Amalie nach 14tägiger Krankheit, ihm zu besonderem Kummer.	„Zum feierlichen Andenken der Herzogin Amalie." (*W.*)
Den 23. April besucht ihn Bettina Brentano (geb. am 4. Apr. 1785 zu Frankfurt a/M.) zum ersten Male in Weimar: er bewundert ihr geistreiches, wenn auch barockes Wesen und duldet ihre schwärmerische Liebe.	
Im Mai will es mit seiner Gesundheit nicht recht fort; er geht nach Jena, wo ihn der Kriegsrath Fritz von Stein mit seiner Gemahlin den 22. besucht, und	„Prolog zur Eröffnung des Theaters in Leipzig." (*W.*)

Leben.	Werke.
von da nach Karlsbad. — Das Weimarische Hoftheater seit dem 24. in Leipzig.	
Fünfter Aufenthalt in Karlsbad.	
Mai bis Sept. Brunnenkur unter verschiedenen Plänen und Beschäftigungen: Er diktirt kleine Geschichten und Mährchen, zeichnet u. illuminirt Landschaften, ordnet die Materialien zu dem Leben des am 28. Apr. d. J. in Florenz verstorbenen Ph. Hackert u. kommentirt eine Sammlung der Karlsbader Gebirgsarten. Durch die Anwesenheit des Herzogs in die höchsten Kreise der Gesellschaft eingeführt, tritt er in anmuthige Beziehungen zur Fürstin Solms, nachmaligen Königin von Hannover, zu der reizenden Fürstin Bagration, zu dem geistreichen Fürsten von Ligne und andern hohen Personen. Engeres Anschließen an den französischen Gesandten Grafen Reinhard (seitdem Briefwechsel mit dems.); anziehende Unterhaltungen mit dem sächsischen Oberhofprediger Reinhard, mit Bergrath Werner, mit Hofrath von Gentz, mit dem Kapellmeister Himmel u. a. bedeutenden Männern. Gegen das Ende der Kur kommt sein Sohn nach Karlsbad.	Plan zu „W. Meisters Wanderjahren." „St. Joseph der Zweite". „Die neue Melusine." „Die pilgernde Thörin." „Die gefährliche Wette." „Der Mann von 50 Jahren." (*W.*) „Katalog der Karlsbader Mineralien-Sammlung." (*W.*) „An Uranius", an Himmel. (*W.*)
Sept. bis Dez. Bei seiner Rückkehr nach Weimar, in der zweiten Septemberwoche, von den Theatersängern durch ein Ständchen überrascht, begründet er zunächst	

Leben.	Werke.
unter Zelter's Beistand eine „kleine Singschule", die bereits den 30. Dez. in seinem Hause vor großer Gesellschaft mehrstimmige Gesänge produzirt.	
Der Beifall, den die Weimarische Truppe in Leipzig gefunden, macht ihm Lust und Muth, sich des Theaters, das den 19. eröffnet wird, wieder lebhaft anzunehmen.	„Vorspiel nach glücklicher Wiederversammlung der herzoglichen Familie." (*W.*)
Neben den Mittwochunterhaltungen u. musikalischen Soupers in Göthe's Hause gehen Dinstags die Gesellschaftsmorgen bei der Prinzessin Karoline fort.	„Zueignung an Prinzessin Karoline", mit einem Stammbuche. (*W.*)
Vom 1. bis 10. Nov. Bettina mit Bruder und Schwestern in Weimar: Göthe's abwehrendes Verhalten.	
Vom 11. Nov. bis 18. Dezember in Jena: Sorge für die wissenschaftlichen Anstalten der Universität; Beschäftigung mit Hackert's Leben u. Nachlaß; Bearbeitung des historischen u. polemischen Theils der Farbenlehre; poetische Pläne. — Leidenschaftliche Neigung zu Minna Herzlieb, nachmaliger Professorin Walch in Jena, und schmerzlicher Kampf der Resignation. Abendliche Lesezirkel bei Frommann, Knebel u. A., an denen seit dem 2. Dez. Zacharias Werner Theil nimmt: „Sonettenwuth."	„Farbenlehre", Fortsetzung. „Pandora", ein Festspiel, unvollendet. (*W.*) Plan zu den „Wahlverwandtschaften." „Sonette", ein Dutzend, (*W.* „Epoche", „Charade" u. „Christgeschenk" an Minna Herzlieb gerichtet.)
1808. (59. Lj.)	
Jan. bis Mai. Den 30. Jan. Aufführ-	

Leben.	Werke.
rung von Werner's Tragödie „Wanda, Königin der Sarmaten."	„Zueignung der Farbenlehre" an Herzogin Luise. (*W.*)
Werner, der bis Ende März in Weimar weilt, belebt die Gesellschaften Göthe's, der Hofräthin Schopenhauer und der Prinzessin Karoline als gewandter Vorleser eigener und Göthe'scher Produkte.	
Gesteigertes Interesse für Musik durch den brieflichen Verkehr mit Zelter: die Singschule wird zur „Hauskapelle" unter Eberwein's Leitung.	
Im April geht sein Sohn August auf die Universität Heidelberg: Wiedersehen der Großmutter in Frankfurt — der Primas Dalberg giebt ihr und ihm ein Fest.	
Sechster Aufenthalt in Karlsbad.	
Mai bis Sept. Den 12. Mai Abreise, den 15. Ankunft: Erfolgreicher Fleiß in den ersten 14 Tagen; poetischer Ausfluß seiner leidenschaftlichen Neigung zu Minna Herzlieb. Heranströmen guter Gesellschaft: er verkehrt mit dem geselligen Kreise der Herzogin von Kurland, zu dem Frau von der Recke und Tiedge gehörten, noch lieber und häufiger mit dem vertrauteren Zirkel der Familie von Ziegesar. (Letzterer folgt er auf einige Zeit nach Franzensbrunnen). Er mineralogisirt	„Wirkung in die Ferne." (*W.*) „Sonette." (*W.*) „Schema eines lyrischen und historischen Volksbuches." (*W.*) „Der Goldschmiedsgesell." (*W.*) „An Silvien" zum 21. Juni. (*W.*) „Beschreibung des Kammerberges bei Eger." (*W.*)

Leben.	Werke.
talogisirt mit Herder und Werner, zeichnet und malt mit dem Dresdner Landschaftsmaler Kaaz. Wiedersehen eines alten römischen Bekannten, des Malers Bury von Hanau, der ihn porträtirt und zu einem Gedicht an die Erbprinzeß von Hessen-Kassel veranlaßt.	Schema der „Wahlverwandtschaften." „Einer hohen Reisenden." (*W.*)
Den 13. Sept. stirbt Göthe's Mutter in Frankfurt.	
Sept. bis Dez. Um die Mitte September nach Weimar zurück. Den 29. geht er, vom Herzog berufen, zum Kongreß nach Erfurt (ausgezeichnete Darstellungen der Pariser Hoftruppe: Talma's Kunstleistungen). — Am 2. Okt. um 11 Uhr die merkwürdige Audienz bei dem Kaiser Napoleon: Aufforderung nach Paris zu kommen (Voilà un homme!).	„Göthe's Werke" Tübingen bei Cotta. 13 Bde. 5. Bd.: Göz von Berlichingen. Egmont. Stella. Clavigo. 6. Bd.: Iphigenie auf Tauris. Torquato Tasso. Die natürliche Tochter. 7. Bd.: Claudine. Erwin und Elmire. Jery und Bätely. Lila. Die Fischerin. Scherz, List u. Rache. Die Zauberflöte, 2. Th.
Den 6. Okt. festliche Hirschjagd in Ettersburg. Einzug der Kaiser und Könige in Weimar. Tafel. Theater. Ball: Napoleon unterhält sich mit Göthe und Wieland. Beide werden nach einigen Tagen zum Frühstück nach Erfurt geladen und erhalten den 14. den Orden der Ehrenlegion. Talma bei Göthe. Kaiser Alexander dekorirt Göthe und Wieland.	8. Bd.: Faust mit der Zueignung. Puppenspiel. Fastnachtsspiel. Barth. Parabeln. Legenden. Hans Sachs. Mieding. Künstler's Erdenwallen. Künstlers Apotheose. Epilog zu Schiller's Glocke. Die Geheimnisse.
Nach eingetretener Ruhe frohe Stimmung und heitergesellige Laune: er giebt und besucht häufig Gesellschaften. Die musikalischen Uebungen und die Mittwochs-	9. Bd.: Der Groß-Kophta. Der Triumph der Empfindsamkeit. Die Vögel. Der Bürgergeneral. Gelegenheitsgedichte.

Leben.	Werke.

unterhaltungen kommen wieder in Gang: er liest die Nibelungen vor, die ihn lebhaft interessiren.

Er gründet in Jena das osteologisch-zoologische Kabinet.

Fernow's Tod und mancherlei Mißhelligkeiten beim Theater verkümmern den Dezember.

Verschiedene Zusendungen von landschaftlichen Zeichnungen, Steindrücken und Pasten nach griechischen Münzen fordern ihn zu höherer Kunstbetrachtung auf.

1809. (60. Lj.)

Jan. bis April. Versendung von Exemplaren der neuen Ausgabe seiner Werke an Gönner und Freunde.

Prof. Kügelgen in Weimar: er malt Göthe und Wieland nach der Person, Herder und Schiller nach der Ueberlieferung.

Das Theater geht wieder ruhig seinen Gang: den 30. Jan. Aufführung der „Antigone" von Rochlitz.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Jan. entwurzelt ein Sturm den merkwürdigen Wachholderbaum in seinem Garten an der Ilm: aus dem Holze läßt er kleine Geräthschaften machen, den Baum selbst zeichnen.

Den 3. Febr. großer Maskenball auf dem Stadthause: ein Maskenzug huldigt der

10. Bd.: Reinecke Fuchs. Hermann und Dorothea. Achilleis.

11. Bd.: Werthers Leiden. Briefe aus der Schweiz, 1. u. 2. Abth.

12. Bd.: Der römische Carneval. Ueber Italien, Fragmente eines Reisejournals. Caglioftro's Stammbaum. Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Das Mährchen.

* Anrede und einzelne Verszeilen zu dem Maskenzuge.

Leben.	Werke.
Herzogin Luise. Die musikalischen Donnerstage und Sonntage unter der Leitung des von Zelter geschulten Eberwein werden regelmäßiger fortgesetzt, am Charfreitag wird im Theater Graun's „Tod Jesu" aufgeführt.	„Johanna Sebus", Ballade. (W.)
Indessen arbeitet er an der Farbenlehre und an der ersten Hälfte der Wahlverwandtschaften.	„Farbenlehre", Fortsetzung. „Die Wahlverwandtschaften."
Die gesellige Unterhaltung dreht sich fast ausschließlich um nordische oder überhaupt romantische Vorzeit. Vorträge des Runen-Antiquars Arndt aus Altona.	
Den 29. April nach Jena zunächst wegen der anzubahnenden Verwaltungsvereinfachung der wissenschaftlichen Anstalten.	
Mai bis Okt. In Jena bearbeitet er bis zum 24. Mai unter Dr. Seebeck's theilnehmender Mitwirkung die Geschichte der Farbenlehre, u. dann seinen Roman.	„Farbenlehre", Fortsetzung. „Armer Tobis, tappst am Stabe" ꝛc. (W. „Antikritik.") „Die Wahlverwandtschaften."
Der Kriegszug des Königs von Westphalen ruft ihn den 13. Juni nach Weimar zurück.	
Anbau an die herzogl. Bibliothek in Weimar für die sich mehrenden Bücher, Kupfer und andere Kunstsachen. Den 1. Juli Graf Reinhard bei Göthe; den 15. Juli der König von Westphalen auf dem Rückzug in Weimar, bedroht vom Oels'schen Korps.	

Leben.	Werke.
Vom 23. Juli bis 3. Okt. Göthe wieder in Jena: Vollendung und Druck des Romans.	„Die Wahlverwandtschaften." 2 Thle. (*W.*)
Okt. bis Dez. Das Sängerchor unter Anleitung Eberwein's leistet immer mehr.	
Theatergeschäfte: die Aufführung neuer Stücke vorbereitet.	
Vorarbeiten zu dem bedeutenden Unternehmen einer Selbstbiographie.	„Wahrheit und Dichtung", Vorarbeiten.
Fleißiges Bemühen, „das Farbenwesen los zu werden".	
1810. (61. Lj.)	
Jan. bis Mai. W. von Humboldt in Weimar.	
Verlobung der Prinzessin Karoline mit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, den 14. Jan.: allerlei Festlichkeiten, besonders den 30. am Geburtstage der Herzogin Luise und den 16. Febr. am Geburtstage der Großfürstin Maria Paulowna.	„Die romantische Poesie", Stanzen zur Erklärung eines Maskenzuges. (*W.*) „Maskenzug russischer Nationen." (*W.*)
Fortsetzung der Didaskalien mit den rezitirenden Schauspielern. Werner's „24. Februar" wird an seinem Tage aufgeführt. Darstellungen der Frau Hendel-Schütz. Die musikalischen Donnerstage, an denen „die freiwillige Hauskapelle" nach den Proben meist zu einem fröhlichen Mahle bei Göthe zu-	„Pflicht und Frohsinn." (*W.* „Rechenschaft.")

Leben.	Werke.
sammenblieb, geben in den ersten Monaten Anlaß zu einigen Dichtungen.	„Ergo bibamus.“ „Genialisch Treiben.“ (*W.*) „Fliegentod.“ (*W.*) „Spatzenliedchen.“ (*W.* „Schneider-Courage.“)
Von Anfang März bis Mitte Mai in Jena: er vollendet unter Riemer's u. Seebeck's Beistand die Farbenlehre, arbeitet an einer Erzählung, zeichnet dazwischen landschaftliche Skizzen und leitet mittelbar das Theater: Schiller's Gedächtnißfeier den 9. Mai (Szenen aus der Jungfrau, dem Tell und der Braut, dann die Glocke mit dem Epilog).	„Farbenlehre“, Schluß. „Das nußbraune Mädchen.“ (*W.*)
Den 16. Mai Abreise nach Karlsbad.	
Siebenter Aufenthalt in Karlsbad.	
Mai bis Okt. Genußreiches Zusammentreffen mit Körner's, Fr. A. Wolf und Zelter in Karlsbad. Er feiert die Kaiserin von Oesterreich Marie Luise Beatrix durch vier Gedichte im Namen der Karlsbader Bürgerschaft. — Die Verwüstung durch den Sprudel gezeichnet.	Der Konflikt von Pflicht u. Liebe, eine erotische Elegie. (Nur in Abschriften vorhanden.) 1. „Der Kaiserin Ankunft.“ 6. Juni. 2. „Der Kaiserin Becher.“ 10. Juni. 3. „Der Kaiserin Platz.“ 19. Juni. 4. „Der Kaiserin Abschied.“ 22. Juni. (*W.*)
Im Juli und Aug. in Teplitz: Erheiternder Umgang mit seinem Herzog, mit dem witzigen Fürsten von Ligne, mit dem grundedeln Ludwig, König von Holland, und mit seinem Zelter.	„An den Prinzen von Ligne.“ (*W.* und Riemer, Br. von und an Göthe S. 189 f.). „Tabellen der Tonlehre.“ (*W.*)
Im Sept. genußreiche Heimreise über Dres-	

Leben.	Werke.
den, Freiberg, Chemnitz, Altenburg und Löbichau; den 3. Okt. wieder in Weimar.	
Okt. bis Dez. Unfreundliche Abweisung seiner Farbenlehre.	„Dem Weißmacher." (*W.*)
Iffland's Gastspiel seit dem 24. Sept.; die Vorstellung der Pär'schen Oper „Achill" durch den Münchner Kammersänger Brizzi in italienischer Sprache; sorgfältiges Einstudiren von Calderon's „standhaftem Prinzen."	
An freien Tagen literarische Thätigkeit.	„Hackert's Leben" begonnen. Schema von „Wahrheit und Dichtung." „Finnisches Lied." (*W.*)
1811. (62. Lj.)	
Jan. bis Juni. Im Jan. 14 Tage in Jena, um seine Brief- und Literaturschulden einigermaßen abzuthun.	„Sicilianisches Lied", und „Schweizerlied. (*W.*) „Hackerts Leben." Schluß. (*W.*)
Den 30. Jan. Aufführung von Calderon's „standhaftem Prinzen": Freude an dem sich immer steigernden Talente des trefflichen Schauspielers Wolf.	
Im Febr. verehrt ihm die Kaiserin von Oesterreich eine goldne Dose mit Brillanten.	
Geschäfte, Zerstreuungen und stille Arbeit füllen den März und April aus. Die Hauskapelle geht ihrer Auflösung entgegen.	„Das Knabenmährchen." (*W.*)
Im Mai Sulpice Boisserée mit seinen Zeichnungen des Kölner Doms und	

Leben.	Werke.
mit des Kornelius Federzeichnungen zu den Nibelungen in Weimar.	
Achter Aufenthalt in Karlsbad.	
Vom 13. Mai bis Ende Juni: Die Ankunft seiner Frau mit eigner Equipage lockt ihn ins Freiere und Weitere, und er übergiebt sich einer tagverzehrenden Zerstreuung in lebenslustiger Gesellschaft.	
Juli bis Dez. Vom 1. Juli ab wieder in Jena: literarischer Fleiß; Beobachtung des Kometen.	„Prolog zur Eröffnung des neuen Schauspielhauses in Halle." (*W.*)
Im Aug. Bettina als von Arnim's Gattin in Weimar: den 13. Sept. entschiedener Bruch mit ihr wegen einer Zwistigkeit mit seiner Frau.	„Wahrheit und Dichtung", erster Band. (*W.*)
Lebendige Theilnahme an Meyer's Bearbeitung einer Geschichte der bildenden Kunst.	
Anregende und genußreiche Besuche des Prinzen von Ligne im Okt. und des Prinzen Friedrich von Gotha, für den er eine Kantate dichtet.	„Rinaldo", Kantate. (*W.*)
Vom Okt. bis zum Schluß des Jahres macht ihm das Theater viel Arbeit. Brizzi's wiederholtes Gastspiel. Die Pantomimen und Harlekinaden des Balletmeisters Uhlich. Vorbereitungen auf die Aufführung von Calderon's „Leben ein Traum". Die Bearbeitung seines „Faust" für die Bühne aufgegeben, dafür unter Wolf's und Riemer's Bei-	

Leben.	Werke.
hilfe der „concentrirte Romeo" zu Stande gebracht.	„Romeo und Julie", fürs Theater. (*W.*)
1812. (63. Lj.)	
Jan. bis Mai. Die Familie Tobler eröffnet das Jahr mit anmuthigen Balletten.	
Den 30. Jan. „Romeo und Julie", im Febr. „Leben ein Traum'„ im April Körner'sche Stücke.	
Im Febr. und März ist er mehrfach bei Hofe: St. Aignan, der französische Gesandte bei Hofe, mit ihm befreundet. Sebastiani und andere französische Offiziere reisen durch.	„Der Frau Erbgroßherzogin zum Geburtstage am 16. Febr. 1812." (*W.*)
Riemer's Anstellung am Weimarischen Gymnasium gegen Ostern.	
Vom 19. April bis in die erste Maiwoche in Jena: Die Errichtung der Sternwarte im Schiller'schen Garten, ein Aufsatz über ein neuentdecktes griechisches Grabmal bei Cumä, die Fortführung der Selbstbiographie und eine poetische Entgegnung auf die ihn „ziemlich indisponirende" Schrift Jacobi's „von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung" füllen seine Tage aus.	„Der Tänzerin Grab." (*W.*) „Groß ist die Diana der Epheser." Apostelgesch. 19, 39. (*W.*)
Neunter Aufenthalt in Karlsbad.	
Mai bis Sept. Vom 10. Mai bis 13. Juli in Karlbad: Geologische Betrachtungen, ungünstige Witterung, heftiger	

Leben.	Werke.
Krankheitsanfall; Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, so wie der Kaiserin von Frankreich am 2. Juli: 3 Gedichte im Namen der Karlsbader Bürgerschaft.	1. „Ihro der Kaiserin von Oesterreich Majestät." 2. „Ihro des Kaisers von Oestreich Majestät." 3. „Ihro der Kaiserin von Frankreich Majestät." (*W.*)
Vom 14. Juli bis 14. Aug in Teplitz, wohin ihn sein Herzog rief: Unvergeßliche Wochen in der Nähe der von ihm hochverehrten Kaiserin von Oestreich.	
Aufführung seines Tasso (Gräfin O'Donell, Gemahlin des k. k. Kämmerers, als Eleonore).	„Gräfin O'Donell als Eleonore." (*W.*)
Er dichtet in zwei Tagen ein Lustspiel im Auftrage der Kaiserin,	„Die Wette." (*W.*)
und diese beschenkt ihn mit einem Prachtexemplare der Werke des Abbate Bondi.	„An Bondi", Sonett. (*W.*)
Bekanntschaft mit Beethoven.	„Den Zudringlichen." (*W.*)
Vom 14. Aug. bis Mitte September wieder in Karlsbad zur Nachkur: stille Arbeit.	„Wahrheit und Dichtung", 2. Band. (*W.*)
Sept. bis Dez. Nach Hause zurückgekehrt, verweilt er zunächst in Jena: Aufstellung des durch die Frau Erbprinzessin bereicherten physikalischen Kabinets.	
Im Okt. stellenweise Ausführung des 3. Bandes der Selbstbiographie und Versuch, seinen Faust für die Bühne einzurichten und seinen Egmont neu zu redigiren.	
Im Nov. wieder in Jena: Chromatische Angelegenheiten und Kunststudien.	„Myron's Kuh", Aufsatz. (*W.*)
Im Dezember engerer und herzlicherer An-	

Leben.	Werke.
schluß an den schwergeprüften Zelter, dagegen Entfernung von Jacobi.	
Brizzi's erneute Anwesenheit und Iffland's Gastspiel seit dem 20. Dezbr.	
1813. (64. Lj.)	
Jan. bis April. Den 20. Jan. stirbt Wieland: tiefe Erschütterung u. weiche Stimmmung.	
Den 30. Jan. Abendfest beim Erbprinzen zu Ehren der Herzogin Luise.	„Idylle", eine Cantate. (*W.*)
Den 16. Febr. Konzert und lebende Bilder am Hofe zu Ehren der Erbprinzessin: das letzte Tableau nach einer Skizze Göthe's.	
Den 18. Febr. Trauerloge zu Wieland's Gedächtniß bei Anwesenheit des Hofes.	„Zu brüderlichem Andenken Wieland's." (*W.*)
Im März verehrt Meyer der ins Bad reisenden Erbprinzeß eine malerisch geschmückte Brieftasche.	„Ihro k. Hoheit der Frau Erbprinzessin", Zueignungssonett. (*W.*)
Im Apr. streifen und kantoniren Preußen und Kosaken in und bei Weimar; französische Truppen ziehen heran: gedrückte Stimmung des nach Frieden verlangenden Dichters. Tags vor der Besetzung Weimars durch die Franzosen, den 17. Apr., reist er auf Zureden der Seinigen nach Teplitz ab.	
Badereise nach Teplitz.	
Apr. bis Aug. Kurzer Aufenthalt in Dresden: Zusammentreffen mit Freiherrn	

Leben.	Werke.
von Stein und Arndt; unmuthige Trauer über Theodor Körner's Eintritt unter die Freiwilligen; Besuch bei Forstmeister Cotta in Tharand; Betrachtung des nicht geflüchteten Restes der Kunstschätze. Ankunft und Leben in Teplitz seit Ende April bis Mitte August: Wohlthätiger Einfluß des Bades und ruhiger Genuß der stillen Einsamkeit; absichtliches Versenken in angestrengte literarische Thätigkeit.	„Wahrheit und Dichtung", 3. Band. *(W.)* „Shakspeare und kein Ende", Aufsatz. *(W.)* „Ruysdal als Dichter." *(W.)*
Eigensinniges Ergreifen der Fernliegenden, um sich der bedrohlichen Gegenwart zu entrücken: Opernplan, Balladen, Scherzgedichte, poetische Spielereien.	„Der Löwenstuhl", eine Oper, angefangen. *(W.)* „Die wandelnde Glocke." „Der getreue Eckart." „Der Todtentanz." *(W.)* „Gewohnt, gethan." „Gegenwart." *(W.)* „Pfaffenspiel." *(W.)* „Räthsel." (Riemer, Br. v. u. an Göthe S. 196 ff.)
Beruhigende Nachrichten von Weimar: die Seinen halten sich wacker.	„Gefunden." *(W.)* „Die Lustigen von Weimar." *(W.)*
Mineralogische Studien. Ausflug nach den Zinnbergwerken von Zinnwalde und Altenberg.	„Doppelbilder des rhombischen Kalkspathes." *(W.)* „Ueber Zinnformation." *(W.)*
Geselliger Verkehr mit der Erbprinzessin von Weimar, der Großfürstin Katha-	

Leben.	Werke.
rina, dem Herzog (von Ende Juni bis Ende Juli), dem Grafen Brühl, General Thielemann u. A.	
Mitte August wieder in Dresden: Wette mit Peucer über den Ausgang des Krieges. Den 21. August wieder in Weimar.	
Aug. bis Dez. Einzug der jüngsten französischen Garde: General Travers, den er als Begleiter des Königs von Holland kennen gelernt, bei ihm im Quartier.	
Nach den vorwärts marschirenden Franzosen rücken im Okt. Oestreicher in Weimar ein.	
Am 18. Oktober, am Tage der Leipziger Schlacht, an welchem er den Epilog für die Schauspielerin Wolf vollendet, fällt in seinem Zimmer Napoleon's Brustbild herab.	„Epilog zum Trauerspiele Essex, im Charakter der Königin.“ *(W.)*
Den 21. Okt verjagen Preußen, Oestreicher und Kosaken eine Weimar bedrohende französische Kolonne: poetischer Dank.	„An den Obristlieutenant von Bock.“ *(W.)*
Von Ende Oktober bis Ende des Jahres viel Unruhe und Bewegung: Ankunft der beiden Kaiser in Weimar mit Marschällen und Diplomaten. Der Herzog tritt vom Rheinbund zurück und übernimmt abermals ein preußisches Kommando. Prof. Luden in Jena beabsichtigt eine antinapoleonische Zeitschrift herauszugeben: Gespräch mit Göthe.	

Leben.	Werke.
Literarische Zerstreuungen der manchfachsten Art: er nimmt z. B. die chinesische Geschichte vor, tritt aber immer mehr in lyrische Beschaulichkeit zurück. (Anfänge des westöstlichen Divans). Am Schlusse des Jahres Wiederaufleben seiner „kleinen Sang- und Klanggesellschaft."	„Eigenthum." (*W.*)
1814. (65. Lj.)	
Jan. bis Mai. Vorarbeiten für die neue Ausgabe seiner Werke bei Cotta in 20 Bänden. Redaktion der Sprüche in Reimen. Mehrere Sprüche und „Reimspäße."	„Vorklage." (*W.*) „Gott, Gemüth und Welt." „Sprichwörtlich." (*W.*) „Meine Wahl." „Die Jahre." „Das Alter." Egalité." „Gleich und Gleich." (*W.*)
Der west-östliche Divan gegründet, als „eine seinem Alter, seiner Denkweise, Erfahrung und Umsicht zusagende Dichtart."	„Vier Gnaden", 6. Februar. (*W.* Divan: B. des Sängers.)
Sorge für das Theater: Müllner's Schuld aufgeführt. Didaskalien bei allen Rollenveränderungen und neuen Stücken.	„Das Parterre spricht." (*W.*) „Auf den Kauf." (*W.*)
Die kleinen „Sing-Konzerte" gehen wieder ihren alten Gang.	„Das Gastmahl der Weisen." (*W.* „Die Weisen u. die Leute.")
Den 7. Jan. Abreise des Herzogs zum Feldzug in die Niederlande. Den 16. Febr. giebt Göthe seine Wette mit Peucer verloren. Den 9. Apr. Nachricht von der Einnahme von Paris. Mitte April Prof. Sartorius aus Göttingen in Weimar: beruhigende Ansichten über die Weltlage.	„An Peucer." 16. Febr. 1814. (*W.*)

Leben.	Werke.
Mai bis Juli. Aufenthalt im nahen Bade Berka: Entwurf eines Vorspiels zu Reil's Todtenfeier, den Riemer ausführt. Ausführung eines Festspieles zu einer theatralischen Siegesfeier für Berlin, durch Iffland veranlaßt. — Fr. A. Wolf zu Anfang und Zelter zu Ende Juni bei ihm in Berka, beide auf dem Wege nach Wiesbaden. — Einzelnes für den Divan.	„Vorspiel für Halle zum Andenken Reil's." (*W.* „Was wir bringen", Fortsetzung.) „Der Ring." (Riemer Br. v. u. a. G. S. 208.) „Hans Adam." 21. Juni. (*W.* Divan: B. des Sängers. „Erschaffen und Beleben.") „Beiname", 26. Juni. (*W.* Divan: B. Hafis.) „Fetwa" und das Folgende im Juli. (*W.* Divan: B. Hafis.)
Mitte Juli wieder in Weimar.	„Elemente." 22. Juli. (*W.* Divan: B. des Sängers.)
Reise in die Main-, Rhein- und Neckargegenden.	
Juli bis Okt. Den 25. Juli Abreise. — Frischer Naturgenuß und dichterisches Wohlgefühl. Den 26. Juli über Hünefeld nach Fulda.	„Phänomen" u. „Liebliches." (*W.* Divan: B. d. Sänger's.) „Zwiespalt" und „Derb und Tüchtig." (*W.* Divan: B. des Sängers.) „Lieblich ist des Mädchens Blick" und das Folgende. (*W.* Divan: B. der Betracht.) „Keinen Reimer wirst Du finden." (*W.* Divan: B. des Unmuths.) „So lang man nüchtern." (*W.* Divan: B. des Schenken.) „Jahrmarkt zu Hünefeld." (*W.*) „Ros' u. Lilie." (*W.* Divan: B. des Sängers.)

Leben.	Werke.
	„Uebermacht, ihr könnt es spüren" und „Wenn du auf dem Guten ruhst." (*W.* Divan: B. des Unmuths.)
Weiterreise nach Wiesbaden.	„Als wenn das auf dem Namen ruhte." 27. Juli. (*W.* Divan: B. des Unmuths.) „Allleben." 29. Juli. (*W.* Divan: B. des Sängers.)
Aufenthalt in Wiesbaden: Frohes Leben mit Zelter, der erst Anfang September weiter reist. Geologische Studien mit dem Bergrath Cramer. Ausflüge in den Rheingau. Das St. Rochusfest in Bingen den 16. Aug. Schöne Stunden auf dem Landsitz Winkel bei der Familie Brentano in den ersten Septembertagen. In Heidelberg: Boisserées Gemälde und Domrisse. In Darmstadt: Fortsetzung der Domstudien bei Molber. In Frankfurt: Festliche Huldigung im Theater bei der Vorstellung seines Tasso, sorgfältige Betrachtung der Privatsammlungen für Kunst und Naturwissenschaften, erste Feier des 18. Oktobers.	„Selige Sehnsucht." 31. Juli. (*W.* Divan: B. d. Säng.) „Unvermeidlich" und „Geheimes." Aug. (*W.* Divan: B. der Liebe.) Schema des „Rochusfestes zu Bingen." (*W.*)
Heimreise über Hanau: von Leonhard's Mineralienkabinet. Ankunft in Weimar den 27. Okt.	
Okt. bis Dez In Weimar war unterdeß am 1. Sept. der aus dem Felde heimkehrende Herzog jubeld empfangen worden (nachträgliche Redaktion der Ge-	

Leben.	Werke.
dichtsammlung „Willkommen") und am **10.** Sept. wieder nach Wien gereist.	
Die Sorge für Jena rief ihn mehrfach dahin.	„Wanderers Gemüthsruhe." 19. Nov. (*W.* Divan: B. des Unmuths.)
Anknüpfung des Briefwechsels mit Staatsrath Schultz, der großen Antheil an der Farbenlehre nahm.	„Offen Geheimniß." 10. Dez. (*W.* Divan: B. Hafis.)
Mitten unter der Beschäftigung mit der neuen Ausgabe seiner Werke u. mit der Redaktion der Tagebücher der italienischen Reise einzelne Beiträge zum Divan.	„Der Winter und Timur." 11. Dez. (*W.* Divan: B. des Timur.) „Das Leben ist ein Gänsespiel." „Fünf Dinge." „Fünf andere." (*W.* Divan: B. der Betrachtungen) und „Sommernacht." (*W.* Divan: B. des Schenken) 15. u. 16. Dez. „Hegire" (B. d. Sängers), „Siebenschläfer." (B. der Parabeln), „Einladung" (B. Suleika) Ende Dezbr. (*W.*)
(1815. (66. Lj.)	
Jan. bis Mai. In diesem Monate schrieb er außer einem Jubelcarmen und poetischen Grüßen an Freunde, die ihm die Rheinreise verschönt oder sonst erfreuet hatten,	„Zum Jubiläum des Geheimeraths von Frankenberg am 2. Jan." (*W.*) „An Geheimerath von Willemer." „Drillingsfreunden in Köln." „An von Diez." (*W.*) „Requiem dem frohesten Manne des Jahrhunderts, dem Fürsten v. Ligne, gest. den 13. Dez. 1814." Ein Fragment. (*W.*)
13 Divansgedichte und verschiedene Aufsätze ins Morgenblatt.	7 im Febr., 5 im März, 1 im Mai. (*W.* Divan.) „Nachricht von altdeutschen,

Leben.	Werke.
	in Leipzig entdeckten Kunstschätzen". „Anzeige von Epimenides Erwachen." „Mittheilungen das Theater betreffend". „Don Ciccio". (*W.*)
Das Weimarische Theater gelangt durch seine unermüdete Fürsorge auf den höchsten ihm erreichbaren Punkt: den 30. Jan. Calderon's „Zenobia" nach Gries, den 3. Febr. „Proserpina" mit Musik von Eberwein, den 10. Mai Feier zu Iffland's (gest. den 22. September 1814) und Schiller's Andenken.	„Nachspiel zu den Hagestolzen", mit Peucer. (*W.*) „Epilog zu Schiller's Glocke", hie und da geändert und mit 3 neuen Strophen vermehrt. (*W.*)
Den 30. März kommt endlich sein Epimenides unter des Grafen Brühl Leitung in Berlin zur Aufführung.	
Die italienische Reise bis Rom redigirt; 4 Bände der neuen Ausgabe seiner Werke fortgeschickt.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 20 Bde. 1. u. 2. Band gedruckt.
Badereise nach Wiesbaden.	
Mai bis Okt. Den 24. Mai in Eisenach (7 Divansgedichte), den 27. in Frankfurt (4 Divansgedichte) und Wiesbaden (6 Divansgedichte).	„An Suleika." (*W.* Divan: B. des Timur.)
Juni bis Sept. Aufenthalt in Wiesbaden: Schreckende Nachrichten bis zur raschen Entscheidung durch den Sieg bei Waterloo am 10. Juni. Erheitern-	

Leben.	Werke.
des Wiedersehen altbewährter Freunde und neue Bekanntschaften. Ausflüge in die Rheingegenden: Zusammentreffen mit Erzherzog Karl in Bieberich. Reise durch das Lahnthal mit Bergrath Cramer. Fahrt nach Köln mit dem Minister von Stein.	„Rhein u. Main.“ (*W.*)
Im Sept. mit Boisserée Reise von Wiesbaden über Mainz und Frankfurt, wo er einige Wochen blieb, (17 Divansgedichte) nach Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe und Straßburg (Münster).	16 Gedichte zum B. „Suleika“ und 1 zum B. „des Schenken.“ (*W.* Divan.)
Auf der Rückreise von Boisserée bis Würzburg begleitet, langt er über Meiningen und Gotha am 11. Okt. wieder in Weimar an.	
Okt. bis Dez. Nach der Heimkehr begann er die Zeitschrift für Kunst und Alterthum, in deren ersten Heften er die Ergebnisse seiner Reisebeobachtungen in den Rhein- und Maingegenden niederlegte, theilte die immer mehr anwachsende Sammlung für den Divan in Bücher ab u. redigirte seinen Aufenthalt in Neapel und die Reise durch Sizilien.	12 Divansgedichte: 9 im Okt., 2 d. 7. November und 1 d. 22. Dezember. (*W.*) „Lust und Qual.“ (*W.*)
In Jena leitete ihn Prof Döbereiner in die Geheimnisse der Stöchiometrie; auch that er Einiges in der Farbenlehre.	
Fortdauernd freundliche Beziehungen zu Frau von Stein.	„An Frau v. Stein“, d. 25. Dez. 1815. (*W.*)

Leben.	Werke.
1816. (67. Lj.)	
Jan. bis Juni. Den 20. Jan. Tod der Erbgroßherzogin Karoline Luise von Mecklenburg-Schwerin, Karl August's Tochter.	„Trauerloge." (*W.*)
Den 30. Jan. Stiftung des weißen Falkenordens: er erhält mit Staatsminister von Voigt das Großkreuz.	„Rede bei der Feierlichkeit der Stiftung des weißen Falkenordens." (Schäfer, Göthe's Leben II. 323. ff.)
Fortgesetzte Redaktion der neuen Ausgabe seiner Werke. Einige Gedichte für den Divan. Reimblättchen an Freunde. Plan zu einer orientalischen Oper.	„Proömion." (*W.*) „An Sulpiz Boisserée." (*W.*) „An Reinhard." (*W.*)
Das Theater fängt an zu sinken: Wolf und Frau ziehen nach Berlin; Genast giebt die Regie ab; heimliche Opposition.	„An Genast." (*W.*)
Im März Abschluß des ersten Rhein- und Mainheftes u. des ersten Bandes der italienischen Reise. In geselligen Kreisen regt sich wieder die Lust zu lebenden Bildern.	„Kunst und Alterthum" 1. Heft. „Italienische Reise" 1. Band. (*W.*) „Bilder-Scenen" d. 15. März 1816. (*W.*)
Den 7. April läßt sich Karl August als Großherzog huldigen: Göthe erhält 3000 Thlr. Ministerialgehalt nebst Zuschuß für die Equipage, behält aber nur die Oberaufsicht über die landesherrlichen Anstalten für Wissenschaft und Kunst.	„Das Publikum." (*W.*) „Herr Ego." (*W.*)
Der Tod der Kaiserin von Oestreich am 17. April berührt ihn schmerzlich.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 20 Bde. 3.—8. Bd.
Den größern Theil des Mai in Jena:	

Leben.	Werke.
Erhöhte Sorge für die wissenschaftlichen Anstalten, die der Großherzog energisch belebt zu sehen wünscht; Vorarbeiten für den historischen und erklärenden Theil des Divans; chromatische und chemische Studien und Experimente.	„Frühling übers Jahr", den 15. Mai. (*W.*) „Theorie der entoptischen Farben" begonnen.
Den 6. Juni stirbt seine Frau: stille Trauer; angestrengtes Studium des ihm von A. von Humboldt gesandten Werkes über Vertheilung der Pflanzengestalten auf dem Erdboden. Zelter auf der Reise nach Wiesbaden in Weimar.	„Den 6. Juni 1816." „Lebewohl auf Wiedersehn." „Die Wittwe dem Sohne." (*W.*) „An Alexander Humboldt", d. 12. Juni 1816. (*W.*)
Juli bis Dez. Die Sommerreise an den Rhein mit Meyer den 20. Juli angetreten und „aus Unmuth und Aberglauben" aufgegeben, weil sie nach 2 Stunden umgeworfen und Meyer verletzt wurde. Statt der Reise Aufenthalt in dem nahen Bade Tennstedt: stille Genüsse u. kleine Ausflüge mit Meyer. F. A. Wolfs Besuch. Wolf und Meyer verlassen ihn den 27. Aug.	„Das Rochusfest in Bingen." (*W.*)
Den 11. Sept. wieder in Weimar. Gegen Ende Sept. ein zweiter kurzer Besuch Zelter's auf der Rückreise nach Berlin und die Amtsjubelfeier seines treuesten Amtsgenossen.	„Herrn Staatsminister von Voigt, zu dessen Jubiläum, am 27. Sept. 1816." (*W.*)
Gräfin O'Donell, in Weimar auf Besuch, erhält den 9. Okt. die von ihm erbetene Schreibfeder mit 2 Gedichten.	„Der Gräfin Titinne O'Donell." „Derselben." (*W.*)

Leben.	Werke.
In den letzten Monaten angestrengte Thätigkeit: Redaktion des 2. Bandes der italienischen Reise begonnen; der 4. Band von Wahrheit u. Dichtung schematisirt; das zweite Heft für Alterthum und Kunst gefördert; die Herausgabe seiner naturwissenschaftlichen Abhandlungen vorbereitet.	
Sein Sohn, der jüngst zum Kammerrath erhoben worden, tritt in den Freimaurerbund.	„Verschwiegenheit." *(W.)*
Großartiger Plan zu einer Kantate für das Reformationsjubiläum.	„Kantate zum Lutherfest", Plan. (Brw. zw. Göthe und Zelter II. 349. ff. u. 359 ff.)
Der Schluß des Jahres bringt außer einem für das Berliner Künstlerfest geschriebenen Gedichte auch einige andere poetische Blüthen.	„Künstlerlied." *(W.)* „So ist der Held, der mir gefällt." *(W.)* „Ballade vom vertriebenen u. zurückkehrenden Grafen." (*W.* „Die Kinder sie hören es gerne.")
1817. (68. Lj.)	
Jan. bis April. Mit dem neuen Jahre erklärt sich die Heirath seines Sohnes mit Frl. Ottilie von Pogwisch, im April vollzogen: neue gesellige Gestaltung seines Hauses. Den 30. Jan. feierliche Belehnung des Fürsten Taxis mit dem Postregale und unglückliche Theaterfeier mit Kotzebue's gedehntem „Schutzgeist." Er will die Bühnen-	„Kunst und Alterthum". 2. Heft. „Bilder-Scenen" zur Feier des 2. Febr. 1817. *(W.)*

Leben.	Werke.
leitung aufgeben, behält sie aber, da ihm sein Sohn in der Intendanz zur Seite gesetzt wird, und redigirt den Schutzgeist für die Weimarische Bühne (den 8. März aufgeführt). Im April scheidet er ganz aus der Intendanz, als die einflußreiche Frau von Jagemann-Heigendorf die von ihm abgeschlagene Aufführung des Stückes: „der Hund des Aubri" durchsetzt.	„März", den 5. März. (*W.*) „Der Schutzgeist" und „die Bestohlenen" von Kotzebue für die Bühne bearbeitet „Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 20 Bde. 9.—12. Bd.
Apr. bis Aug. Längerer Aufenthalt in Jena: Sorge für die akademischen Anstalten; Belebung der 1816 gegründeten Thierarzneischule; Einrichtung eines botanischen Museums; Vorschlag zur Erneuerung und sinnigen Ausstattung des kleinen Häuschens, das Schiller in die Ecke seines Gartens gebaut hatte (blieb unbeachtet). Seine Thätigkeit beschränkt sich immer mehr auf ein Zusammenstellen, Verknüpfen, Ergänzen und Erläutern seiner dichterischen u. wissenschaftlichen Vorräthe. Fortsetzung des im 2. Hefte für Kunst und Alterthum begonnenen Kampfes gegen die neudeutsche, frommpatriotische Kunst. Unterhandlungen mit Dir. Schadow über das von den mecklenburger Ständen dem Fürsten Blücher in Rostock zu errichtende Denkmal.	„Geschichte meines botanischen Studiums" und Aufsatz „über die erste Bekanntschaft mit Schiller. (*W.*) „Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie." 1. Heft. (*W.*) „Italienische Reise", 2. Band. (*W.*) „Verein deutscher Bildhauer." Anforderung an den modernen Bildhauer." (*W.*) „Ueber Blücher's Denkmal." (*W.*)
Den 8. Aug. mit Staatsrath Schultz, der	

Leben.	Werke.
den 2. in Jena angekommen war, nach Weimar zurück.	
Aug. bis Okt. Chromatische Studien mit Staatsrath Schultz bis zum 20. Aug. Er feiert seinen Geburtstag in den Ruinen von Paulinzelle.	„Elemente der entoptischen Farben." *(W.)*
Zusammenfügen u. Abschließen erworbener Resultate: mehrere kleine Aufsätze und ein ausführlicher amtlicher Bericht über den Zustand der einzelnen akademischen Institute in Jena.	„Vorschlag zur Güte." „Meteore des literarischen Himmels." „Bildungstrieb." „Casti's redende Thiere." „Naivetät und Humor." „Wolkenbildung. *(W.)*
Griechische Mythologie, englische Poesie u. Literatur u. orientalische Sprachstudien für den Divan treten nach und nebeneinander in den Vordergrund.	„Orphische Urworte." *(W.)* „Irischer Klaggesang" aus Glenarvon übersetzt. *(W.)* „Rezension des Manfred von Byron." *(W.)*
Das Reformationsjubiläum verschwindet fast vor dem Wartburgfeste, „dem garstigen Wartburger Feuerstanke."	„Den 31. Oktober 1817." „Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta 20. Bde. 13. u. 14. Band.
Nov. bis Dez. Wieder in Jena: Die ihm übertragene Umgestaltung der Jenaischen Bibliothekeinrichtung beginnt er mit Erweiterung und Verbesserung der düstern und feuchten Räumlichkeiten.	
Traulicher Verkehr mit Knebel; chemische Studien mit Döbereiner; Vorarbeiten zu einer zweiten Lieferung seiner naturwissenschaftlichen Manuskripte; nähere Betrachtung von Bossi's Werk über das Abendmahl von Leonardo da Vinci.	„Meinem Freunde von Knebel." Zum 30. Nov. 1817. *(W.)*

Leben.	Werke.
1818. (69. Lj.)	
Jan. bis Juni. Größtentheils in Jena, wo er sein Quartier in dem Erker der Tanne über der Kamsdorfer Brücke nimmt: fortgesetzte und erweiterte Thätigkeit für die neue Bibliothekeinrichtung, Witterungsbeobachtungen, einzelne Gedichte, literarischer Fleiß.	„Um Mitternacht." *(W.)* „Der Abwesende dem Maskenfeste." Zum 16. Febr. 1818. *(W.)* „Wiegenlied dem neugeborenen Enkel Walter." *(W.)*
Umfangreiche Studien und Arbeiten für ältere u. neuere Kunst, für Naturwissenschaften und andere geistige Interessen.	„Ueber Blumenmalerei" und „Geistes-Epochen." *(W.)* „Leonardo da Vinci's Abendmahl". *(W.)* „Kunst und Alterthum", 3. Heft. „Beschreibung der Philostratischen Gemälde." *(W.)* „Antik und modern." *(W.)*
Ende Februar beginnt der Druck des Divans: fortgesetzte orientalische Studien.	„Noten und Abhandlungen zum bessern Verständniß des Divan." *(W.)* „Kunst und Alterthum", 4. Heft.
Das entoptische Farbenkapitel gefördert durch Dr. Seebeck's Besuch im Juni.	„Theorie der entoptischen Farben." Fortsetzung. „Ueber Klassiker und Romantiker in Italien." *(W.)* „Göthes Werke." Tübingen bei Cotta 20 Bde. 15. u. 16. Band.

Leben.	Werke.
Invektiven gegen A. Müllner, den absprechenden Kritiker seines W. Meister.	„Auf Müllner." „An denselben." *(W.)*
Zehnter Aufenthalt in Karlsbad.	
Von Ende Juli bis Mitte September in Karlsbad: Erneuerung alter und Anknüpfung neuer Bekanntschaften, geognostische Studien und Ausflüge, krystallographische Unterhaltungen, Arbeiten für neue Hefte von Kunst und Alterthum und zur Morphologie.	„Karlsbader Gelegenheitsgedichte." *(W.)*: 1. An Gräfin O'Donell. 8. Aug. 2. An Grafen Par. 12. Aug. 3. An denselben. 16. Aug. 4. Madame Catalani. 14. Aug. 5. Dem Grafen Loeben. 18. Aug. 6. An Gräfin Jaraczewska. 5. Sept. 7. An Fürst Biron von Curland. 8. Sept.
Sept. bis Dez. Bei seiner Heimkehr findet er mehrere interessante Zusendungen von Mineralien und Kunstsachen; wie denn überhaupt seine Sammlungen in diesem Jahre theils durch Kauf, theils durch Geschenke einen ansehnlichen Zuwachs erhielten.	
Vollendung des Erzgusses der Blücherstatüe.	„Dem Fürsten Blücher von Wahlstadt die Seinigen." Inschrift auf das Denkmal. *(W.)*
Zelter in Weimar. Mitte November wieder in Jena.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 20 Bde. 17. u. 18. Band.
Anfang Dezember in Berka, wo er ein längeres Gedicht zu einem großen Maskenzuge vollendete, der den 18. Dez.	

Leben.	Werke.
bei Anwesenheit der Kaiserin Mutter von Rußland aufgeführt wurde. Kostbares Geschenk der Kaiserin an den Dichter.	„Maskenzug bei Anwesenheit der Kaiserin Mutter Maria Feodorowna.“ (*W.*)
1819. (70. Lj.)	
Jan. bis Aug. Die Vollendung des Divans, insbesondere der Abschluß des „Buchs der Sprüche“, beschäftigt ihn bis Ende April. Zugleich beginnt die Redaktion der Tag- und Jahreshefte, veranlaßt durch die dem 20. Bde. der neuen Ausgabe seiner Werke beigefügte „summarische Jahresfolge“ seiner Schriften.	
Der Tod des Staatsministers von Voigt, den 22. März, reißt eine schmerzliche Lücke in den Kreis seiner amtlichen Thätigkeit.	
Die Ermordung Kotzebue's am 23. März und die augenblickliche Erschütterung von Jena geben eine unerfreuliche Stimmung. „Von akademischer Turbulenz bedrängt“, flüchtet er sich in die Naturwissenschaft.	„Göthe's Werke.“ Tübingen bei Cotta. 20 Bde. 19. u. 20. Bd.
Seine Kinder machen im Mai einen kurzen Besuch in Berlin, wo sie bei Zelter wohnen und besonders bei Nicolovius und Staatsrath Schultz die freundlichste Aufnahme finden.	„West-östlicher Divan“ nebst „Noten und Abhandlungen zu besserem Verständniß“ desselben. (*W.*)
Manchfache theilnehmende und belehrende Besuche, besonders des Freiherrn Fr. von Stein aus Breslau im Juni.	„Die Metamorphose der Thiere.“ (*W.*) „Fuchs und Kranich.“ (*W.*)

Leben.	Werke.
Das Bibliothekgeschäft ruft ihn mehrfach nach Jena: Durcharbeitung der entoptischen Farben nach ihren Bedingungen.	„Theorie der entoptischen Farben" Fortsetzung,
Elfter Aufenthalt in Karlsbad.	
Aug. bis Dez. Stille Feier seines 70. Geburtstages im Reisewagen zwischen Hof und Karlsbad; Beweise der Liebe aus der Ferne: Gedichte, Geschenke und Berichte von der sinnvollen Feier dieses Tages in Frankfurt a/M. Vierwöchentlicher Aufenthalt in Karlsbad: Berührung mit Fürst Metternich und andern Diplomaten des Karlsbader Kongresses; Vorarbeiten für die Wintermonate; mineralogische Exkurse.	Gedicht „die Feier des 28. Augusts dankbar zu erwidern." (*W.*)
Am 27. September wieder in Jena: Besorgung der Bibliotheks- und anderer Geschäfte.	
Die letzten Monate ist er anhaltend thätig für ein neues Heft von Kunst und Alterthum, desgl. zur Morphologie.	„Arnold's Pfingstmontag beurtheilt." (*W.*)
Im Dezember Bericht über die durchgeführte Vollendung des Hauptgeschäftes bei der neuen Einrichtung der Bibliothek in Jena.	„Kestner's Agape." (*W.*) „Zusätze zur Abhandlung vom Zwischenknochen." (*W.*)
1820. (71. Lj.)	
Jan. bis Mai. Göthe kommt selten mehr an den Hof, die fürstliche Familie aber oft zu ihm; er fördert nach wie vor das Gute in seiner amtlichen Thätigkeit und	

Leben.

lebt am liebsten im stillen Studirzimmer seinen Arbeiten und wissenschaftlichen Forschungen.

Außer den Vorarbeiten zu einem Bändchen aus seinem Leben, zu einem ferneren Hefte zu Kunst und Alterthum, so wie zur Morphologie beschäftigen ihn besonders meteorologische Beobachtungen.

Zwölfter Aufenthalt in Karlsbad.

Den 23. April Reise über Wunsiedel, Alexandersbad (geognostische Forschungen) und das neu entstehende Marienbad nach Karlsbad. Vierwöchentlicher Aufenthalt in Karlsbad: Ununterbrochene Beobachtung der atmosphärischen Erscheinungen („Wolkendiarium" bis Ende Juli fortgesetzt). Das herrliche Frühlingswetter entlockt ihm die blühenden Gedichte des Paradieses zum Divan. Neben geognostischen Exkursionen, geselligem Verkehr mit Gönnern und Freunden und literarischen Unterhaltungen besonders mit Gottfried Hermann große „Schreib- und Diktirseligkeit."

Auf der Heimreise, in Schleiz, beginnt er eine Erzählung niederzuschreiben.

Juni bis Dez. Vom 1. Juni bis Anfang November in Jena: chromatische, physikalische, botanische und geognostische Forschungen, Versuche und Arbeiten.

Werke.

„Kunst und Alterthum", 5. Heft.

„Zur Naturwissenschaft und Morphologie", 2. Heft.

„Veni creator spiritus" übersetzt. (*W.*)

„Profit vom gestrigen Jahrmarkt. Parabel." (*W.* „Zu der Apfelverkäuferin.")

„Der ächte Moslem spricht vom Paradiese"; „Heute steh ich meine Wache"; „Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt." (*W.* Divan.)

„St. Nepomuks Vorabend", v. 15. Mai. (*W.*)

„Kommentar über die Orphischen Urworte." (*W.*)

„Wo ist der Verräther?" Erzählung. (*W.*)

„Kunst u. Alterthum" 6. Heft.

„Zur Naturwissenschaft und Morphologie." 3. Heft.

„Theorie der entoptischen Farben." Schluß. (*W.*)

Leben.	Werke.
Fortsetzung seines Romans als Hauptaufgabe; ernste und heitere Lektüre der manchfaltigsten Art: die neuere deutsche Literatur wird ihm durch Werner's „Mutter der Makkabäer" und von Houwald's „Bild" verleidet.	Redaktion der „Wanderjahre." „Der Mann von 50 Jahren" und „das nußbraune Mädchen." Fortsetzung. „Beurtheilung von Manzoni's Graf Carmagnola." (*W.*)
Mancherlei erfreuliche Besuche, namentlich im Aug. von 4 Berlinern: dem Staatsrath Schultz und den Künstlern Schinkel, Tieck u. Rauch (leidenschaftliche Kunstunterhaltung und Modellirung seiner Büste); u. im Sept. von Ernst Schubarth aus Breslau.	
Beobachtung einer ringförmigen Sonnenfinsterniß am 7. Sept. — Den 18. Sept. Geburt seines zweiten Enkels Wolfgang, dessen Taufe die erste geistliche Handlung des Generalsup. Röhr in Weimar war.	„Voß contra Stolberg." (*W.*)
Im November kehrt er nach Weimar zurück: mit dem von seiner Berliner Kunstreise heimgekehrten Meyer Betrachtungen über Kunst und Kunstwerke im Allgemeinen bis zu Ende des Jahres. — Sein „stilles wunderliches Verhältniß zu Berlin", wo man den Göthe'schen Genius selbst in den Hofkreisen (Aufführungen des „Faust" durch den Fürsten Radziwill) immer mehr zu feiern beginnt.	„Mantegna's Triumphzug." (*W.*)
1821. (72. Lj.)	
Jan. bis Juli. Bis in den Mai hält er	

Leben.	Werke.
sich still in Haus und Stube an seine Arbeiten: Druck der Wanderjahre bis in die Hälfte des Mai; Beendigung eines neuen Heftes für Kunst und Alterthum.	„Wilhelm Meisters Wanderjahre." (*W.*) „Kunst u. Alterthum." 7. Heft. „Zahme Xenien." 1. Abth. (*W.*)
Musikalische Genüsse durch Hummel, seit 1820 Kapellmeister in Weimar, Eberwein und fremde Virtuosen.	
Atmosphärische Beobachtungen in Weimar und Jena: Howard's „Theorie der Wolkenbildung."	„Zu Howard's Ehrengedächtniß." (*W.*)
Auf Graf Brühl's Wunsch schreibt er für die Eröffnung des neuen Schauspielhauses in Berlin (am 26. Mai) einen Prolog.	„Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters." (*W.*)
Der Großfürst Nicolaus und seine Gemahlin Alexandra in Göthe's Zelle und Garten.	„Der Großfürstin Alexandra." (*W.*)
Ankauf eines Streicher'schen Flügels.	
Theilnahme an fremder und deutscher Literatur.	„Bemerkungen über Zauper's Grundzüge einer deutschen Poetik." (*W.*) „Noch einmal Graf Carmagnola." (*W.*) „Ueber Calderon's Tochter der Luft." (*W.*) „Ueber Knebel's Lukrez." (*W.*)
Erster Aufenthalt in Marienbad.	
Vom 26. Juli bis Mitte September: Sammlung der dortigen Gebirgsarten. Gedichte zu einem Bande idyllischer Skizzen von Tischbein;	„Zu Wilhelm Tischbeins Idyllen." (*W.*)

Leben.	Werke.
Einzelnes zur Fortsetzung seiner Selbstbiographie; Beschäftigung mit den Fragmenten des Euripideischen Phaethon, angeregt durch ein Programm G. Hermann's.	„Der Geburtstag Lilis" zum 4. Bde von Wahrheit u. Dichtung. (*W.*) „Versuch einer Wiederherstellung des Phaethon des Euripides." (*W.*)
Ende Sept. bis Ende Okt. in Jena: Akademische und Redaktionsgeschäfte. Erläuternde Gedichte zu Schwerdgeburth's „radirten Blättern", nach Handzeichnungen Göthe's. — Freudige Begrüßung der mit Schubarth's „Ideen über Homer ꝛc." erwachenden Reaktion gegen die Wolf'sche Ansicht.	„Kunst u. Alterthum." 8. H. „Gedichte zu Handzeichnungen": „Einsamste Wildniß." „Hausgarten." „Freie Welt." „Geheimster Wohnsitz." „Bequemes Wandern." „Gehinderter Verkehr." (*W.*) „Homer wieder Homer." (*W.*) „Willst Du Dich als Dichter beweisen." Xenion. (*W.*)
Im Nov. Zelter mit einer Tochter und seinem besten Schüler, dem 12jährigen Felix Mendelssohn, bei Göthe in Weimar: reiche musikalische Genüsse. Novellenprojekte, biographische Arbeiten und kleine Aufsätze neben fortlaufender Beschäftigung mit Kunstwerken und naturwissenschaftlichen Gegenständen.	Beginn der Novelle: „Nicht zu weit" und der Redaktion der „Campagne in Frankreich." (*W.*) „Ueber Marienbad." (*W.*) „Kommentar zu Tischbeins Idyllen." (*W.*) „Kunst und Alterthum." 9. Heft.
Im Dezember entlockt ihm Delavigne's Trauerspiel „le Paria" ein Gedicht über denselben Gegenstand, nachdem er	„Paria." (*W.*)

Leben.	Werke.
denselben 40 Jahren mit sich herumgetragen.	
1822. (73. Lj.)	
Jan. bis Juni. Wöchentlich zweimal die fürstliche Familie bei ihm, Dinstags Thee-Gesellschaft, jeden Abend ein engerer Kreis: Verhältniß zu Kanzler von Müller.	
Uebrigens lebt er „beinahe in absoluter Einsamkeit" seinen Arbeiten und wissenschaftlichen Forschungen: Abschluß und Fortsetzung begonnener Hefte, fleißige Lektüre, Uebersetzungen und Abhandlungen.	„Die Campagne in Frankreich." (*W.*) „Zur Naturwissenschaft und Morphologie." 4. Heft. (*W.*) „Manzoni's Ode auf Napoleon" übersetzt. (*W.*) „Vorwort zum deutschen Gil Blas." (*W.*)
Aufstellung des im Torfbruche hinter dem Ettersberge gefundenen Urstiers in Jena.	„Ueber d'Alton's Faulthiere und den fossilen Urstier." (*W.*)
Verkehr mit Prof. Döbereiner über den von Oersted 1820 entdeckten Elektro-Magnetismus, so wie über Kunkel's Glasmacherkunst.	„Johann Kunkel." (*W.*)
Erklärung einiger problematischer Kupfer.	„Mantegna's Triumphzug." 2. Abschn. (*W.*)
Bibliotheksekretär Kräuter sortirt und ordnet seine sämmtlichen ungedruckten Schriften.	„Zu einem Bilde von Frankfurt am Main", als Geschenk für Kräuter. (*W.*)
Zweiter Aufenthalt in Marienbad.	
Vom 19. Juni bis Ende August. Gute	

Leben.	Werke.
Gesellschaft, alte wiedergefundene und neue bedeutende Bekanntschaften. Verhältniß zu dem Grafen Caspar Sternberg und dem Fräulein von Lewezow. Vervollständigung der vorjährigen geologischen Sammlung und botanische Studien mit Sternberg.	„Anders lesen Knaben den Terenz." Xenion. (*W.*) „Iris." (*W.* „Aeolsharfen.") „Die Gegenwart weiß nichts von sich" ꝛc. (*W.* „An Dem. Sonntag.")
Manches notirt, anderes Mitgebrachte redigirt und gereinigt.	„Bemerkungen über die Gabriele von Johanna Schoppenhauer." (*W.*) „Ueber Volkspoesie." (*W.*)
Sept. bis Dez. Nach seiner Zurückkunft große Geschäftsthätigkeit und lebhafte Theilnahme an den Ereignissen in Griechenland.	„Annalen", Fortsetzung. „Neugriechische Heldenlieder" übersetzt. (*W.*)
Im Sept. Besuch des Hrn. von Henning, seines „chromatischen Gehülfen".	„Abhandlung über Meteorologie." (*W.*) „Justus Möser." (*W.*)
Pietistisch-zudringlicher Brief seiner Jugendfreundin Auguste Stolberg (Gräfin Bernstorff) vom 22. Okt. nach 40jährigem Schweigen.	
Ununterbrochen herzliches Verhältniß zu seinem Herzog: Sammlung von 32 Gedichten „dem Landesfürsten zum Weihnachten von seinen Kindern" als Dankesgabe für die im Novbr. erfolgte Grundsteinlegung der Weimarer Bürgerschule.	„Bäume leuchtend, Bäume blendend" ꝛc. (Eröffnungsgedicht dieser Sammlung.)
Im Dez. bei anhaltendem Fleiße viele Besuche von Fremden, namentlich von Oersted. Döbereiner macht gegen Ende des Jahres in Weimar die wichtigsten galvanisch-magnetischen Experimente.	„Kunst und Alterthum." 10. Heft. (*W.*)

Leben.	Werke.
1823. (74. Lj.)	
Jan. bis Juni. Er „hämmert in seiner einsamsten Schmiede Manches durch."	„Ueber die tragischen Tetralogien der Griechen." (*W.*) „Nachtrag zum Phaethon des Euripides." (*W.*) „Bedeutende Förderniß durch ein geistreiches Wort." (*W.*) „Herr Schöne" aus Stralsund, der ihm seine Fortsetzung von Göthe's Faust zugesendet hatte. (*W.*)
Den 17. Febr. gefährliche Niederlage durch eine Herzbeutelentzündung. Den 24. Febr. günstige Wendung der Krankheit und verhältnißmäßig rasche Genesung, bis Mitte März. Reinste Theilnahme aus der Nähe und Ferne. Aufführung des „Torquato Tasso" mit einem Prolog von Riemer zur Feier seiner Genesung den 22. März. Einsam thätige Monate bis zur Baderreise.	„Von deutscher Baukunst." (*W.*)
Kräuter vollendet das Repertorium seiner Schriften.	
Am 17. April charakteristische Antwort auf den Brief der Gräfin Bernstorff (Auguste Stolberg).	„Kunst und Alterthum." 11. Heft. „Zur Naturwissenschaft und Morphologie." 5. Heft.
Näheres Verhältniß zu Soret, dem Erzieher des jungen Erbprinzen: mineralogische Studien.	
Anfang Juni kommt Johann Peter Eckermann nach Weimar, der von ihm fest-	

Leben.	Werke.
gehalten und zunächst als Privatsekretär benutzt wird.	
Dritter Aufenthalt in Marienbad.	
Vom 26. Juni bis in den September. Geologische Forschungen und Skizzen; literarische Thätigkeit, besonders „Redaktion seiner Lebenschronik;" erheiternde Lektüre.	„Annalen." Fortsetzung. „An Tieck." „An Byron." Gedichte. (*W.*)
Leidenschaftliche und erwiederte Liebe zu Fräulein von Lewezow, die er mit Mutter und Schwester in Marienbad wieder sieht.	„Marienbad 1823." (*W.*)
Hoher musikalischer Genuß durch die Berliner Sängerin Mad. Milder und durch „die unglaubliche Pianofortespielerin" Mad. Szymanowska, die mit ihrer schönen Schwester Casimira Wolowska in den Kreis seiner nähern Bekannten tritt.	„An Madame Milder." (*W.*) „An Fräulein Casimira Wolowska." (*W.*)
(Die Feier seines diesjährigen Geburtstages in Weimar.)	„Einer Gesellschaft versammelter Freunde. Zum 28. August 1823." (*W.*)
„Höchst leidenschaftlicher Zustand": er begleitet die Geliebte nach Karlsbad, reißt sich los und schreibt auf der Heimreise von Marienbad bis zu seinem „Austritte aus dem böhmischen Zauberkreise" von Station zu Station sein „Liebes Lust und Leid."	„Elegie von Marienbad." (*W.*) „Aussöhnung." (*W.*, „An Mad. Marie Szymanowska.")
Sept. bis Dez. Kurzer Aufenthalt in Jena Mitte Septbr. und Rückkehr nach Weimar: Aufarbeiten des in Marienbad gewonnenen naturhistorischen Stoffes.	„Architektonisch-naturhistorisches Problem." „Uralte neuentdeckte Naturfeuer- u. Gluthspuren." „Zur Geognosie und Topographie von Böhmen." „Der Wolfs-

Leben.	Werke.
	berg." „Problem und Erwiederung." „Die Lepaden." „Ueber naturhistorische Abbildungen." „Die Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen." *(W.)*
Im Oktober zerstreuende Besuche von Graf Reinhard aus Frankfurt und Staatsrath Schultz aus Berlin.	
Ende Okt. bis in den Novbr. Mad. Szymanowska in Weimar u. bei Göthe. Durch ihr Spiel Erneuerung des Trennungsschmerzes und neue Erkrankung seit dem 10. Nov.	
Besänftigende Einwirkung des treuen Zelter, der vom 24. Nov. bis 14. Dez. bei ihm weilt.	
Allmähliche Rückkehr in das alte Gleis der gewohnten Thätigkeit.	„Spanische Romanzen." *(W.)* „Zahme Xenien." 2. Abth. *(W.)* „Kunst und Alterthum", 12. Heft.
(1824. (75. Lj.)	
Jan. bis Juni. Bis zur Zurückkunft seiner Schwiegertochter von einem Besuche in Berlin im März immer noch „große Erregbarkeit" bei ruhiger abgemessener Thätigkeit. Er setzt seine Lebensgeschichte fort, beginnt den Briefwechsel mit Schiller zu redigiren und diktirt kleinere Aufsätze, besonders zu Kunst und Alterthum und zur Naturwissenschaft.	„Annalen", Fortsetzung. „Briefwechsel mit Schiller" begonnen. „Ueber Salvandy's Alonso", „Byron's Cain". „Extersteine." „Die drei Paria."

9

Leben.	Werke.
	„Frithiof's Saga." „Biographische Denkmale von Varnhagen von Ense." (*W.*)
Im März erbitten sich die Schüler des Staatsrath Thaer zu dessen 73. Geburtsfeier ein Tischlied von ihm.	„Zu Thaer's Jubelfest den 14. Mai 1824." (*W.*)
Im April veranlaßt ihn das Werk von Rochlitz: „Für Freunde der Tonkunst", die Händel-Mozart'sche Partitur des Messias mit Eberwein's und Zelter's Unterstützung zu studiren. Den 19. Apr. stirbt Lord Byron in Missolunghi; er hatte noch im Aug. 1823 aus dem Hafen von Livorno Göthe „als werthestes Zeugniß eines würdigen Verhältnisses" eine dankbare Erwiderung auf dessen dichterischen Gruß gesendet.	„Ueber sein Verhältniß zu Byron." (*W.*)
Fr. A. Wolf zum letzten Male bei Göthe in Weimar; er reist den 25. Apr. ab und stirbt den 8. Aug. in Marseille.	
Weygand wünscht ein Vorwort zu einer Auflage des vor 50 Jahren zuerst bei ihm erschienenen Werther.	„An Werther." (*W.* „Trilogie der Leidenschaft.")
Im Mai und Juni bei voller Rückkehr der geistigen Kraft „Nachholen des Versäumten, um auf weitere Schritte zu denken", Ordnen seiner Papiere und Vorbereitungen zu einer vollständigen Ausgabe seiner Werke.	„Vorwort zum jungen Feldjäger." (*W.*) „Kunst und Alterthum", 13. Heft.
Juli bis Dez. Die Reise nach Marienbad aufgegeben; ruhige Bewegung seiner Studien und Arbeiten in sicher um-	

Leben.	Werke.
schriebenen Kreisen: die fortgesetzte Redaktion der Schiller'schen Briefe, besonders die Einschaltung der Briefe und Billete ohne Datum, naturwissenschaftliche Aufsätze, Einzelnes zu Kunst und Alterthum.	„D'Alton's Nagethiere." „Stiedenroth's Psychologie." „Martius genera et species palmarum." „Serbische Lieder." „Gebirgsgestaltung im Ganzen und Einzelnen." „Die Parodie bei den Alten." „Vergleichende Knochenlehre." „Das Schädelgerüste." „Zweiter Urstier." „Ueber Ricati." (*W.*)
Erheiternde und belehrende Besuche von Rauch und Schinkel aus Berlin, von Bettina, die ihm das von ihr entworfene Modell zu Göthe's Denkmal bringt.	„Zur Naturwissenschaft und Morphologie." 6. Heft.
Das Amtsjubiläum des Kammer-Archivars Schellhorn, als Einleitung zu dem jubelreichen funfzigsten Regierungsjahre des Großherzogs.	„Herrn Rath Schellhorn zum 3. Dez. 1824." (*W.*)
1825. (76. Lj.)	
Jan. bis Aug. Er hält sich still in „seiner Klause": Durchsicht und neue Ordnung seiner Werke; Zusammenstellung der Resultate seiner mehrjährigen meteorologischen Beobachtungen und Aufzeichnungen; Fortsetzung begonnener Arbeiten.	Neuer Schluß zu „Jery und Bätely." „Versuch einer Witterungslehre." (*W.*) „Dichtung und Wahrheit", 4. Band Fortsetzung. „Das nußbraune Mädchen", Fortsetzung.

Leben.	Werke.
Mancherlei Besuche: seine Abneigung gegen das Brillentragen.	„Feindseliger Blick." (*W.*)
Den 22. März bald nach Mitternacht Theaterbrand: „Der Schauplatz meiner fast 30jährigen liebevollen Mühe liegt in Schutt und Trümmern." Der von ihm und Baudirektor Coudray schon im vorigen Winter berathene Riß zu einem neuen Theaterbau, anfangs genehmigt, wird Ende Mai durch eine einflußreiche Partei während des Bauens bei Seite gesetzt.	
Von der Bauplage befreit, verbringt er seinen Sommer in stiller Thätigkeit: das Studium des Euripides führt ihn zu seiner „Helena" zurück, die er seit Schiller's Tode nicht angesehen. Abschluß begonnener Arbeiten. Unterhandlungen über die eingeleitete neue Ausgabe seiner Werke. Beginn der Redaktion seines Briefwechsels mit Zelter.	„Faust" zweiter Theil. Fortsetzung. „Kunst und Alterthum", 14. Heft. „Annalen", Fortsetzung. „Wanderjahre", neue Bearbeitung. „Liebe-Skolien" nach dem Neugriechischen. (*W.*)
Interessante musikalische Besuche: F. Mendelssohn im Mai, Spontini im Juni.	
Sept. bis Dez. In den nun folgenden festlichen Tagen benimmt er sich „männlicher, als die Kräfte nachhielten."	
Den 3. Sept. Feier der 50jährigen Regierung Karl August's: Er widmet dem fürstlichen Freunde eine nach seiner Angabe geprägte Denkmünze und eine ly-	

Leben.	Werke.
rische Trilogie; sein festlich geschmücktes Haus ist Jedem zu freiem Zutritt geöffnet. Abends Einweihung des neuen Theaters.	„Zur Logenfeier des 3. Sept. 1825.“ (*W.*)
Den 3. Okt. das goldne Vermählungsfest des großherzoglichen Paares. Er überreicht der Großherzogin den 14. Okt. eine sinnreich ausgedachte Denkmünze zur Erinnerung an ihre großherzige Haltung bei der Katastrophe von 1806.	
Den 7. Novbr. Feier seines eignen Dienstjubiläums: Die Uhr aus dem elterlichen Hause in Frankfurt vom Großherzog von Mecklenburg; die goldne Denkmünze und das Handschreiben Karl August's; Doktordiplome und Votivtafel der Jena'schen Fakultäten; sinnvolle Feier im Saale der Bibliothek und Festtafel im Saale des Stadthauses; Ehrenbürgerrecht für seinen Sohn, seine Enkel und alle seine rechten männlichen Nachkommen in Weimar; reiche Gaben der Liebe und Verehrung aus der Nähe und Ferne; Abends Aufführung der „Iphigenie“ mit Kanzler Müller's Prolog, Illumination der Stadt u. Nachtmusik.	
Allmähliche Herstellung des „gewohnten lieben Gleichgewichts nach abspannenden Freudentagen.“ Stiller Rückblick auf seine literarische Wirksamkeit. Rückkehr zur unterbrochenen Thätigkeit: Beginn	„Vermächtniß an die jüngere Nachwelt.“ (Falk, Göthe im näheren persönlichen Umgang dargestellt. S. 219.)

Leben.	Werke.
der Herausgabe seiner Werke in 40 Bänden.	„Ueber das Lehrgedicht." (*W.*)
1826. (77. Lj.)	
Jan. bis Juli. Es geht in diesem Monaten „gar bunt bei und neben ihm zu, so daß er dem Tage nicht hinreicht, und dieser nicht ihm." Der Mittelpunkt der fortgesetzten Faustdichtung, Helena, fortgeführt und vollendet.	„Ueber Gerard's historische Portraits." (*W.*) „Helena."(*W.* „Faust" 2.Th.).
Im März Ankündigung der neuen Ausgabe seiner Werke in 40 Bänden und fortgesetzte Redaktion derselben.	„Die neue Bearbeitung der Wanderjahre" fortgesetzt. „Der Mann von 50 Jahren" Fortsetzung.
Lebendige Theilnahme an literarischen Erscheinungen und Redaktion eines neuen Heftes für Kunst und Alterthum. Erneutes Studium der griechischen Tragödie.	„Ueber die erste Ausgabe des Hamlet"; über den „Globe" und die Oeuvres dramatiques de Göthe. (*W.*) „Kunst und Alterthum", 15. Heft. „Nachlese zu Aristoteles Poetik." (*W.*)
Erheiternde Eindrücke durch die glänzenden Leistungen des Improvisators Dr. Wolff im Januar, durch Zusendung von mancherlei Kunstwerken und durch einen Besuch Zelter's im Juli.	„Vorrede zu des Feldjägers Kriegskamerad." (*W.*)
Aug. bis Dez. Im August Studium des Dante mit Uebersetzungsversuchen, angeregt durch die Uebersetzung des Dante von Streckfuß.	„Ueber Dante. (*W.*)

Leben.	Werke.
Der Porzelanmaler Ludwig Selbers malt sein Bildniß auf eine Tasse.	„Sibyllinisch mit meinem Gesicht" ꝛc. (*W.* „Zahme X.")
Den 29. Aug. letzte Zuschrift an Frau von Stein bei Rücksendung ihrer Briefe, die sie sammt dem größeren Theile der an sie gerichteten Gedichte vernichtet.	„Vor die Augen meiner Lieben" ꝛc (*W.*)
Im September „turbulente Tage." Anwesenheit der Demoiselle Sonntag.	„An Demoiselle Sonntag." (*W.*)
Rückkehr des Herzogs Bernhard von Weimar von der im April 1825 angetretenen Reise nach Amerika.	„Dem Herzog Karl Bernhard von Weimar" zu Logenfeier des 15. Sept. 1826. (*W.*)
Den 17. Sept. Aufstellung der Dannecker'schen Marmorbüste Schiller's auf der Bibliothek zu Weimar und Niederlegung des durch den Bürgermeister Schwabe im Kassengewölbe des alten Gottesackers wieder aufgefundenen Schädels von Schiller ebendaselbst. Desgleichen Aufsuchung der übrigen Gebeine Schiller's, durch Göthe betrieben und bis zum 30. Sept. gelungen.	„Bei Betrachtung von Schiller's Schädel." (*W.*)
Darstellung seines Verhältnisses zu Schiller. Stammbuchsweihe, dem Enkel Wolfgang zum 18. Sept.	„Annalen". Fortsetzung. „Als ich ein junger Geselle war" ꝛc. (*W.*)
Im Okt. erheiternde Unterhaltung durch das Reisejournal des Herzogs Bernhard und beim Durchstudiren der Reinschrift seines Briefwechsels mit Zelter.	
Die letzten Monate unausgesetzte Thätigkeit in der stillen „Einsiedelei": Ausführung eines vor 30 Jahren aufgenommenen Stoffes; kleinere Aufsätze;	„Novelle vom Kinde u. Löwen." (*W.*) „Ueber Mathematik und deren

Leben.

Fortsetzung einer der drei Hauptarbeiten seiner letzten Lebensjahre.

Im Dezember Alexander von Humboldt bei Göthe: erquickender Austausch „geistiger Schätze."

1827. (78. Lj.)

Jan. bis Juni. Den 6. Jan. stirbt Frau von Stein im 85. Lebensjahre.

Vertrauter Verkehr mit der Literatur der Nachbarländer. Aufmerksame Würdigung der deutschen Literaturzustände. Lektüre eines chinesischen Romanes.

Ende Jan. geht die „Helena" zum Drucke ab; sie erschien im 4. B. der W. unter dem Titel: „Helena, klassisch-romantische Phantasmagorie. Ein Zwischenspiel zu Faust."

„Prof. Riemer, Göttling, Eckermann greifen thätig und geistreich ein", ihm „die übernommene schwere Pflicht seiner neuen Ausgabe" zu erleichtern.

Freundliches begegnet ihm in einer musikalischen Abendunterhaltung durch Eberwein im Januar, durch den Besuch des Kronprinzen von Preußen u. der Prinzen Karl (Bräutigam der Prinzessin Marie von Weimar) und Wilhelm von Preußen Ende Jan. und Anfang Februar, in allerlei Zusendungen von Kunst- und

Werke.

Mißbrauch." „Ueber die Volkslieder der Serben." (*W.*)

„Faust" 2. Theil, Fortsetzung.

„Ueber neuere französische Literatur." „Ueber Manzoni's Adelchi." „Einleitung zu den Memoiren Robert Guillemard's." (*W.*)

„Ueber böhmische Poesie." „Ueber die neueste deutsche Poesie." (*W.*)

„Ueber chinesische Gedichte." „Ueber serbische Gedichte." „Ueber das Neueste der serbischen Literatur." (*W.*)

„Kunst und Alterthum", 16. Heft.

Leben.	Werke.
Naturprodukten, in der Gastvorstellung des Herrn Krüger vom königlichen Theater in Berlin, der den Orest mit Beifall spielt, und in dem Besuche A. W. von Schlegel's im April.	„Herrn Krüger." Den 31. März 1827. (*W.*)
Den 12. Mai bis 10. Juni „separat-extemporirte Studentenwirthschaft" in seinem Garten am Park: Frische Arbeitslust; Studium englischer und altschottischer Gedichte.	„Die Wanderjahre" u. „Faust" Fortsetzung. „Der schottische Wanderer." (*W.* „Hochländisch.") „Gutmann und Gutweib." (*W.*)
Graf von Sternberg's Besuch: Durchsprechen wichtiger Punkte der Naturforschung.	„Herrn Grafen Caspar von Sternberg." „An denselben bei seiner Abreise aus Weimar." (*W.*)
Die ersten Bände der neuen Ausgabe erscheinen: „Wenig Leser und viele Aufpasser und Aufschnapper."	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bände. 1. bis 5. Band. „Den vereinigten Staaten." (*W.* „Zahme Xenien.")
Juli bis Dezember. Ein Brief Walter Scott's vom 9. Juli macht ihm große Freude.	
Der 28. Aug. bringt ihm vor vielen andern freundlichen Ueberraschungen den Besuch des Königs Ludwig von Baiern, der ihm in Gegenwart des Großherzogs das Großkreuz des bairischen Verdienstordens übergiebt. Zelter's gelungenes Porträt, gemalt von Begas, und eine sinnige Zeichnung von Prof. Rösel, Zelter's Hausfreund, waren schon vorher als Festgaben eingelaufen.	„An Professor Rösel." (*W.*)
Ungeachtet manchfach anregender und zer-	

Leben.	Werke.
streuender Besuche (von dem hessischen Maler Zahn u. Geheimerath Streckfuß aus Berlin im Sept., von Zelter und Hegel aus Berlin im Okt. u. A.) und ungeachtet häuslicher Störung durch die Entbindung seiner Schwiegertochter im Oktober ununterbrochene literarische und artistische Thätigkeit. „Der zweite Theil des Faust fährt fort sich zu gestalten", Angefangenes kommt zum Abschluß, Neues regt sich.	„Chinesisch-deutsche Jahres- u. Tageszeiten." (*W.*) „Kritik der Petersburger Preisaufgabe." (*W.*) „Ueber Jacobi's Briefwechsel." (*W.*) „Ueber das Leben Napoleon's von W. Scott." (*W.*)
Im Sept. u. Okt. kleine Ausflüge mit Eckermann nach Ettersburg und nach Jena unter freundlichen Erinnerungen an eine bedeutende und fröhliche Vergangenheit.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 6.—10. Band.
Den 17. November Niederlegung der Reliquien Schiller's in einen neuen Sarkophag, und den 16. Dez. feierliche Beisetzung desselben in der fürstlichen Gruft auf dem neuen Gottesacker. Er spricht oft und gern von und über Schiller, und entschließt sich, seinen Briefwechsel mit ihm schon bei Lebzeiten zu veröffentlichen.	
1828. (79. Lj.)	
Jan. bis Juni. Neben der regelmäßigen Arbeit am Faust gelingt ihm „manches andere Hübsche, Muntere und Zweckmäßige": dichterischer Dialog zum Ge-	„Bei Ueberreichung der ersten Erzeugnisse der Stotternheimer Saline" durch Salineninspektor C. Glenck den 30. Jan. 1828. (*W.*)

Leben.	Werke.
burtstag der Großherzogin Luise. Prolog zur Aufführung des „Hans Sachs" von Deinhardstein, veranlaßt durch den Grafen Brühl in Berlin.	„Einleitung zu Hans Sachsens poetischer Sendung." (Riemer, Br. von u. an Göthe S. 160 ff.)
Vielfache Thätigkeit bei dem „wundersamsten Zudrange von Manuskripten" zur Nachhilfe und von Drucksachen zur Beurtheilung.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 11.—15. Band.
Obschon „beschäftigt zum Irrewerden", beginnt er doch im Mai „das Mährchen seines zweiten Aufenthaltes in Rom" zu diktiren.	Redaktion des zweiten Aufenthaltes in Rom. „Ueber Rizo Neroulos Cours de litérature grecque moderne." (*W.*)
Fortgesetzter Verkehr mit ausländischer Literatur: Ueberraschung durch eine anmuthige franz. Uebersetzung seiner kleinen Gedichte.	Ueber nationelle Dichtkunst." (*W.*) „Ein Gleichniß." (Brw. zw. G. u. Z. V. 45.) „Kunst und Alterthum." 17. Heft.
Im Juni malt der Hofmaler Stieler aus München auf seines Königs Befehl Göthe's Bildniß.	
Karl August reist, schon kränkelnd, Ende Mai nach Berlin, und stirbt den 14. Juni auf der Rückreise zu Graditz bei Torgau, vom Schlage gerührt.	
Juli bis Dez. Schmerzliche Erschütterung Göthe's über diesen unersetzlichen Verlust. Friedliches Stillleben auf Schloß Dornburg vom 7. Juli bis 11. September: Symbolische Betrachtung dieser erinnerungsreichen Stätte. Vielfältige Thätigkeit, botanische und meteo-	

Leben.	Werke.
rologische Studien, poetische Stimmung. Anhänglichkeit des neuen Herzogs. Besuche der Jenaischen Freunde, wie der Lieben aus Weimar.	„Dem aufgehenden Vollmonde." 25. Aug. (*W.*) „Der Bräutigam." (*W.*) „Früh, wenn Thal, Gebirg und Garten" ꝛc. (*W.*) „Und wenn mich am Tag die Ferne" ꝛc. (*W.*)
Nach der Heimkehr und dem schmerzlichen Wiedersehen der fürstlichen Familie beschäftigt er sich fast ausschließlich mit der reicheren Ausstattung der Wanderjahre.	„W. Meister's Wanderjahre." Fortsetzung.
Mancherlei interessante Besuche von Tieck und einzelnen, von der Versammlung in Berlin heimkehrenden Naturforschern: bedeutende Unterhaltung mit von Martius.	
Eifrige Lektüre des französischen Globe, dessen geistreicher Mitarbeiter Ampère ihn im Sommer des vorigen Jahres besucht hatte, so wie des Foreign Rewiew, herausgegeben von Fraser in London.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 16.—20. Band.
Im Dezember herzliche und thätige Theilnahme an der Feier des 70. Geburtstages seines treuen Zelter in Berlin, veranstaltet von den Mitgliedern der Singakademie und andern Gönnern, Freunden und Verehrern des hochverdienten, wackern Greises.	„Zelter's siebzigster Geburtstag, gefeiert von Bauenden, Dichtenden, Singenden, am 11. Dez. 1828." (*W.*) „Tischlied zu Zelter's siebzigstem Geburtstage." (*W.*)
Der Druck seines Briefwechsels mit Schiller beginnt.	„Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794—1805." 1. u. 2. Theil.

Leben.	Werke.
1829. (80. Lj.)	
Jan. bis Juni. Die nächsten Anforderungen macht sein Roman, den er bis zum 20. Febr. vollendet.	„W. Meister's Wanderjahre." Schluß. (*W.*)
In dieselbe Zeit fallen einige Verse an Prof. Rösel in Berlin, zur Begleitung einer artistischen Gabe, und ein Gedicht „testamentlicher Natur."	„An Prof. Rösel." Den 25. Jan. 1829. (*W.*) „Vermächtniß." (*W.*)
Nach Absendung der Wanderjahre sucht er vor allen Dingen Soret's französische Uebersetzung seiner Metamorphose der Pflanzen zu fördern und revidirt seine naturwissenschaftlichen Abhandlungen.	„Briefwechsel zw. Schiller u. Göthe." 3. Theil.
Im April führt ihn ein Brief des Königs von Baiern aus Rom zur Ausführung seines zweiten Aufenthaltes in Rom zurück.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 21.—25. Band.
„Unaufhörliches Hin- und Herzerren von guten lieben Fremden, die nichts bringen und nichts holen."	
Juli bis Dez. Im Juli und Aug. wohnt er mehrere Wochen in seinem Garten am Park, um die fernliegenden Erlebnisse seines römischen Aufenthaltes zu fixiren.	„Zweiter Aufenthalt in Rom." Abschluß. (*W.*)
Die nächsten Monate beschwerliche Redaktion der letzten Manuskriptsendungen für die Ausgabe und Widmung des Briefwechsels mit Schiller an den König von Baiern (v. 18. Okt.).	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 26.—30. Band.
Mancherlei Angenehmes: Der französische Bildhauer David kommt nach Weimar,	

Leben.	Werke.
um Göthe's Büste zu modelliren. Zelter's Besuch vom 14.—21. Septbr. Paganini's wunderbares Spiel. Salinendirektor Glenck findet in Stotternheim Krystallsalz in ganz reiner Gestalt.	
Nach Beseitigung der Redaktionsgeschäfte ernste Arbeit am ersten und zweiten Akt des Faust; doch „wälzt er diesen Stein nur langsam von der Stelle." Daneben einige kleinere Aufsätze und 3 anmuthige dichterische Beiträge zu dem „Chaos", einem von seiner Schwiegertochter begründeten Journal origineller Art.	„Briefwechsel zw. Sch. u. G." 4.—6. Bd. „Faust." Zweiter Theil. Fortsetzung. „Ueber das Denkmal bei Igel." (*W.*) „Ueber King Coal." (*W.*) „An Sie." (*W.*)
1830. (81. Lj.)	
Jan. bis Juni. Er hat noch „einige Haupt- u. Nebenlasten fortzuschleppen" und schafft deshalb im März alles Zeitungslesen ab.	„Ueber Krummachers Predigten." (*W.*)
Den 14. Febr. Tod der verw. Großherzogin Luise.	
Angestrengte Thätigkeit, um den Schmerz zu überwinden; vermehrte Beweise zarter Fürsorge von Seiten der regierenden Fürstenfamilie.	„Faust" 2. Theil. Fortsetzung. (Klassische Walpurgisnacht.)
Im März Redaktionsarbeiten für die letzte Lieferung zur neuen Ausgabe und kleinere Aufsätze.	„Christus nebst 12 alt- und neutestamentlichen Figuren." (*W.*) „Vorwort zu Schiller's Leben von Carlyle." (*W.*) „Ueber das Louisenfest." (*W.*)

Leben.	Werke.
David sendet aus Paris eine Sammlung Gyps-Medaillons nebst Autorengaben von französischen Dichtern.	
Eine nahe Anverwandte Lili's, das reizende Frl. von Türkheim, lockt ihn zur Darstellung seines „schmerzlich süßesten" Lebensjahres.	„Wahrheit und Dichtung." Fortsetzung.
Im Apr. Mad. Schröder-Devrient in Weimar und bei Göthe. Fortgesetzte Theilnahme an der polyglottischen Zeitschrift seiner Schwiegertochter Ottilie. Den 22. Apr. reist sein Sohn August, von Eckermann bis Genua begleitet, nach Neapel.	„Adler mit der Lyra. An Mad. Schröder-Devrient. 14. Apr. 1830." (Boas, Nachträge I. 30.) „Babylonische Sprachverwirrung." 4 Epigramme für das Chaos. (Boas a. a. O. I. 27 ff.)
Im Mai Felix Mendelssohn in Weimar: erquickende Genüsse durch „seine vollendete liebenswürdige Kunst."	„Ich trat in meine Gartenthür." Parabel. (*W.*) „Die Originalen." (*W.*)
Am 23. Juni Logenfeier seiner vor 50 Jahren erfolgten Aufnahme in den Orden.	„Dem würdigen Bruderfeste. Johanni 1830." (*W.*)
Juli bis Dez. Im Juli erfreuliche Berichte und Sendungen seines Sohnes aus Italien.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 31.—35. Band.
Anfang August ruhige Würdigung des „Pariser Erdbebens" und seiner Folgen: „Außerhalb Troja's versieht man's und innerhalb Troja's desgleichen." Den 28. Aug. senden die Frankfurter Freunde einen großen silbernen Becher nebst edlem Wein u. ergötzlichen Verslein. An demselben Tage Ausgrabung	

Leben.	Werke.
der Casa di Goethe in Pompeji in Gegenwart seines Sohnes.	„Ueber Zahn's Ornamente u. Gemälde zu Pompeji." (*W.*)
Eckermann sendet im September von Straßburg eine kleine Büste Napoleon's aus Opalglas von wunderbarem Farbenspiel.	
Manchfache Lektüre und Thätigkeit und lebhaftes Interesse an den Fortschritten des unternehmenden Salinendirektors Glenck.	„Ueber die Briefe eines Verstorbenen." „Verschiedene Bekenntnisse." „Ueber die Principes de philosophie zoologique par Geoffroy de St. Hilaire." (*W.*)
Den 28. Okt. stirbt August von Göthe an einem Schlagflusse in Rom. Er überwindet den tiefen Schmerz durch große Geistesanstrengung, wird aber in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. von einem heftigen Blutsturz befallen.	„Wahrheit und Dichtung" 4. Theil. Fortsetzung.
Nach rasch erfolgender Genesung wendet er sein ganzes Interesse seinen beiden Hauptaufgaben zu, und beginnt, da er „dem Landfrieden nicht traut", sein Haus zu bestellen.	„Faust" 2. Theil u. „Wahrheit u. Dichtung" 4. Band Fortsetzung.
Beendigung der Herausgabe seiner Werke in 40 Bänden.	„Göthe's Werke." Tübingen bei Cotta. 40 Bde. 36. —40. Band.
1831. (82. Lj.)	
Jan. bis Juli. Den 8. Jan. Uebergabe seines Testamentes an die großherzogl. Regierung.	
Lebhafter Briefwechsel mit Zelter und gegenseitige testamentarische Bestimmung	

Leben.	Werke.
über die Herausgabe ihres Briefwechsels durch Riemer.	
„In literarischen und poetischen Dingen" sucht er „Alles, wenn auch nur Schritt vor Schritt weiterzuführen."	
Studium der römischen Geschichte von Niebuhr.	
Man ersucht ihn „um einiges Poetische" zur Feier des Geburtsfestes der Mad. Mara, die er als Student in Leipzig bereits bewundert hatte.	„Der Dem. Schmeling, nach Aufführung der Hassischen Sta Elena al Calvario Leipzig 1771" und: „An Mad. Mara zum frohen Jahresfest. Weimar 1831." (*W.*)
Im Febr. setzt er für die Freunde seines Sohnes „einen flüchtigen Abriß seiner Reisemonate" auf und beginnt den 4. Akt des Faust, den er nicht wieder los läßt.	
März u. April. Fortführung, Ergänzung und Abschluß botanischer Arbeiten und Aufsätze.	„Ueber die Spiraltendenz der Vegetation." (*W.*) „Die Metamorphose der Pflanzen", neue Ausgabe mit Soret's französischer Uebersetzung und erweiternden Zusätzen.
Im Mai ernennt er Eckermann durch eine Art Kontrakt zum Herausgeber seines schriftlichen Nachlasses.	
Ungeachtet katarrhalischer Anfechtungen Vollendung des Faust bis zum 20. Juli.	„Faust." 2. Theil. (*W.*)
Juli bis Dez. Vom 22. bis 26. Juli Zelter mit Staatsrath Schultz in Weimar: reiches Geben u. Empfangen.	
Nach Beendigung des Faust sieht er sein	

Leben.	Werke.
eigentliches Tagewerk für geschlossen an, und sein Sinn ruht immer mehr auf dem Vergangenen.	
Im Aug. sendet David aus Paris unter Ausdrücken der liebevollsten Verehrung die kolossale Marmorbüste Göthe's, die nach dessen Bestimmung auf dem Saale der großherzogl. Bibliothek aufgestellt, aber erst den 28. Aug. feierlich enthüllt wird. Desgleichen senden 19 Freunde in England, unter ihnen Carlyle und W. Scott, „dem deutschen Meister" ein kostbares Petschaft mit der Inschrift: „Ohne Rast, aber ohne Hast."	„An die neunzehn Freunde in England am 28. Aug. 1831." (*W.*)
Ausflug nach Ilmenau auf 6 Tage, um der Weimarischen Feier seines Geburtstages auszuweichen: letzter Besuch des Bretterhäuschens auf dem Gickelhahn den 27. Aug. („Ja, warte nur, balde ruhest Du auch.")	
Herbst und Winter verlebt er gesund und in vielfältiger geistiger Thätigkeit: Abschluß seiner biographischen Darstellung und Vorsatz, der Schilderung Lili's eine größere Verherrlichung seiner Mutter anzuschließen. Nachträge u. kleinere Aufsätze.	„Wahrheit und Dichtung." 4. Band. (*W.*) „Nachträgliches zu Rameau's Neffen." (*W.*) „Epochen geselliger Bildung." (*W.*) „Beurtheilung des Livre des Cent-et-un." (*W.*)
Die Betrachtung seiner Sammlungen und der zahlreich einlaufenden artistischen	

Leben.	Werke.
Zusendungen ist seine liebste Unterhaltung. Die Lektüre der Zelter'schen Briefe u. der Lebensbeschreibungen des Plutarch erheitert seine Abende.	
1832. (83. Lj.)	
Jan. bis März. Seltene Fülle von Geistes- und Körperkraft bei einzeln merklicher hervortretender Altersschwäche. Treue Pflege und zarte Fürsorge seiner Schwiegertochter Ottilie.	
Lebhafte Theilnahme an den Fortschritten der plastischen Anatomie, so wie an dem Streite zwischen Cüvier und St. Hilaire. Fernere Ergründung der Gesetze des Regenbogens.	„Ueber plastische Anatomie.“ (*W.*) „Ueber die Principes de philosophie zoologique par Geoffroy de St. Hilaire.“ 2. Abschnitt. (*W.*) „Ueber den Regenbogen.“ (*W.*)
Spontini überrascht ihn durch Zusendung des Manuskripts seiner neuen Oper „les Atheniénnes“, und noch mehr Zahn durch eine Beschreibung der Pompejanischen casa di Goethe und eine Abzeichnung des darin aufgefundenen Mosaikgemäldes.	„Ueber die Oper: Die Athenerinnen.“ (*W.*)
Den 15. März letzter Donnerstagsbesuch der Großherzogin; ungemeine Lebendigkeit des noch rüstigen Greises.	
Den 16. März Beginn der letzten Krankheit.	
Ein Brief an W. von Humboldt vom 17. März seine letzte Zuschrift; einige	

Leben.	Werke.
Verse in das Stammbuch von Bettina's ältestem Sohne seine letzte Dichtergabe; „Mehr Licht!" sein letztes Wort. Er entschlummert sanft in seinem Lehnstuhl Donnerstags den 22. März, Vormittags halb 12 Uhr.	

Anhänge.

Erster Anhang.

Zeittafel der Entstehung von Göthe's „Faust“.

1753—1765.

Durch die eignen Darstellungen auf dem Puppentheater der Großmutter, wie durch den Besuch des in Frankfurt bestehenden öffentlichen Puppentheaters wird der Knabe frühzeitig mit der Faustsage bekannt, und zwar zunächst in der Geißelbrecht'schen Bearbeitung des Puppenspieles „**Doctor Faustus**“, später in dem gangbarsten Faustbuche vom Christlich Meinenden.

1765—1768.

In Leipzig flüchtiger Eindruck der beiden auf des Zauberers Johann Faust Aufenthalt in jener Stadt bezüglichen Wandgemälde in Auerbachs Keller, von denen das eine mit dem lateinischen Distichon das Zechgelage darstellt, welches Faust den Studenten 1525 gegeben haben-soll, das andere mit den deutschen Reimen den bekannten Faßritt.

1769—1773.

In Frankfurt (Sept. 68 bis Apr. 70) und noch mehr in Straßburg (Apr. 70 bis Aug. 71), wo er viele magische und mystische Schriften las und exzerpirte, klang und summte die bedeutende Puppenspielfabel gar vieltönig in ihm wieder. Er trug sich mit dem Stoff herum, und sprach darüber in Wetzlar (Apr. bis Sept. 72) oft und gern mit Gotter, ohne

etwas davon aufzuschreiben. Gotter mahnt ihn daher (Mai 73) bei Ankündigung seiner „Epistel über die Starkgeisterei":

„Schick mir dafür den Doktor Faust,
Sobald Dein Kopf ihn ausgebraust."

1774—1775.

Nach Beendigung von Werther's Leiden" (März 74) Ballade für den Faust: „Der König von Thule", und nach der Rheinreise mit Lavater und Basedow (Sept. 74) älteste Szenen des Faust: erster Monolog und Gespräch mit Wagner, so wie fragmentarische Entwürfe weiterer Szenen.

Bei wachsender Leidenschaft zu Lili (Febr. und März 75) die Katastrophe mit Gretchen rasch entworfen, und die Szenen auf der Straße, in Gretchens Schlafzimmer, Faust und Meph. auf dem Spaziergange, in der Nachbarin Haus, Faust und Meph. auf der Straße, im Garten und im Kerker ausgeführt.

Nach der ersten Schweizerreise (Aug. und Sept. 75) Entwurf der ersten Unterredung mit Mephistopheles, der Vertragsszene bis zur Abfahrt und des Spaziergangs vor dem Thore, erster Plan zur Helena und Ausführung des Gesprächs mit dem Schüler und der Szene in Auerbachs Keller (17. September).

1776—1786.

Während der weimarischen Lehrjahre ruht „Faust". Die fertigen Szenen liest Göthe gleich in der ersten Zeit bei Hofe vor, später seltener und nur ausgewählten Kreisen von Freunden und Fremden, die „Helena" der Herzogin Amalie (im März 80).

„Der König von Thule aus Dr. Göthens Faust" erschien zuerst 81 in von Seckendorff's 3. Sammlung von ihm komponirter Lieder, in älterer Fassung.

1786—1790.

Er nimmt die alte, vergilbte Handschrift des „Faust" mit nach Italien; doch erst bei seinem zweiten Aufenthalte in Rom (Febr. 88) findet er bei neuem Durchdenken des Planes zu beiden Theilen den Faden wieder. Aus-

führung der Hexenküche im Garten der Villa Borghese, vielleicht auch der Szene im Dom und des Monologs in Wald und Höhle.

Zusammenstellung des „Faust" (89), wie derselbe im 7. Bande der Göschen'schen Ausgabe als „Fragment" 1790 erschien. Das Fragment enthält:

1) Faust's ersten Monolog und das Gespräch mit Wagner bis zu Faust's höhnenden Worten: „Wie nur dem Kopf — Regenwürmer findet";
2) das letzte Viertel der Vertragsszene von Faust's Worten an: „Und was der ganzen Menschheit zugetheilt ist" 2c. bis zur Abfahrt;
3) die Szenenreihe mit Gretchen bis zur Szene im Dome mit Ausschluß der Szene von Valentin's Tod.

1790—1796.

In der ereignißschweren Zeit ruht „Faust" ganz, wie „ein zu Boden geschlagenes Pulver", so oft auch Schiller (seit 94) „daran rüttelt". Doch scheint in der Xenienperiode ($17^{95}/_{96}$) das Gespräch des Bakkalaureus mit Mephistopheles im zweiten Akt des 2. Th. entstanden zu sein.

1797—1801.

Vor der dritten Schweizerreise (Juni 97) lebt unter Schiller's schöner Theilnahme „der alte gespenstische Doktor" wieder auf: Umständliche Durchführung des Ganzen zu einem übersichtlichen Schema; ein Theil von „Oberon's und Titania's goldener Hochzeit", die er jedoch erst im Dez. desselben Jahres als Intermezzo in die Walpurgisnacht einzuschieben beschließt; das Vorspiel, die Zueignung und der Prolog im Himmel; Abrundung der Kerkerszene.

In die beiden nächsten Jahre mögen fallen ein Theil der Paralipomena zu Faust, Entwürfe zu prosaischen Szenen, Faust's zweiter Monolog, die erste Unterredung mit Mephistopheles und die Brockenszene.

Nach Ausführung der Vertragsszene (1800) arbeitet er (Juli 1800 bis März 1801) mit Eifer an der „Helena".

1801—1806.

„Faust" tritt ganz zurück und verliert in Schiller 1805 einen mächtigen Hebel.

1806—1808.

Die erste Stuttgarter Ausgabe seiner Werke drängt ihn (Nov. und Dez. 1806) zum Abschluß des sogenannten ersten Theils des Faust. In seiner gegenwärtigen Gestalt erschien derselbe im 8. Bande der ersten Stuttg. Ausgabe 1808. Außer andern Veränderungen waren zu dem Fragmente von 1790 hinzugekommen:

1) Zueignung, Vorspiel und Prolog im Himmel.
2) Faust's zweiter Monolog.
3) Spaziergang vor dem Thore.
4) Faust's erste Unterredung mit Mephistopheles.
5) Der vordere größere Theil der Vertragsszene.
6) Auerbachs Keller und die Hexenküche.
7) Valentin's Tod (1806).
8) Alles von der Walpurgisnacht an bis zu Ende. (Szenen bei trübem Tage und Nachtszene beim Rabenstein 1806.)

1809—1824.

Der Vorsatz zur Ausführung des zweiten Theiles scheint für immer aufgegeben zu sein.

Verschiedene Versuche, den ersten Theil des Faust auf die Bühne zu bringen, durch Göthe (10), durch Wolf und Riemer (12) und durch den Fürsten Radziwill in Berlin (16, 19 u. 20). Göthe's handschriftliche Zusätze zu der Radziwill'schen Komposition seines Faust.

1825—1831.

Die neue Ausgabe seiner Werke in 40 Bänden gab den Anstoß zur Wiederaufnahme des zweiten Theiles vom Faust, der in 6 Jahren in folgender Ordnung vollendet wurde:

1825 seit Ende März die „Helena" bearbeitet.
1826 im Frühjahr die „Helena" vollendet.
1827 der 5. Akt und Einzelnes am 4. und 1. Akte ausgeführt.
Die Helena erscheint im 4. B. der W. unter dem Titel: „Helena, klassisch-romantische Phantasmagorie. Ein Zwischenspiel zu Faust."

1828 der Anfang des 2. Aktes gewonnen.
Die ersten Szenen des 2. Theiles nebst dem Anfang der Szene im Lustgarten erscheinen im 12. B. der W. mit der Schlußbemerkung: „Ist fortzusetzen."

1829 der 1. u. 2. Akt möglichst dahin gefördert, daß „Helena" als 3. Akt sich ungezwungen anschlösse.

1830 der 1. und 2. Akt beendigt: die klassische Walpurgisnacht im 2. Akt bis Ende Juli.

1831 der größerntheils fertige 5. Akt abgeschlossen und und der 4. Akt ausgeführt.

Den 20. Juli 1831 Abschluß des Ganzen, das bald nach Göthe's Tode im 1. Bande der nachgelassenen Werke unter dem Titel erschien:
„Faust." Der Tragödie zweiter Theil in fünf Akten.

Druck von Otto Henning in Greiz.

Göthe's Lebenszeit.

1756; verm. mit
0. Apr. 1807).

nd Constantin, geb. 8. Sept. 1758,
† 1793.

geb. 3.
Mutter
seit 4.
von

Luise Auguste Amalie
1779, † 24. M

b. 18. Juli 1786,
verm. seit 1. Juli
rich Ludwig,
von Meklenburg-
r Helene, verw.
ns, geb. 24. Jan.
14.)

Karl Bernhard, geb. 30. Mai
1792, verm. 30. Mai 1816 mit
Ida von Meiningen. (5 Kinder.)

Ma
180

geb.
829

Karl Alexander
August Johann, geb. 24. Juni 1818
(seit dem 8. Juli 1853 Großherzog).

r.

bei Mergentheim.

gelehrten Unsitte seiner Zeit seinen
nte sich Textor.

kurfürstl. Hof- und Ehegericht in
gest. daselbst 27. Dezember 1701.

Christoph laus Textor, Obrist und Stadtkommandant, seit
verwittw. von Barckhausen, geb. von Klettenberg,
vermält.

Johann
1771 als
Anna Ma
lius Lindhe

Katharina Elisab
19. Febr. 1731, †
1808, verh. seit 20. A
an des Dichters Vat
Göthe.

Johann Jost, geb. 1739, †
19. Sept. 1792 als Schöff zu
Frankfurt.

Anna Christina,
24. Okt. 1743.

g

...d war, seit 1687 Bürger
...beth Lutz, einer Schnei-
...lia Schellhorn, geb.
...m Weidenhof in Frankfurt,

...öthe, geb. 31. Juli 1710,
...aiserl. Rath in Frankfurt, verh.
mit Katharina Elisabeth
...r. 1731, † 13. Sept. 1808).

...ohann Wolfgang ...öthe, geb. 28. Aug. ...749, † 22. März 18... ...rh. seit 13. Juli 17... ... Christiane Vulpi... † 6. Juni 1816), getr... 19. Okt. 1806.

..., Johanna Maria, geb. 28. März 1756, † 9. Aug. 1759.

Georg Adolf, geb. 14. Juni 1760, † 16. Febr. 1761.

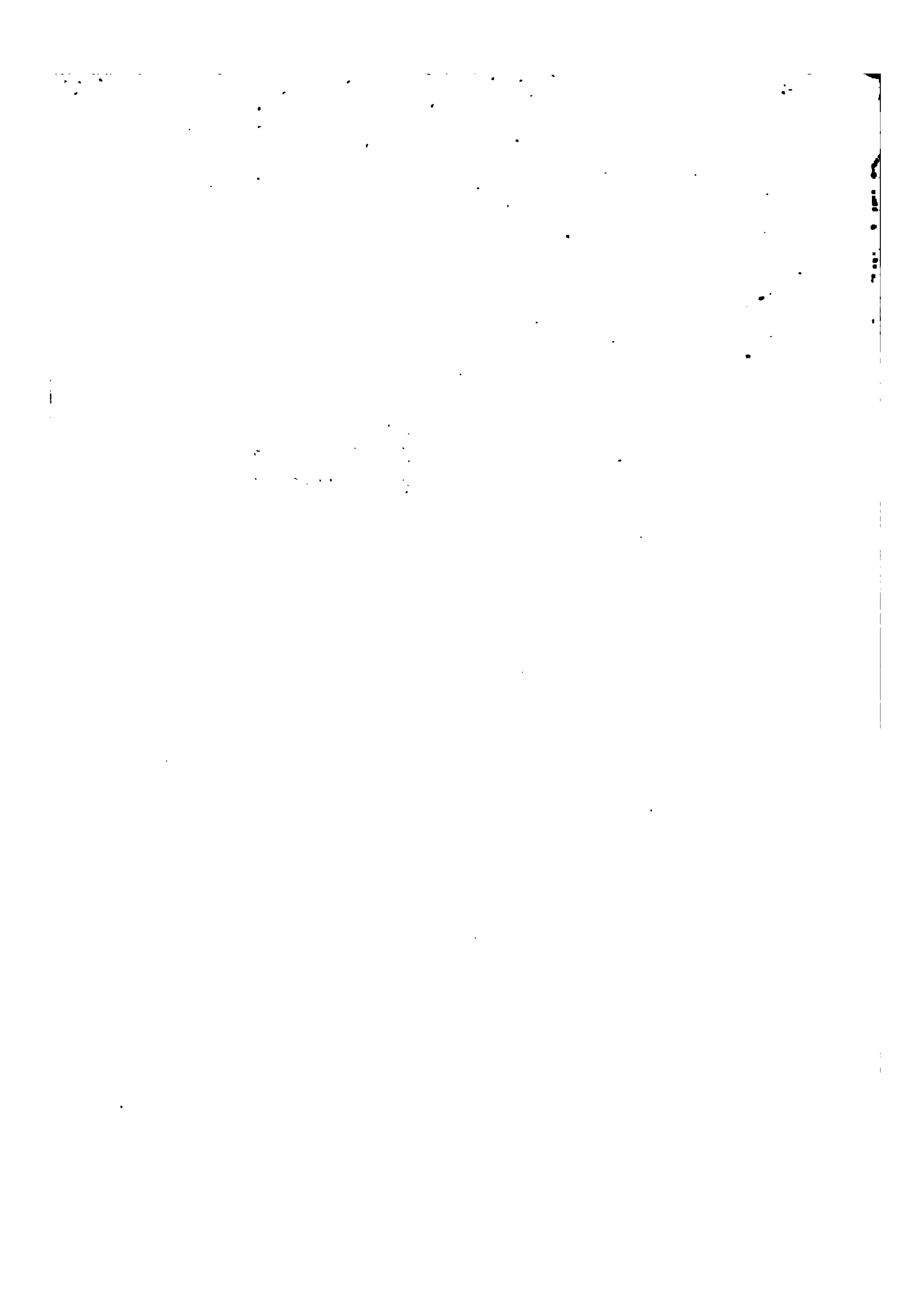
...ulius August W... ...öthe, geb. 25. De... ...Weimar, gest. als Geh. ... 8. Okt. 1830 in Ro... ...pril 1817 mit Ot... Pogwisch.

...ulie ...777, ...n.

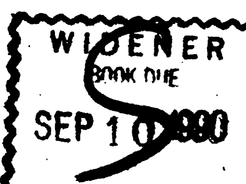
Walther Wolfga..., geb. im Febr. ...

..., geb. im ...








WIDENER
BOOK DUE
SEP 1 0 1990

